



Tätigkeitsbericht
Ausbildung
2015

Tätigkeitsbericht Ausbildung 2015

Impressum Tätigkeitsbericht 2015

© PH Luzern, Leistungsbereich Ausbildung
www.ausb.phlu.ch

Redaktion: PH Luzern, Leistungsbereich Ausbildung

August 2016

Aurorinnen/Autoren: Aepli Jürg, Allemann Andreas, Althaus Irene, Andreu Palahi Anaïs, Bannwart Lukas, Bischof René, Bölsterli Bardy Katrin, Boos Yameogo Rahel, Büchel Sandra, Dietrich Stefan, Disler Pius, Duss Carla, Egli Christoph, Eisner Michael, Elsener Markus, Erni Hanspeter, Felder Jolanda, Fischer Katharina, Fuchs Lydia, Fuchs Michael, Fuchs Stefan, Furrer Markus, Gautschi Peter, Häfliger Pius, Hess Tünde, Hölzl Reinhard, Hürlimann Werner, Jusovic Melisa, Kirchschräger Thomas, Krammer Kathrin, Kürsteiner Brigitte, Lang Pirmin, Lichtsteiner Hermann, Lötscher Hanni, Luterbacher Michael, Luthiger Herbert, Metzger Franziska, Ming Melissa, Moos Urs, Müller Thomas, Niederberger Claudia, Reinfried Sibylle, Ries Simone, Rihs Bruno, Rüttsche Bruno, Rychener Angelina, Saudan Victor, Schallberger Mirjam, Scheiber Fabiola, Schmidhauser Michael, Schöbi Kurt, Senn Werner, Sturny Gabriel, Tobler Lukas, Trevisan Paolo, Wespi Claudia, Wettstein Petra, Wildhirt Hannah, Wilhelm Markus, Wolf Katrin, Wyss Marco, Zopfi Stephan, Zutavern Michael

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Prorektor		5
Rückblick in Bildern		6
Studierende		12
Fächer und Studienbereiche	Fachschaft Bildnerisches Gestalten – Kunst und Bilder	14
	Fachschaft Bewegung und Sport	15
	Fachschaft Deutsch	16
	Fachschaft Englisch	17
	Fachschaft Ethik und Religionen	18
	Fachschaft Französisch	19
	Fachschaft Geographie	20
	Fachschaft Geschichte	21
	Fachschaft Medien und Informatik	22
	Fachschaft Mathematik	24
	Fachschaft Musik	25
	Fachschaft Naturwissenschaften	26
	Fachschaft Natur – Mensch – Gesellschaft	28
	Fachschaft Wirtschaft – Arbeit – Haushalt	28
	Studienbereich Alltag und Wissenschaft	29
	Studienbereich Berufsstudien	30
	Praxisschulen: Bericht einer Kooperationschule	31
	Studienbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften	32
	Studienbereich Spezialisierung	32
Studiengänge	Stufenübergreifendes Grundjahr (GJ)	34
	Studiengang Kindergarten/Unterstufe (KU)	36
	Studiengang Primarstufe (PS)	40
	Studiengang Sekundarstufe I (SEK I)	44
	Studiengang Sekundarstufe II (SEK II)	47
	Studiengang Schulische Heilpädagogik (HP)	49
	Vorbereitungskurs / Aufnahme sur Dossier	51
Mobilität	Dozierendenmobilität	54
	Symposium in Japan	55
	Studierendenmobilität	56
Qualitätsmanagement		59
Hochschuldidaktik		61
Publikationsliste	Beiträge in Fachzeitschriften und Herausgeberwerken	63
Fakten und Zahlen	Personalstatistik	67
	Immatrikulierte Studierende bei Semesterstart	68
	Neustudierende Studienjahrgang 2015	70
	Abschlüsse	73
	Vorbereitungskurs	74
	Studienabbrüche und Abmeldungen	74
... zum Schluss	Ein Dankeschön an das Team der Lernwerkstatt	75
Organisation		76

Vorwort

Prorektor



Prof. Dr. Michael Zutavern
Prorektor Ausbildung

Ein Blick über den Gartenhag: In Deutschland wird zur Zeit mit der «Qualitätsoffensive Lehrerbildung»¹ sehr viel in die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern aller Schulformen investiert. Es werden folgende Schwerpunkte gesetzt:²

1. Die Verzahnung der Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften in den Studieninhalten, ergänzt durch die Verankerung von Inklusion und Heterogenität und eine Integration mediengestützter Lehr-/Lernformen.
2. Die strukturierte Einbettung von Praxisphasen in die Ausbildung.
3. Die organisatorische Verankerung der Lehrerbildung in den Universitäten z. B. durch Schools of Education.
4. Die Stärkung der Forschungsorientierung in der Lehrerbildung und die Förderung des Nachwuchses, insbesondere in den Fachdidaktiken.
5. Die systematische Verzahnung der ersten und zweiten Phase der Lehrerbildung, wie sie in Deutschland existieren.
6. Strategien zur Rekrutierung und Eignungsabklärung von geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten für die Lehrerausbildung.
7. Die Stärkung der Internationalisierung, die nicht nur der Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse, sondern auch der persönlichen Entwicklung dienen soll.

Abgesehen von länderspezifischen Themen wie die Verzahnung der beiden Studienphasen sind das auch für uns zentrale Entwicklungsbereiche. Zu einigen dieser Themen finden sich denn auch im vorliegenden Bericht Aktivitäten der Studiengang- und Fachteams. Forschungs- und Nachwuchsförderung, Internationalisierung und Verzahnung der Fachbereiche sind Herausforderungen, denen wir uns weiterhin und verstärkt stellen müssen, um eine attraktive und wirkungsvolle Lehrerbildung zu gewährleisten. Die schon seit langem auferlegten strikten Sparvorgaben fordern unsere Gestaltungskraft heraus. Gefahren lauern deshalb beispielsweise, wenn die Kapazitäten für seriöse und faire Eignungsabklärungen knapp werden. Notwendig wären auch mehr Ressourcen für eine längerfristige Nachwuchsförderung, vor allem um erfahrene Lehrerinnen und Lehrer darin zu unterstützen, eine PH-Karriere anzustreben. Wo sich Berufserfahrung und wissenschaftliche Expertise verbinden, ist eine gute Lehrerbildung garantiert.

Für das intensive und verantwortungsbewusste Engagement im vergangenen Jahr 2015 danke ich ganz herzlich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Leistungsbereichs Ausbildung. Der Bericht zeigt, dass weit über das Pflichtmass hinaus an unserer Hochschule in Lehre und Administration zusammengearbeitet wird und eine zielgerichtete, partnerschaftliche Kooperation mit den Studierenden gelingt.

Allen Autorinnen und Autoren der folgenden Berichte danke ich für ihre Beiträge. Ihre Namen sind im Impressum aufgeführt.

¹ https://www.bmbf.de/files/bund_laender_vereinbarung_qualitaetsoffensive_lehrerbildung.pdf

² Monitor Lehrerbildung: Qualitätsoffensive Lehrerbildung - zielgerichtet und nachhaltig?! Eine Sonderpublikation 2016, www.monitor-lehrerbildung.de

Rückblick in Bildern

Diplomfeiern

KU, PS, SEK I, SEK II und HP

17. Januar 2015, 6. Februar 2015,

1. und 4. Juli 2015, 4. September 2015

Mit der ersten Diplomfeier des Jahres 2015 befanden sich erstmals unter den Frischdiplomierten zwei Quereinsteigende. Dabei handelt es sich um Studierende, die bestimmte Vorqualifikationen mitbringen, wodurch sich ihre Studiendauer verkürzt.

Mit der Diplomübergabe schlossen die Diplomandinnen und Diplomanden ihre Ausbildung offiziell ab und erhielten das schweizweit anerkannte Lehrdiplom in ihrer Stufenausbildung oder für Maturitätsschulen (Sekundarstufe II) im entsprechenden Fach.

Abschlusszahlen im Jahr 2015: siehe Seite 73



Gegenseitiges Lernen durch Begegnung Abschlussfeier St. Karli, Luzern

1. Juni 2015

Im Rahmen des Mentoringprojekts GelBe (Teilprojekt des kantonalen Projekts «Sozialraumorientierte Schulen» und unterstützt durch das Staatssekretariat für Migration, SEM) begleiteten während acht Monaten Studierende der PH Luzern ein Primarschulkind und unterstützten es spielerisch mit lernförderlichen Freizeitaktivitäten.

Im Juni und September galt es dann für insgesamt 43 Kinder der Partnerschulen St. Karli, Luzern, und Nebikon und ihre studentischen Mentorinnen und Mentoren in einer bunten, familiären Abschlussfeier wieder (offiziell) Abschied zu nehmen.



Ausstellung zum Pilatus

1. Juni 2015

Die am 1. April 2015 eröffnete Luftseilbahn «Dragon Ride» ist die neue Attraktion am Pilatus. Das Museum im Bellpark zeigt dazu erstmals in einer Ausstellung, wie der Pilatus von der Krienser-Seite aus gegen grossen Widerstand schrittweise erschlossen wurde. Die Ausstellung wurde von Kilian Elsasser und Studierenden des Spezialisierungsstudiums «Lernort Museum» mitkonzipiert und umgesetzt.



Schulsporttag

3. Juni 2015

Der Schweizerische Schulsporttag fand am 3. Juni 2015 in Luzern statt. Rund 3000 Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Schweiz haben sich an kantonalen Ausscheidungen in zwölf Sportarten für diesen Grossanlass qualifiziert.

Angehende Primar- und Sekundarlehrpersonen der PH Luzern stellten sich als Helferinnen und Helfer zur Verfügung und leisteten wertvolle Arbeit.



Neu: Lehrmittel «Minibiber»

8. Juni 2015

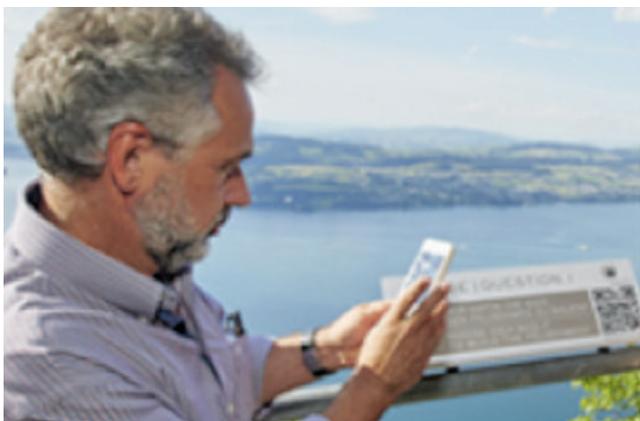
Ein Projektteam der PH Luzern entwickelte das neue Online-Lehrmittel «Minibiber». Es richtet sich gemäss dem Lehrplan 21 primär an Lehrpersonen von Schülerinnen und Schülern im Zyklus 1. Die Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad sind natürlich auch für den Zyklus 2 und 3 als knifflige Herausforderungen gedacht.



Lernpfad

28. Juli 2015

Der Bürgenstock-Felsenweg ist nun auch ein Lernpfad. Dozierende der PH Luzern haben ihn konzipiert und umgesetzt. Der Pfad, welcher in interdisziplinärer Zusammenarbeit entstanden ist, beschäftigt sich mit den hochspannenden Zusammenhängen von Geographie und Geologie, Tourismus- und Technikgeschichte sowie Wald- und Naturschutz rund um den Bürgenstock.



Geschichte

5. August 2015

Seit April 2015 veröffentlicht die «Neue Zürcher Zeitung» ein eigenes Geschichtsmagazin. Karin Fuchs, Geschichtsdidaktikerin und Mitarbeiterin am Zentrum Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen der PH Luzern, wird in der zweiten Magazinausgabe «NZZ Geschichte» in der Rubrik Werkstatt porträtiert. Zudem wird über die Entwicklung des Geschichtslehrmittels Zeitreise berichtet.



Kompetenz 21

9. September 2015

Die mit dem Lehrplan 21 verbundene «Akzentverschiebung» hin zu einem kompetenzfördernden Unterricht hat auch Konsequenzen für die Lehrer/innen der Aus- und Weiterbildung und damit für die PH Luzern.

Unter dem Titel «Kompetenz 21» präsentiert eine neue Website Grundlagen zur Thematik, Hinweise auf interessante Veranstaltungen und empfehlenswerte Publikationen. Zudem wird auch eine Sammlung von Beispielen zum kompetenzfördernden Unterricht aufgebaut.

► www.phlu.ch/kompetenz21



Die Sprachstarken

14. September 2015

Die Lehrmittelreihe «Die Sprachstarken» findet mit dem soeben erschienenen neunten Band ihren krönenden Abschluss.

Es ist ein Lehrwerk entstanden, das die Schüler/innen von der zweiten bis zur neunten Klasse in ihrem sprachlichen Lernen begleitet, fördert und auch herausfordert. Die Schüler/innen tauchen mit diesem Band in neue Welten ein. Sie entdecken William Shakespeare und die faszinierende Welt des Theaters. Sie performen einen eigenen Slam-Text, lernen Gespräche zu moderieren und schriftlich zu argumentieren.



«Gesucht! Helden für unsere Welt»

17. September 2015

Die Lernumgebung «Gesucht! Helden für unsere Welt» wurde vom Zentrum für Menschenrechtsbildung (ZMRB) entwickelt und konnte von allen Stufen besucht werden.

An den spannenden Stationen zum Erforschen der Menschen- und Kinderrechte konnten die Kinder und Jugendlichen wichtige Erfahrungen zum rücksichtsvollen Miteinander-Leben sammeln und ihre Einsichten und Einstellungen austauschen und festhalten.



Themenwoche zu Studienbeginn

28. September bis 2. Oktober 2015

Die «Themenwoche zu Studienbeginn» wird als eigenständige Impulswoche gestaltet und beinhaltet u. a. Veranstaltungen zu Kultur, Impulstag Menschenrechtsbildung, Sport, Einführung in die Unterrichts- und Klassenverwaltungssoftware für die Volksschule «LehrerOffice» etc. Im Rahmen weiterer Informationsveranstaltungen erhielten die Grundjahrstudierenden die Gelegenheit, sich durch gezielte Fragen über studiumsrelevante Themen zu informieren. Auf Seite 34 erfahren Sie mehr über die «Themenwoche zu Studienbeginn».



Kulturtag der PH Luzern

29. September bis 2. Oktober 2015

Am SchuKuLu Kulturtag PH Luzern vom 29. September 2015 öffneten Theater, Museen, Orchester, Filmemacher/innen ihre Türen und zeigten den mehr als 400 Studierenden des Grundjahres, im Rahmen der Themenwoche zu Studienbeginn, wie Kultur in die Schule einbezogen werden kann. Sie lernten so die Kulturangebote von SchuKuLu kennen und erfuhren, wie sie diese später im Schulalltag einsetzen können.



Ausbildungsausflug – Interkantonale Polizeischule Hitzkirch (IPH)

22. Oktober 2015

Der diesjährige Ausflug der Leitungspersonen und der administrativen und wissenschaftlichen Mitarbeitenden führte ins Luzerner Seetal an die Polizeischule in Hitzkirch. Auf einem spannenden Rundgang erlebten sie Polizeiarbeit und -taktik hautnah und erfuhren mehr über die Ausbildung an der grössten Polizeischule der Schweiz und Highlights aus der Polizeiwelt.

Nach einem kurzen Fussmarsch zum ehemaligen Lehrer/in-nenseminar Hitzkirch gab der Pächter des IPH-Rebberges bei einem gemütlichen Apéro mit Weindegustation einen Einblick in die Welt des Weinbaus.



Lehrerinnen- und Lehrertagung (LLT)

28. Oktober 2015

Der Lehrerinnen- und Lehrerverband Luzern organisierte am 18. November 2015 den jährlichen Lehrerinnen- und Lehrertag. Das diesjährige Thema «Von der Rolle» lockte rund 950 Besucherinnen und Besucher in die Stadthalle Sursee. Unter den vier Referenten war mit Michael Zutavern auch die PH Luzern vertreten. Er referierte über die Thematik «Die Quagltreiter» Lehrerrollen und Schülerleben und umgekehrt.

Die Präsentationen zu den Referaten finden Sie unter: www.llv.ch



Konferenz der Schulleitungen der Praxisschulen

28. Oktober 2015

130 Schulleiterinnen und Schulleiter der Praxisschulen trafen sich am 28. Oktober 2015 im Auditorium der Hochschule Luzern zur Schulleiterkonferenz, die alle zwei Jahre stattfindet. Im Mittelpunkt der diesjährigen Konferenz stand das Thema «Praxisschulen bilden den Lehrerinnen- und Lehrernachwuchs aus». Aus Sicht der Praxisschulen berichtete hierzu Pirmin Hodel, Hauptschulleiter in Willisau, aus Sicht der PH Luzern Michael Zutavern, Stellvertretender Rektor und Prorektor Ausbildung.



Zukunftstag 2015

13. November 2015

24 Knaben haben am Zukunftstag vom 12. November 2015 am Spezialprojekt «Abenteuer Schule geben» der PH Luzern teilgenommen. Am Morgen wurden sie nach einer Führung durch das Uni/PH-Gebäude von zwei Dozenten und acht Studenten auf ihre Aufgabe vorbereitet. Am Nachmittag «unterrichteten» die Knaben Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Klasse in unterschiedlichen Schulhäusern der Stadt Luzern.



Informationsnachmittag

20. November 2016

Am Infomarkt vom Informationsnachmittag im Uni/PH-Gebäude erhielten Studieninteressierte an verschiedenen Ständen Auskunft über das Studium an der PH Luzern. Vor Ort gaben ihnen die Studiengangs- und Fachleitungen sowie Dozierende Einblick in das Studium und standen für die Beantwortung von Fragen zur Verfügung. Die Gesprächsmöglichkeit mit Studierenden der PH Luzern beim Kaffee- und Kuchenbuffet wurde von den 170 Studieninteressierten sehr geschätzt.



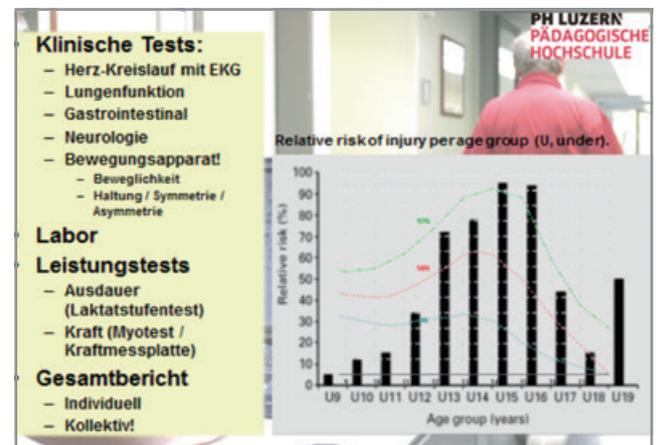
Besuch der Parlamentarierinnen und Parlamentarier des Kantons Luzern

30. November 2015

Anlässlich der Novembersession 2015 durfte der Fachbereich Bewegung und Sport, der PH Luzern, wiederum 21 Parlamentarierinnen und Parlamentarier zusammen mit weiteren Gästen und der Schulleitung PH Luzern zu einem Kurzbesuch in den Sporthallen der Allmend, Luzern, begrüßen.

Dieser Austausch fand nach 2007 und 2011 nun bereits zum dritten Mal statt und soll der Kantonsregierung des Kantons Luzern und unseren Partnern einen Einblick in die Arbeiten und in die Strukturen der Ausbildung Bewegung und Sport an der PH Luzern geben.

In einer aktiven Mittagsveranstaltung mit praktischen Versuchen aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten Bewegung und Sport konnten die interessierten Politikerinnen und Politiker vor Ort einen Einblick in die Meilensteine und die Entwicklung Bewegung und Sport PH Luzern gewinnen und den Austausch mit dem Team Sport und der Schulleitung der PH Luzern pflegen.



Studierende

Interessante Laufbahnperspektiven für Studierende der PH Luzern



Dass sich mit einem Studium an der PH Luzern interessante Laufbahnperspektiven ergeben können, zeigt das Beispiel von **Andrea Maria Schmid**. Sie absolvierte nach der Matura das Vorstudium Klassik an der Musikhochschule Luzern. 2010 begann Andrea Maria Schmid das Studium an der PH Luzern auf der Sekundarstufe I mit den Fächern Informatik, Deutsch, Naturlehre und Musik. Nach dem Bachelorstudium erhielt sie eine Anstellung als Fachlehrperson. So unterrichtete sie parallel zum regulären Masterstudium Informatik und Musik an der Sekundarstufe in Reiden.

Während des Masterstudiums arbeitete Andrea Maria Schmid als studentische Projektleiterin in der Lernwerkstatt Robotik mit, absolvierte ihre Diplomlektion im Fach Informatik und führte an der Spielnacht in Zug erste Weiterbildungen für Schulklassen und Lehrpersonen zum Thema Programmieren mit Scratch durch.

Nach dem Abschluss des Studiums Sekundarstufe I im Januar 2015 begann Andrea Maria Schmid das berufsbegleitende Studium für den MAS in e-Learning & Knowledge Management am Institut für Kommunikation & Führung (IKF) in Luzern. Im Januar 2016 durfte sie bereits das erste Zertifikat für den CAS-Kurs e-Learning Design entgegennehmen. Weiter bildet sich Andrea Maria Schmid an Fachtagungen und Seminaren zu Informatikdidaktik, Medienbildung und e-Learning weiter.

Andrea Maria Schmid arbeitet seit Januar 2015 Teilzeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Dozentin im Fachdidaktikteam «Informatik» unter der Leitung von Hanpeter Erni. Sie ist aktuell an den Projekten Minibiber, Junge Naturwissenschaftler Zentralschweiz (JuNT), MINT unterwegs, Kantonale Robotiktag für 5. bis 6. Klassen, PrimaLogo und kompetenzorientierte Aufgabensets beteiligt. Als Mitglied der Arbeitsgruppe Intensivkurse Lehrplan 21 MIA entwickelt sie den Aufbau und die Inhalte des Intensivkurses Informatik für den Zyklus 3 mit.

Nebst der Unterrichtstätigkeit als Fachlehrperson an der kooperativen Sekundarschule in Reiden, agiert sie an der Schule als pädagogische Betreuungsperson für Informatik und Medien und ist aktuell Mitglied im Teilnetzwerk Luzern für Informatik auf der Sekundarstufe I beteiligt.

2015 konnte Andrea Maria Schmid erste Lehrerweiterbildungen im Kanton Zug und Obwalden zu informatischen Themen

erteilen. Als externe Mitarbeiterin für e-Learning und Informatikdidaktik unterstützt sie zudem seit 2015 die Awareness Kampagne der Projekte Pegasolino und Pegasus im Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern.

Studium und Ausübung eines Spitzensports



Fabiola Scheiber verbindet Spitzensport bei den FC Luzern Frauen in der Nationalliga A mit dem Studium zur Primarlehrerin an der PH Luzern. Dabei wird sie von der PH Luzern in Form von Stundenplananpassungen unterstützt. Die Anpassungen basieren auf der Grundlage von Studien-, Trainings- (4× pro Woche) und Spielplänen. In der Saison 2014/15 sowie in der Saison 2015/16 wird Fabiola Scheiber in den Positionen der Mittelfeldspielerin und Stürmerin eingesetzt. Der Sport bietet ihr im Gegenzug einen Ausgleich zum Schulalltag.

Studierende im Sondereinsatz



Stefan Dietrich, Studierender Ausbildung Sekundarstufe II – Geschichte, ist einer der treibenden Kräfte des privaten Hilfsprojekts «Help now», um Flüchtlingen entlang der Balkanroute zu helfen. Zusammen mit freiwilligen Helfern reiste Stefan Dietrich seit Oktober 2015 mehrmals nach Slowenien, Kroatien und Serbien, um bei der Verteilung von Hilfsgütern (Winterkleider, Schuhe, Decken) für die kalten Wintermonate zu helfen. Mit dem Erlös aus Spendengeldern kauften die Helfer vor Ort notwendige Waren ein, um sie in den Flüchtlingslagern zu verteilen. Die Geschichten von tragischen Schicksalen und von erschütternden Zuständen lassen ihn nicht los. Der Einsatz von Stefan Dietrich für die Flüchtlinge geht weiter.
► www.helpnowswitzerland.ch

Tünde Hess

ICT/Modul- und Stundenplanerin



Portrait

Nach langjähriger Tätigkeit als Sekundarlehrerin habe ich in die Erwachsenenbildung gewechselt und war vorerst in einer Doppelfunktion als Dozentin und Mitarbeiterin in der Schulleitung beschäftigt. Später habe ich mich ausschliesslich auf Aufgaben in der Schulorganisation konzentriert.

Seit September 2013 bin ich an der Pädagogischen Hochschule Luzern in der Abteilung ICT / Modul- und Stundenplanung für die Planung des Vorlesungsverzeichnisses der Studiengänge der Ausbildung und die Erstellung der individuellen Studierendenstundenpläne verantwortlich.

Die hohe Komplexität meiner Aufgaben, die mich von Semester zu Semester vor neue Herausforderungen stellt, schätze ich sehr. Doch um leistungsfähig und kreativ bleiben zu können, sind Erholungszeiten ebenfalls wichtig. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten im Kreise der Familie oder auf Reisen. Im letzteren Zusammenhang habe ich gerade angefangen, meine Fremdsprachenkenntnisse mit Spanisch zu erweitern – muchos saludos.

Fächer und Studienbereiche

Swissuniversities-Tagung

Gestartet hat das Kalenderjahr 2015 mit der Teilnahme an der Swissuniversities-Tagung **Professionalisierung in den Fachdidaktiken** am 22. Januar 2015 an der Pädagogischen Hochschule in Bern. In einer Kooperation der Fachdidaktik Bildnerisches Gestalten (BG) der PH Bern und der PH Luzern haben Susanne Junger, Ursula Aebersold und Claudia Niederberger in ihrem Workshop «Variationen von Portfolios als kompetenzorientierte Leistungsnachweise» vor und zur Diskussion gestellt.

Kongress für Kunstpädagogik buko 1¹

Vom 12. bis 15. Februar 2015 hat das gesamte Fachteam am trinationalen Kongress für Kunstpädagogik **buko 15** an der Universität Mozarteum in Salzburg teilgenommen. Verena Widmaier hat als Vorsitzende des Berufsverbandes Ibg² den Kongress inhaltlich und organisatorisch mitgestaltet. Unter dem Titel «**Blinde Flecken**» wurden in breit angelegten Themenfeldern den blinden Flecken in der Kunstpädagogik in Vorträgen, Workshops und Diskussionsforen nachgegangen. Mit zwei Workshopangeboten war die PH Luzern aktiv am Fachdiskurs vertreten: «Verschmähte Kunstwerke neu betrachtet» unter der Leitung von Oliver Lanz und «Tacit knowing – zur Bedeutung des impliziten Wissens in der Studieneingangsphase» von Claudia Niederberger im übergeordneten Workshop «Tacit Knowing in doppeltem Sinn: Emergenzbedingungen kunstpädagogischer Könnerschaft».



¹ Organisiert wurde der Kongress von den nationalen Fachverbänden: BDK in Deutschland, bökwe in Österreich und Ibg in der Schweiz

² Ibg: Verband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer für Bildnerische Gestaltung / Kunst und Bild

Aus dem Unterricht Fachwissenschaft und Fachdidaktik Kunst und Bild

Gastdozentur der PH Heidelberg

Im November 2015 besuchte uns während einer Woche Prof. Mario Urlass von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. In Referaten zu «Potenziale künstlerischer Bildung» hat Mario Urlass einen Einblick in fachliche und fachdidaktische Lehr- und Lernsettings im Kunstunterricht in der Grundschule mit einer ästhetisch-bildnerischen und forschend-entdeckenden Ausrichtung vermittelt.

Die Veranstaltungen standen im Kontext der Vorbereitungsphase für das Berufspraktikum in den BG-Modulanlässen des 5. Semesters Studiengang Primarstufe.

Kunstunterricht im Stil von ... und Kunstunterricht als formale Einübung und dekorative Reduktion (Auszug aus dem Referat von Prof. Mario Urlass: Missverständnisse I und II).



Missverständnis I: «Nach der Kunst, im Stil von ...»



Missverständnis II: Formale Einübung und dekorative Reduktion

PH Luzern und Wintersport – untrennbar verbunden

Im Rahmen des Studiums an der PH Luzern erhalten alle Studierenden die Möglichkeit, eine Wintersportausbildung mit oder ohne J+S-Qualifikation zu absolvieren. Dabei spielt nicht nur der sportliche Aspekt eine wichtige Rolle, sondern die Studierenden sollen die Grundsätze einer guten und sicheren Lagerorganisation kennen lernen, um später für Kinder und Jugendliche im Rahmen der Schule solche Angebote zu realisieren. Ein neues Outdoor-Angebot befasst sich in erster Linie mit Schneephysik, Lawinenprävention und Leben/Überleben im Winter.



Für Studierende der Sekundarstufe I des Fachbereichs Bewegung und Sport ist die Wintersportausbildung obligatorisch. In Davos absolvieren die Angehörigen der PH Luzern eine Woche im Verbund mit der PH Graubünden und der ETH Zürich (ca. 120 Studierende). Snowboarden, Skifahren, Langlaufen und Variantenfahren stehen im Angebot und integral kann auch in einer Disziplin die J+S-Leiter/innenqualifikation erworben werden.

Für alle anderen Studierenden besteht ein Impulsangebot, das sich spezifisch der Lagerorganisation im Winter widmet. Es geht nicht in erster Linie darum, das technische Können auf einem Schneesportgerät zu verbessern, sondern alle Facetten eines Wintersportlagers kennen zu lernen. Die rund 50 Studierenden organisieren diese Woche – in diverse Ressorts eingeteilt – selber und werden dabei von Mitgliedern des Leitungsteams gecoacht. So machen sie dank vorgegebenen Pflichtheften in einem Teilbereich der Lagerorganisation praktische Erfahrungen. Die Rückmeldungen zeigen, dass diese Woche als sehr berufsrelevant, zielorientiert aber auch streng wahrgenommen wird. Für die technisch versierten Teilnehmenden besteht auch die Gelegenheit in dieser Woche einen J+S-Leiterkurs in Skifahren oder Snowboarden zu absolvieren.

Als ergänzendes Angebot organisiert die PH Luzern neu mit der PH Graubünden, der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen und der ETH Zürich das neue Outdoor-Angebot «Outlearning Winter» mit 45 Teilnehmenden. Neben Iglubau mit Übernachtung, Fauna und Flora im Winter, Ski- oder Schneeschuhtour steht vor allem die Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Lawinen-Forschungsinstitut in Davos im Mittelpunkt.

Die Möglichkeiten an Wintersportausbildungen sind an der PH Luzern umfassend und sicher auch im Sinn diverser Schweizer Tourismus-Institutionen.

Schreib-Wettbewerb «Klub der jungen Dichter»

Die Neue Luzerner Zeitung (NLZ) lanciert alljährlich nach den Herbstferien den Schreib-Wettbewerb «Klub der jungen Dichter». Die diesbezügliche Zusammenarbeit mit der PH Luzern hat sich inzwischen institutionalisiert und bewährt.

298 Studierende im dritten Semester der Studiengänge Primarstufe und Sekundarstufe I bewerteten im insgesamt 14-fach geführten Teilmodul Deutsch – Schreiben die eingehenden Texte anhand des Narrative Scoring Guides und führten eine Vorjurierung der 100 besten Geschichten durch. Der endgültige Siegertext wurde durch eine sechsköpfige Jury unter der Leitung des Kinder- und Jugendbuchautors Carlo Meier gekürt. Einsitz in der diesjährigen Jury für die PH Luzern hatten Scarlett Bahadorzadeh, Studierende Studiengang Primarstufe, und Lukas Bannwart, Fachkoordinator Primarstufe. Die besten Texte, sowie von den Studierenden zusammengestellte und vom NLZ-Redaktor Arno Renggli ausgewählte «Stilblüten» wurden in der vorweihnächtlichen Zeit in der NLZ veröffentlicht.

Nicht weniger als 5075 Geschichten gingen für den «Klub der jungen Dichter» 2015 ein. Den jungen Dichtern standen dieses Jahr die beiden Themen «Familiengeschichten» und «Eine seltsame Begegnung» zur Auswahl. Mitmachen konnten Schülerinnen und Schüler in den drei Kategorien 5./6. Schuljahr, 7. bis 9. Schuljahr und ab dem 10. Schuljahr.

Die Preisverleihung fand im schönen Rahmen im Buchhaus Stocker im Beisein der Projektleitung der PH Luzern, Lukas Bannwart, statt.



Preisverleihung im Buchhaus Stocker, Luzern, mit Jury-Präsident Carlo Meier, Kinder- und Jugendbuchautor.

Die Mitarbeit an diesem Projekt ist für die Studierenden der PH Luzern von grosser fach- und mediendidaktischer Bedeutung, sowie von grossem entwicklungspsychologischem und persönlichkeitsbildendem Potential. Die Auseinandersetzung mit Textanalysen an authentischem Textmaterial vom 5. bis 12. Schuljahr und das Üben von Rückmeldungsabgabe sind ein wichtiger Bestandteil in der Ausbildung der Fachdidaktik Deutsch. Nicht zuletzt bietet die professionelle Archivierung aller Texte die Chance, diese künftig für Forschungsarbeiten heranziehen zu können.



Affe oder Mensch? Dieser und viele andere Texte können in der NLZ online nachgelesen werden.
<http://www.luzernerzeitung.ch/lz-aktiv/projekte/dichter/>

Blended Learning – Rundum positive Erfahrungen

Aus Sicht des Eduweb und der Hochschuldidaktik

Im Frühjahr 2015 hat das Eduweb in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Hochschuldidaktik erstmals ein umfangreiches Coaching für die Konzeption und Umsetzung eines präsenzreduzierten Moduls übernommen. In mehreren Workshops wurde ein Team aus dem Fachbereich Englisch Sekundarstufe I konzeptionell beraten und in der Umsetzung des Moduls im Herbst 2015 auf der Lernplattform Moodle begleitet und tatkräftig unterstützt. Während die Stabsstelle Hochschuldidaktik vor allem in der Planungsphase zum Zug kam, bestanden die Hauptaufgaben des Eduweb darin, den Moodle-Kurs mit verschiedenen Aktivitäten wie Etherpad, Datenbank, Tests und der Einbindung der Videos aufzubauen. Während der Umsetzungsphase in Moodle bestand ein enger und produktiver Austausch zwischen dem Eduweb und den Dozentinnen.

Aus Sicht der Dozentinnen

Der Wunsch den Studierenden ein vermehrt individualisiertes Lernen wie auch mehr Autonomie zu ermöglichen, führte zur Konzeption und Umsetzung eines präsenzreduzierten Moduls. Bei dem Blended Learning Modul EN03.01 handelt es sich um ein Modul mit zwei Kreditpunkten ohne Leistungsnachweis. Die Vorbereitungen in der Zeit vor Semesterbeginn waren intensiv. Eine Herausforderung war das Formulieren von selbsterklärenden Aufträgen und Materialien. Eine klare Strukturierung der Themenbereiche sowie das Entwickeln von Aufgaben und Online-Tests zur Lernstanderhebung mussten ebenfalls präzise durchdacht werden. Während des Semesters war der Zeitaufwand bedeutend kleiner als bei herkömmlichen Modulen, was eine enge individuelle Betreuung und Beratung der Studierenden ermöglichte. Weiter zeigt sich, dass trotz verringertem Präsenzzeiten ein besserer Einblick in die Arbeit der Studierenden möglich war als bei herkömmlichen Modulen. Durch die flexible Organisation der Präsenzstunden konnte zudem in Kleingruppen gearbeitet werden. Dies ist besonders bei Kursen mit hoher Studentenzahl sehr wertvoll und dadurch war ein intensiver Austausch in den Präsenzveranstaltungen möglich. Die Dozierenden werden das Blended Learning Modul aufgrund der äusserst positiven Erfahrungen wieder durchführen und freuen sich, von der Vorarbeit profitieren zu können.

Fachschaft Ethik und Religionen

Aus Sicht der Studierenden

Die Ergebnisse aus Sicht der Studierenden sind positiv. Die grosse Mehrheit war sehr zufrieden mit dem Modul und der Wahl des Blended Learnings. Besonders geschätzt wurde die Möglichkeit unabhängig von Zeit und Ort zu lernen, die verringerte Anwesenheitspflicht, die selbstständige und intensive Auseinandersetzung mit der Theorie und Praxis, die Möglichkeiten der Beratung und die Freiheit bezüglich des Ablaufs der Themenwahl. Zudem wurde der eigene Lernzuwachs in Bezug auf die verschiedenen Themen als sehr hoch eingestuft und viele Studierende waren dank dem hohen Grad an Selbstständigkeit motiviert. In den Präsenzveranstaltungen hatten die Studierenden die Möglichkeit neben Inputs von den Dozierenden ihre Aufgaben zu diskutieren und sich gegenseitig Rückmeldungen zu geben, was ebenfalls mehrheitlich als wertvoll beurteilt wurde. Als kritische Rückmeldungen wurden vereinzelt die Schwierigkeit der Selbstdisziplin und der Wunsch nach mehr schriftlichem Feedback genannt. Dennoch würde eine grosse Mehrheit der Studierenden das Modul wieder wählen und wünscht sich weitere präsenzreduzierte Module an der PH Luzern.

Ethische und religiöse Phänomene um die Hausecke

Um religiöse Phänomene zu erschliessen, müssen wir keine weiten Reisen in den arabischen Raum oder gar nach Asien unternehmen, wir können direkt vor unserer Haustüre die Auswirkungen einer zunehmend pluralistischen Schweiz entdecken. In unserem Modul KE02.02 «Ethik und Religionen in gesellschaftlichen und kulturellen Zusammenhängen erschliessen» setzten wir uns deshalb auch zum Ziel, mit den Studierenden in der direkten Umgebung religiöse Phänomene und ethische Fragestellungen sichtbar zu machen. Wer hätte denn gedacht, dass in einem ehemaligen Kino in Emmenbrücke heute eine wunderschöne bosnische Moschee untergebracht ist? Und wem war bekannt, dass die Stadt Luzern neben einem christlichen, jüdischen und muslimischen Friedhof seit 2012 auch für gläubige Hindus eine Stelle an der Reuss reserviert hat, um die Asche ihrer Verstorbenen auf rituelle Art und Weise zu bestatten? Die angehenden Lehrpersonen der Sekundarstufe hatten innerhalb des Moduls die Möglichkeit, drei unterschiedliche religiöse Stätten zu besuchen. «Ich hätte mir den buddhistischen Tempel irgendwie viel grösser vorgestellt», meinte ein etwas enttäuschter Student nach der Besichtigung des Nalanda-Zentrums. Die Reaktion war insofern exemplarisch, weil es im öffentlichen Raum der Schweiz neben Kirchen tatsächlich nur wenige sichtbare religiöse Stätten gibt. Der Normalfall sind eingemietete Wohnungen, alte Fabrikhallen oder ehemalige Gewerberäume, die von den Religionsgemeinschaften für ihre Bedürfnisse umfunktioniert worden sind. Wer sich also in Luzern auf die Suche nach Minaretten und goldenen Pagodenkuppeln begibt, wird enttäuscht zurückkehren. Wer den Blickwinkel aber ändert und nach subtileren Spuren sucht, wird erstaunt sein, was unsere nahe Lebenswelt alles an unterschiedlichen religiösen Phänomenen zu bieten hat. Unser Ziel war es, die Studierenden auf solche religiöse Phänomene hin zu sensibilisieren, damit sie später



Buddhastatue im Nalanda Zentrum.



Hindubestattung an der Reuss.

mit ihren eigenen Klassen die religiöse Vielfalt in ihrer Lebenswelt als Chance und Bereicherung nutzen können. So werden die Studierenden, welche mit dem Hindupriester Sasitaran Ramakrishna Sarma an der Reuss in die hinduistischen Totenbestattungsrituale eingeführt wurden, bei ihrem nächsten Spaziergang bestimmt mit anderen Augen beim Reussmätteli vorbeispazieren!

Der zweite Teil des Moduls widmete sich dann ausser-schulischen Lernorten, welche für das ethische Lernen spannend sein können. Auch hier gab es ein Angebot von drei möglichen Institutionen, welche von den Studierenden besucht wurden. Eine Strafanstalt, eine Behindertenwerkstatt und eine Asyl-notunterkunft boten die Grundlagen, um im Anschluss anhand von vorhandenen Unterrichtsmaterialien den Bezug zum eigenen Ethikunterricht herzustellen. Die nahezu unfassbaren Zahlen von den aktuellen Flüchtlingsströmen erhalten eine ganz neue Dimension, wenn man hinter den Zahlen plötzlich Menschen sieht, welche in Zivilschutzanlagen fast in einer Parallelwelt zu unserer eigenen leben und letztendlich doch dieselben Wünsche und Träume hegen wie wir: Ein Leben ohne Krieg und Angst, eine Arbeit, um den Lebensunterhalt zu verdienen und Mitmenschen, mit denen man in Kontakt treten kann. Erfreulicherweise haben im Anschluss an das Modul rund ein Dutzend Studierende das Thema Flucht und Asyl im Profilpraktikum umgesetzt und bestimmt auch einige persönliche Eindrücke aus der Notunterkunft in der Zivilschutzanlage Eichhof (Kriens) mit in die Schulzimmer getragen. Unser Modul hat auf eindrückliche Art aufzeigen können, wie lebensnah die Themen im Bereich Ethik und Religionen sind. Auch wenn wir das Modul für den nächsten Durchlauf nochmals auf die organisatorische Machbarkeit hin überprüfen müssen, so hat sich trotzdem gezeigt, wie konkret Unterricht werden kann, wenn man die Anforderungssituationen und Konfrontationsaufgaben direkt aus der nahen Umgebung speist.



Bosnische Moschee in Emmenbrücke.

Rapport annuel 2015 du Réseau FRANCOPHONIE

Après le grand succès du premier colloque international du Réseau FRANCOPHONIE de la PH Luzern (impliquant à côté de la PH Luzern en tant qu'institution initiatrice et coordinatrice l'École Normale Supérieure de Yaoundé (Cameroun), l'Université de Marrakech-Cadi Ayyad et CERMEF de Marrakech (Maroc), les Universités de Genève, d'Avignon, de Bordeaux-Montaigne, de Grenoble-Stendhal, de Lorraine-Metz) organisé en octobre 2014 à l'Université de Cadi Ayyad de Marrakech, les activités en 2015 ont porté sur les points suivants:

- ▶ La publication des Actes du colloque de Marrakech 2014,
- ▶ l'élaboration du projet de recherche « DidaFRenLigne » (Didactique de la FRANCOPHONIE en Ligne) sous la direction du Prof. Dr. Victor Saudan de la PH Luzern,
- ▶ l'organisation d'un colloque international en 2016,
- ▶ l'ancrage du réseau dans les institutions de la Francophonie (OIF, Organisation internationale de la Francophonie, et AUF, Agence Universitaire de la Francophonie),
- ▶ l'exploration du potentiel du réseau pour les activités de formation ainsi que l'élargissement du réseau par de nouveaux membres (la HEP BeJuNe en Suisse et les Universités de Caen, en France, de Constanza, en Roumanie, et de Montréal, au Québec/Canada).

Vernissage «Geographie unterrichten lernen»

Am 11. November 2015 feierten im Uni/PH-Gebäude mehr als 60 Gäste die Publikation des Lehrbuchs «Geographie unterrichten lernen» (Cornelsen Verlag). Eingeladen waren die Hochschulleitung, Dozierende, Studierende, Doktoranden und wissenschaftliche Mitarbeitende der PH Luzern, sowie Freunde der Herausgeber, Prof. Dr. Sibylle Reinfried, PH Luzern, und Prof. Dr. Hartwig Haubrich, Emeritus der PH Freiburg (D). Das Buch, eine Didaktik der Geographie, ist das Standardlehrwerk für die Aus- und Weiterbildung von Geographielehrpersonen im deutschsprachigen Raum und damit auch Pflichtlektüre an der PH Luzern.

Nach der Eröffnung der Vernissage durch Prorektor Prof. Werner Wicki gab Hartwig Haubrich einen Einblick in die Entwicklung der Geographiedidaktik im Kontext der sich wandelnden fachlichen Schwerpunkte und der Bildungspolitik der vergangenen 40 Jahre. Er erläuterte, wie diese die thematischen Schwerpunkte des Buches, welches er vor fast 40 Jahren zum ersten Mal als Alleinherausgeber publiziert hatte, bis heute beeinflussen. Sibylle Reinfried schloss an seinen Vortrag mit einem Blick in ihre eigenen Geographiehefte aus den 1960er-Jahren an. Der Geographieunterricht bestand damals mehrheitlich aus dem Erwerb von Faktenwissen und topographischem Grundwissen, welches durch Abzeichnen von Atlas-karten aus dem Diercke Weltatlas gefestigt werden sollte. Anschliessend zeigte sie an einem konkreten Raumbeispiel auf, dass die Geographie sich heute als Systemwissenschaft versteht, welche die Zusammenhänge, Wechselwirkungen und Beeinflussbarkeit des Systems Mensch-Umwelt analysiert. Das Buch will die angehenden Lehrpersonen auf die Umsetzung dieses Fachverständnisses im Schulunterricht vorbereiten. Mit der Frage «Papa, erklär mir doch mal: Wozu dient eigentlich die Geographie?» – ein an den Gegenstand der Vernissage angepasstes Zitat des Historikers Marc Bloch – schloss Prof. Dr. Peter Gautschi, Geschichtsdidaktiker und Leiter des Zentrums für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskultur der PH Luzern, die Vortragsreihe ab. Mit diesem Vortragstitel beantwortete er die Frage nach der Legitimität der Geographie aus der Aussenperspektive seiner eigenen Disziplin. Er sieht die Geographie als eine Wissenschaft, die, wie die Geschichtswissenschaft, die Welt, in der wir leben, den Menschen näherbringen will. Beide Fachwissenschaften sehen ihre Aufgabe heute nicht mehr allein darin, Fakten aufzuzählen, sondern

Zusammenhänge zwischen Phänomenen herzustellen. Raum und Zeit seien zwar eng verknüpft; die physische Welt könne historische Abläufe zwar beeinflussen, eine Wirkung könne sie aber letztlich nur in der durch den Menschen und dessen Ideen vorgegebenen Richtung entfalten. Weiter legte Peter Gautschi in seinem Vortrag dar, wie ihn das 1988 erschienene Werk «Didaktik der Geographie – Konkret» (ein unveränderter Nachdruck der ersten Ausgabe) in fachdidaktischer Hinsicht beeinflusst hat. Er gratulierte Sibylle Reinfried und Hartwig Haubrich zur Neuherausgabe des didaktischen Grundlagenwerks, das sich durch die drei Vorzüge «theoriebasiert, forschungsgestützt und praxisorientiert» auszeichne.

Auf das interessante Vortragsprogramm folgte ein feiner Apéro, der die Vernissage abrundete.



Prof. Dr. Sibylle Reinfried, PH Luzern, und
Prof. Dr. Hartwig Haubrich, Emeritus der PH Freiburg (D).

Erinnern im Geschichtsunterricht

Modul PLU.GW11 S1 Erinnerungskulturen

Die Studierenden des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften mit Geschichte im Major besuchen im 5. und 6. Semester das Modul Erinnerungskulturen. Dieses findet in Form zweier Teilmodule statt, wobei eines in Blended Learning Form durchgeführt wird.

Unter Erinnerungskulturen versteht man die Art und Weise, wie eine Gesellschaft mit der Vergangenheit und der Geschichte umgeht. In ihr manifestiert sich das Geschichtsbewusstsein der Mitglieder einer Gesellschaft, das sich neben der Geschichtsschreibung in (Historien)filmen, Gedenkreisen, in Erzeugnissen von Kunstschaffenden der verschiedensten Bereiche und nicht zuletzt in den Medien findet. Erinnerungskulturelle Produktion schafft fortwährend neue Perspektiven auf Vergangenheit und entwickeln damit Sinnbildungsangebote. Auch im Lehrplan 21 mit Bezug auf kulturelle Kompetenzen ist man sich dieser Dimension bewusst.

Die Konstruktion der Schweiz

Als 1848 die moderne Schweiz als Bundesstaat nach einem Bürgerkrieg gegründet worden ist, ging es darum aus Schwyzern, Zürchern, Tessinern, Genfern oder Aargauern Schweizer zu machen. Die Ausgangslage war schwierig, war doch das Land konfessionell und politisch tief gespalten. Wie liess sich daraus ein Volk formen? Eine wichtige Funktion kam der Geschichte zu, vor allem aber dem Mythos.

Erinnerungskulturen heute in multi-ethnischen Gesellschaften

Selbstlern-Teilmodul

Das Teilmodul verfolgt drei thematische Schwerpunkte: die Auseinandersetzung mit Konzepten von Gedächtnis, Erinnerungskultur und Geschichtsschreibung und insbesondere mit verschiedenen Akteuren der Erinnerungsproduktion, Formen der Äusserung in Text, Bild, Architektur und Ritual und deren politische Funktionen. Die «Umkämpftheit der Vergangen-



Bundesfeier-Postkarte von 1915.

Fachschaft Medien und Informatik

heit», divergierende Deutungen der Vergangenheiten, die besonders in multiethnischen Gesellschaften zu dominanten und minoritären Erzählungen führen; Migration und Flucht im 20. Jahrhundert in verschiedenen Medien der Erinnerungskonstruktion bis in die Gegenwart mit einem Fokus auf Geschichtslehrmittel, Film und Literatur.

Der Besuch des Bourbaki Panoramas wird interaktiv

«My Bourbaki Panorama» ist eine App für Tablets, die interaktive Begegnungen mit den Personen des Rundbildes ermöglicht und eine neue, im deutschsprachigen Raum einzigartige Form der Geschichtsvermittlung. Die App wurde vom Bourbaki Panorama Luzern in Zusammenarbeit mit dem Zentrum Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen (ZGE) der PH Luzern und dem Studio Docmine entwickelt und realisiert.

Die App soll insbesondere junge Menschen für Geschichte begeistern und sie motivieren, sich mit Humanität, Toleranz und Menschenrechten auseinander zu setzen.

Auf dem Rundgang beschäftigen sich die Besuchenden, zu dem insbesondere Schulklassen eingeladen sind, mit einzelnen im Bourbaki Panorama abgebildeten Menschen, tauchen interaktiv in die Geschichte des 19. Jahrhunderts ein, fotografieren und beantworten Quizfragen. Daraus stellen sie ihre individuelle «Bourbaki-Story» zusammen, ein bebildertes Dokument, welches man sich per E-Mail zustellen kann. So wird Geschichte nachhaltig und erlebbar.



Die Minibiber

Ein kompetenzorientiertes Online-Lehrmittel zur informatischen Bildung

Die «Minibiber» ist ein Online-Lehrmittel ganz im Sinne von Computer Science Unplugged. Es wurde von der PH Luzern in Zusammenarbeit mit der Hasler-Stiftung und dem Verein für Informatik in der Ausbildung (SVIA) für die informatische Bildung im Zyklus 1 entwickelt.



Hintergrundinformationen für Lehrpersonen: Minibiber.

Den Schülerinnen und Schülern sollen bereits ab der Kindergartenstufe Grundkonzepte der automatischen Informationsverarbeitung vermittelt werden, da dies wichtig zum Entwickeln von Lösungsstrategien in allen Lebensbereichen und zum Verständnis der Informationsgesellschaft ist. Insbesondere der Ansatz von «Computer Science unplugged» (spielerische Ansätze, ohne Benutzung von Computern) bildet hierfür eine wichtige Grundlage.

Das Lehrmittel basiert auf der Kompetenzorientierung des Lehrplans 21 und berücksichtigt fachdidaktische Aspekte wie das spielerische Entdecken. Es orientiert sich an den vier Teilkompetenzbereichen:

- ▶ Kommunizieren und Kooperieren
- ▶ Darstellen und Interpretieren
- ▶ Begründen und Bewerten
- ▶ Strukturieren und Modellieren

Medien und Informatik im Lehrplan 21

Im Lehrplan 21 hat Informatik einen eigenen Modullehrplan erhalten. Im Herbst 2014 wurde der Lehrplan 21 von der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) verabschiedet. «Medien und Informatik» ist im Lehrplan 21 neu ein verbindliches Modul, die geforderte Verbindlichkeit für digitale Kompetenzen ist somit gegeben. Die Volksschule setzt sich zum Ziel, dass Schülerinnen und Schüler Grundkonzepte der automatisierten Informationsverarbeitung verstehen und die Entwicklung von Lösungsstrategien in allen Lebensbereichen und zum Verständnis der Informationsgesellschaft nutzen. Diese Neuerungen – insbesondere auf der Kindergarten/Unterstufe und der Primarstufe – setzen allerdings voraus, dass Lehrpersonen sich in den geforderten Kompetenzen selbst weiterbilden. Hierfür haben die Projektmitarbeitenden eine entsprechende Broschüre mit Hintergrundinformationen verfasst.

Rahel Boos Yameogo

Dozentin Bildnerisches Gestalten,
Gestalten, Kindergarten/Unterstufe,
Primarstufe



Portrait

Ich arbeite seit Herbst 2015 an der PH Luzern als Dozentin für Technisches und Bildnerisches Gestalten in den zwei Studiengängen Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe. Dass ich so vielfältig eingesetzt werden kann, hat mit meinem Hintergrund zu tun:

Die Ausbildung als Primarlehrerin, Erfahrungen auf der Unterstufe, die Ausbildung in Kunst und Vermittlung an der Hochschule Design und Kunst in Luzern und meine eigenen Kunstprojekte sind meine Grundlagen, die ich in den Unterricht übersetzen kann. Eine bereichernde Erfahrung ist aktuell die Teilnahme an der Entwicklung unseres Sohnes, die den Blick für die Bildung der jungen Kinder zusätzlich sensibilisiert. Durch meine Familie aus Burkina Faso ist mein Leben von zwei Kulturen geprägt, gewinnt dadurch an Weite und hilft mir, andere Perspektiven einzunehmen.

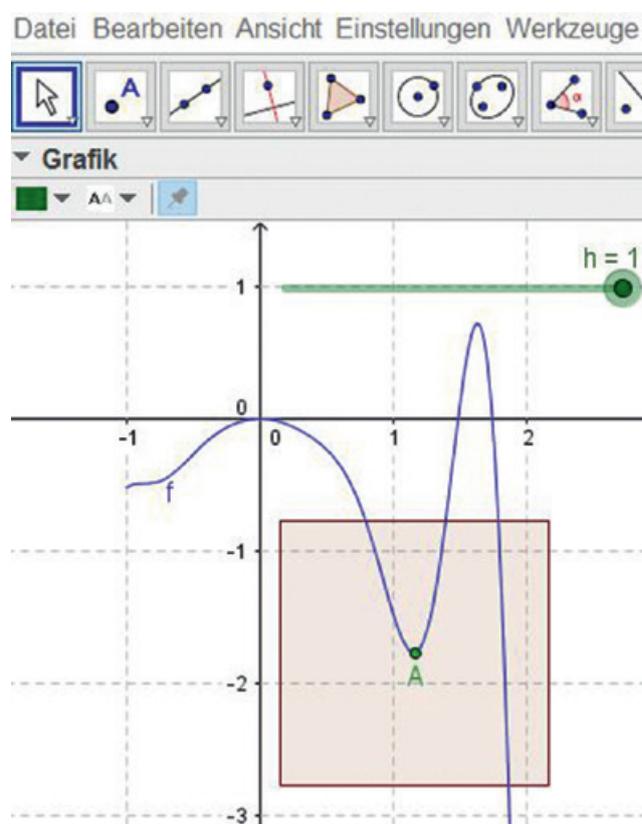
In der Lehrtätigkeit freut es mich besonders, wenn die Studierenden eigene Wege im Gestaltungsprozess finden, damit überraschen, ihre ästhetische Bildung vorantreiben und wir alle durch den Austausch daran teilhaben können.

Nachfrage an Schulungen für GeoGebra

BYOD – «Bring Your Own Device» ist im Kommen. An verschiedenen Mittelschulen des Kanton Luzerns haben Pilotklassen bereits die Arbeit mit einem persönlichen Schülergerät aufgenommen oder werden damit im Schuljahr 2016/17 beginnen. Entsprechend gross ist das Bedürfnis bei Lehrpersonen nach fachspezifischen Anregungen für den Umgang mit dem «own device» im Unterricht. Da damit neben technischen vor allem auch didaktische Fragen verbunden sind, ist es erfreulich, dass gymnasiale Mathematiklehrpersonen sich vermehrt an das Fachteam Mathematik der PH Luzern wenden, um sich beispielsweise im Rahmen schulinterner Weiterbildung oder anderer Gefässe vertiefter mit den fachlichen und didaktischen Möglichkeiten von GeoGebra auseinanderzusetzen.

GeoGebra ist eine sogenannte dynamische Geometriesoftware, welche mittlerweile nicht mehr nur die ebene und räumliche Geometrie dynamisch visualisieren und explorieren lässt, sondern auch den Sprung in andere mathematische Teilgebiete geschafft hat: in die symbolische Algebra (z. B. Gleichungen, Funktionen, Differenzial- und Integralrechnung) sowie Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik.

Vor diesem Hintergrund wurde Reinhard Hölzl, Fachleiter Mathematik, eingeladen, an der Weiterbildungstagung der kantonalen Fachschaft Mathematik im Januar das Atelier GeoGebra im problemorientierten Geometrieunterricht abzuhalten. Auf derselben Tagung hielt ein anderes Fachteammitglied, Beat Wälti, das Atelier Differenzieren und Beurteilen mit Lehrmitteln aus der Volksschule ab. (Ein weiterer Themenschwerpunkt, bei der das Fachteam mit Expertenwissen aufwarten kann.) Reinhard Hölzl führte im Anschluss an den kantonalen Fachtag im März auf Einladung der Deutschschweizerischen Mathematik-Kommission (DMK) eine weitere gut besuchte, ganztägige Fortbildungsveranstaltung zu GeoGebra am Gymnasium Kirchenfeld in Bern durch. Im gleichen Monat wurde noch eine schulinterne Lehrerfortbildung (SCHILF) an der Kantonsschule Willisau gegeben, die auch für andere gymnasiale Lehrpersonen des Kantons geöffnet war. Die Nachfrage bleibt vorläufig hoch: Weitere GeoGebra-Schulungen finden im Juni 2016 für das Fachteam der Kantonsschule Alpenquai statt.



«Funktionenmikroskop» mit GeoGebra.

Carmina Burana setzt sich im MaiHof in Szene

Das neue Chorkonzept der PH Luzern startete im Mai 2015 mit einem musikalischen Paukenschlag. «Ein Chorkonzert wie grosses Kino» schrieb die Neue Luzerner Zeitung in ihrer Konzertkritik zum musikalischen Grossprojekt mit über 300 Mitwirkenden. Unter der Gesamtleitung von Pirmin Lang realisierten rund 180 Studierende zusammen mit dem G. F. Händelchor, dem Kinderchor Nha Fala aus Horw, einer Breakdance-Formation aus Biel sowie mit Musikerinnen und Musikern der PH Luzern (Carmela Konrad, Sopran, Carla Deplazes und Martin Heini, Klavier) und der Musikhochschule Luzern Carl Orffs Meisterwerk. Die Studierenden probten innerhalb der beiden Studiensemester in zwei getrennten Probengefässen. Ein gemischter Chor erarbeitete zusammen mit den Musikdozenten Daniel Thut und Pirmin Lang die Chor Teile des gesamten Werks. Der Gastdozent Kurt Dreyer und Pirmin Lang erarbeiteten parallel dazu mit rund 60 Studentinnen nebst gesanglichen auch szenische und choreografische Elemente. Innerhalb dieses Chors übernahmen zehn Studentinnen zusätzlich anspruchsvolle tänzerische Aufgaben. Dreyers Idee der szenischen Umsetzung integrierte am Schluss alle Beteiligten und liess mit allen Sinnen spürbar werden, welche Kraft auch heute noch von Orffs Musik ausgeht. Der Einbezug von Breakdance und neukomponierten Remixes von Christo Imfeld waren gewagt und unkonventionell. Sie trugen wesentlich dazu bei, dass die vier Aufführung zu einem ganz einzigartigen Ereignis wurden.

Fazit: Das neue Chorkonzept (Teilnahme an einem Chorprojekt für Studierende der Primar- und Sekundarstufe I mit Fachrichtung Musik als fixes Ausbildungselement) kann das gesanglich-musikalische Potenzial der Studierenden auf eindrückliche Art und Weise nutzen. Verschiedene musikalische Parameter wie Stimme, Notenlesen oder Gehör werden dabei lustvoll und vernetzt geübt. Ausbildungsstruktur und Belastbarkeit von Studierenden setzten dabei gewisse Grenzen, die es zu beachten gilt. Prägende musikalische Erlebnisse während der Studienzeit sollen letztendlich dazu motivieren, dass Lehrpersonen später das musikalisch-kreative Potenzial der Kinder und Jugendlichen fördern und damit gelebte Kultur vermitteln.



Lernlabor der PH Luzern

Im Lernlabor können Schulklassen der gesamten Volksschule zu unterschiedlichen naturwissenschaftlichen Themen kompetenzorientierte Experimente durchführen. Die Klassen kommen entweder für einen Halb- oder Ganzttag und experimentieren in Zweiergruppen zu meist selbstgewählten Fragestellungen. Begleitet werden sie durch Dozierende der PH Luzern der Naturwissenschaften.



Primarschüler experimentiert im Lernlabor zum Thema: «Physikalische Kinderfragen forschend beantworten».

Wie schon in den vergangenen Jahren besuchte auch im 2015 eine Primarklasse im Rahmen der NLZ-Aktion «Zeitung in der Primarschule (ZIP)» das Lernlabor und berichtete in der Neuen Luzerner Zeitung (NLZ) begeistert darüber. Eine Schülerin schrieb: «Um unseren eigenen Zeitungsbericht schreiben zu können, haben wir einen Besuch im Lernlabor gemacht. Ich wäre gerne noch viel länger geblieben, da es sehr spannend war». Das Lernlabor arbeitete im 2015 dank des haushälterischen Umgangs mit den Besucherbeiträgen der Schulen, der finanziellen Unterstützung der Dienststelle Volksschulbildung Luzern, den Firmensponsoren sowie einiger Freizeitarbeit der Dozierenden vollständig selbsttragend. Bis zum Sommer 2015 konnten die Klassen für ihren Lernlaborbesuch ein Thema aus allen Bereichen; der Biologie, Chemie und Physik sowie den integrierten Naturwissenschaften wählen. Das heisst, jede Klasse konnte aus über 20 Themenbereichen mit insgesamt weit über 100 Experimenten wählen. Obwohl diese grosse Wahlfreiheit ein toller Service für die Klassen bedeutete, war der organisatorische Aufwand zu gross und die Vorbereitungen pro Klasse zu zeitintensiv, um auf Dauer weitergeführt zu werden. Deshalb wurde das Konzept des Lernlabors auf das Schuljahr 2015/16 optimiert. Seither stehen den Klassen pro Jahr zwei Schwerpunktthemen zur Verfügung, eines im Januar/Februar und eines im Juni/Juli. Dadurch können sowohl thematische Synergien genutzt, als auch die Organisation vereinfacht werden. Im Zuge dieser Neukonzeption wurde auch

die Homepage erneuert und die Werbung intensiviert. Für den Januar/Februar 2016 stehen innerhalb des Schwerpunktthemas Chemie den Primarklassen folgende Angebote zur Verfügung: «Das Geheimnis um die schwarze Asche», und «Kinderfragen forschend beantworten». Sekundarschulklassen können zwischen folgenden Themen wählen: «Cola, Energydrink oder Sportgetränk: Was gibt mir Energie?», «Den Stoffen auf den Zahn fühlen» und «Säuren und Laugen nicht nur ätzend». Im Juni stehen im Rahmen des Schwerpunktthemas Physik für die Primarstufe folgende zwei Themen zur Wahl: «Wie schwer ist ein Gramm?» und «Physikalische Kinderfragen forschend beantworten». Auf der Sekundarstufe I sind es folgende Themen: «Das Solarkraftwerk auf dem Balkon», «Eine Solarzelle selbst bauen», und «Dem Schall auf der Spur». Obwohl diese Neuerungen erst am Anlaufen sind, zeichnen sich bereits positive Effekte ab. Durch die intensivierete Werbung haben sich für den Januar/Februar bereits 20 Klassen für das Schwerpunktthema Chemie angemeldet. Dies bedeutet mehr als eine Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr, obwohl die Wahlfreiheit massiv verringert wurde. Am Ende des Schuljahres 2015/16 wird nochmals Bilanz über die Neuerungen gezogen und ggf. Anpassungen gemacht werden.

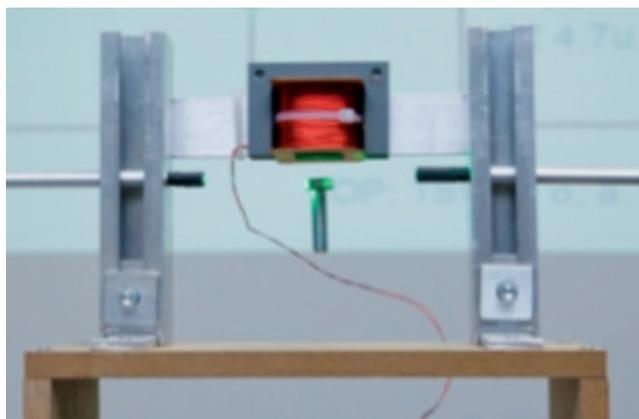
Weitere Informationen unter:

► www.lernwelten.phlu.ch → lernlabor

SWISE Innovationstag

(Naturwissenschaftlich-technischer Unterricht)

Mit dem SWiSE (Swiss Science Education) Innovationstag fand am 7. März 2015 an der PH Luzern ein spezieller naturwissenschaftlich-technischer Weiterbildungsanlass für Lehrpersonen statt: Diese übten sich im Bauchreden, staunten über schwebende Schrauben und versuchten, mit Handykameras den Bau der kleinsten Rakete der Welt einzufangen.



Über Phänomene staunen.

Der Innovationstag vermittelte konkrete Ideen für den naturwissenschaftlich-technischen Unterricht, gab fachdidaktische Impulse und ermöglichte einen Erfahrungsaustausch in anregender Atmosphäre. Zudem erhielten die Teilnehmenden einen Überblick über ausserschulische Lernorte, fachdidaktische Entwicklungen und neuste Unterrichtsmaterialien im naturwissenschaftlich-technischen Bereich.



350 Tagungsteilnehmende.

Die 350 Lehrpersonen aus Kindergarten/Unterstufe, Primarstufe und Sekundarschule trafen dabei nicht nur auf Berufskolleginnen und -kollegen der ganzen Deutschschweiz, sondern auch auf Forschende, Leute aus der Fachdidaktik und Vertreterinnen und Vertreter der Industrie. So entstand ein spannender Austausch von Gedanken, Bedürfnissen und Ideen, welcher die verschiedenen Akteure der naturwissenschaftlich-technischen Bildung zusammenwachsen liess.



Fachlicher Austausch unter Kolleginnen und Kollegen an Marktständen.

In 25 stufenspezifischen Ateliers und 13 Kurzreferaten konnten sich die Lehrpersonen gemäss ihren eigenen Bedürfnissen weiterbilden. Die zwei Hauptvorträge wurden von Prof. Dr. Claudia Nerdel, Fachdidaktik Life Sciences an der Technischen Universität München, zu «Entwicklung von Fachsprache und Repräsentationen im naturwissenschaftlichen Unterricht» und Dr. h. c. Beat Glogger, Wissenschaftsjournalist, zu «Vermittlung von Wissenschaft» gehalten.

Der SWiSE Innovationstag wird seit 2010 jährlich von einer Pädagogischen Hochschule der Deutschschweiz organisiert. Trägerschaft ist die Kooperation SWiSE (Swiss Science Education/Naturwissenschaftliche Bildung Schweiz), eine Initiative von elf Bildungsinstitutionen, darunter auch der PH Luzern, zur Weiterentwicklung des naturwissenschaftlich-technischen Unterrichts in der Volksschule. Diese Angebote, und insbesondere der Anlass in Luzern werden geschätzt, was sich erfreulicherweise auch in vielen positiven Rückmeldungen zur Tagung niederschlug: «Tolles Angebot und unglaublich viel Arbeit, die hinter dieser Tagung steckte.»



Impulse für den Unterricht in Ateliers und Kurzvorträgen.

Fachschaft

Natur – Mensch – Gesellschaft

Schrittweiser Übergang

Mit dem schrittweisen Übergang von Mensch und Umwelt und Ethik und Religionen in das neue Fach Natur, Mensch, Gesellschaft (NM) lag der Hauptfokus des Teams 2015 im Bereich der Teambildung und auf der Weiterentwicklung des Faches. Die Basis dafür bilden der neue Lehrplan 21 sowie die damit verbundene Kompetenzorientierung.

Als wichtige gemeinsame Bezugspunkte der beiden Fächer haben sich dabei das Philosophieren mit Kindern sowie die übergeordneten Fragestellungen herauskristallisiert. Diese ermöglichen einen vielperspektivischen Zugang im neu ausgerichteten Fachbereich und vertiefen den bisher schon verfolgten Weg. In zwei Klausuren im Januar und Juni wurden im neu zusammengeführten Team die gemeinsamen Grundlagen erarbeitet und die Modulentwicklung intensiviert. So konnte gut vorbereitet und hoch motiviert in das neue Studienjahr 2015/16 gestartet werden, in welchem der neue Studienplan für NM erstmals im Studienplan für die Ausbildung der Primarlehrpersonen zur Anwendung kam.

Anfang September wurde Claudia Rösli als Fachkoordinatorin NM im Studiengang Kindergarten/Unterstufe verabschiedet und ihr grosses Engagement verdankt. Mit Sandra Büchel konnte eine kompetente Nachfolge für diese Aufgabe gewonnen werden. Sie verfügt über langjährige Erfahrung als Dozentin im Studiengang Kindergarten/Unterstufe und hat bereits massgeblich bei der Entwicklung des Fachkonzepts NM im Studiengang Kindergarten/Unterstufe mitgewirkt.

Fachschaft

Wirtschaft – Arbeit – Haushalt

Impulsgruppe

Wirtschaft – Arbeit – Haushalt

Im Rahmen der Impulsgruppe Wirtschaft – Arbeit – Haushalt (WH) wurden mit Praxislehrpersonen der PH Luzern exemplarische Konkretisierungen eines kompetenzorientierten und -fördernden Unterrichts angegangen. Fragen der alltäglichen Lebensführung von Menschen sind das Kernanliegen hauswirtschaftlicher Bildung und gut vereinbar mit der Forderung eines kompetenzorientierten Unterrichts, der sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schülern orientieren soll. Die inhaltliche Neuausrichtung, die sich auch in der neuen Fachbezeichnung WH zeigt, betont das Zusammenspiel und die Wechselwirkungen der privaten Haushalte mit ihrem gesellschaftlichen Umfeld.

In drei Tandems wurden zu verschiedenen Kompetenzen aus dem Lehrplan WH ein kompetenzförderndes Aufgabenset entwickelt, im Rahmen von Impulsgruppentreffen diskutiert und anschliessend weiterentwickelt. Erfahrungen zu den Erprobungen mit Schülerinnen und Schülern wurden ausgetauscht und bilanziert.

Rückblickend wurden von Seite der Lehrpersonen Hauswirtschaft die folgenden Punkte besonders betont: Vertiefte eigene fachliche Kenntnisse zu den Lehrplan-Kompetenzen erleichtern eine auf die Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler angepasste inhaltliche Schwerpunktsetzung. Alltagssituationen so zu formulieren, dass sie den angestrebten Lernprozess der Kompetenzentwicklung in Gang bringen, braucht etwas Übung. Auffallend und eindrücklich war, wie Schülerinnen und Schüler auch noch Wochen nach dem Unterricht Einblick gaben, wie sie in ihrem Alltag aufmerksam Verbindungen zum Gelernten suchten.

Studienbereiche

Alltag und Wissenschaft

Fokus «wissenschaftliches Schreiben»: Dozierenden-Weiterbildung mit Dr. H. Esselborn-Krumbiegel

Im Rahmen der Studienplanreform 2013 wurde im Studienbereich Alltag und Wissenschaft das Curriculum für das erste Semester neu gestaltet, in welchem dem wissenschaftlichen Schreiben grössere Beachtung geschenkt wird. Im Rahmen einer Retraite des Studienbereichs Alltag und Wissenschaft wurde deshalb eine eintägige Weiterbildung mit Dr. Esselborn-Krumbiegel, welche über vielfältige Erfahrungen im Bereich der Förderung des wissenschaftlichen Schreibens von Studierenden verfügt, durchgeführt. Ziel der Weiterbildung bestand darin, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie das wissenschaftliche Schreiben von Studierenden stärker gefördert bzw. optimiert werden kann.

Einführung von Kolloquien im Rahmen der Masterarbeit im Studienjahr 2015/16

Im Studienjahr 2015/16 wurden in den Studiengängen Sekundarstufe I und Schulische Heilpädagogik im Rahmen der Masterarbeit Kolloquien eingeführt: Die Studierenden müssen neu an mindestens zwei Kolloquien teilnehmen. Die Kolloquien stellen einen zentralen Teil der Betreuung dar und werden entweder durch Masterarbeit-Pools organisiert oder von den Fachleitenden. Die Kolloquien dienen den Studierenden dazu, den aktuellen Stand ihrer Arbeit sowie allfällige Zwischenergebnisse zu präsentieren und mit den Kolloquiumsteilnehmenden zu diskutieren, um auf diese Weise konstruktive Impulse für ihre Weiterarbeit zu erhalten. Durch die Einführung der Kolloquien werden hinsichtlich Qualität von Masterarbeiten an der PH Luzern positive Effekte erwartet.

«Interne Evaluation der PH Luzern» durch Studierende der Sekundarstufe I

Im Rahmen des Moduls «Forschungskompetenzen für die Schulpraxis» sollten die in den ersten drei Semestern erarbeiteten Kompetenzen in wissenschaftlichem Arbeiten und Forschen forschungspraktisch angewendet werden. Ein Angebot dazu bestand im Frühling 2015 aus einem Seminar für Studierende der Sekundarstufe I, bei welchem eine «Evaluation der Lehre der PH Luzern» im Zentrum stand, d. h. in diesem Seminar wurden Lehrveranstaltungen an der PH Luzern zum Forschungsgegenstand gemacht. Ziel des Moduls war es, dass Studierende in Forschungsteams von zwei bis vier Personen selbständig eine interne Evaluation zu ausgewählten Aspekten der Lehre der PH Luzern durchführen und die Resultate in Form eines Berichtes sowie eines Posters präsentieren. In den letzten beiden Veranstaltungen des Semesters wurden die Evaluationsergebnisse präsentiert. Ausgewählte Projekte wurden in der letzten Schlussveranstaltung vor grösserem Publikum präsentiert. Daran nahmen u. a. auch der Prorektor Ausbildung, Prof. Dr. Michael Zutavern, sowie die Leitung des Studiengangs Sekundarstufe I, Prof. Dr. Werner Hürlimann, teil. Aufgrund der positiven Erfahrungen wurde beschlossen, dieses Seminarangebot auch für Studierende des nächstfolgenden Studienjahrs anzubieten.

Studienbereich Berufsstudien

2015 war für den Studienbereich nicht nur ein Jahr in dem es galt, aufgrund der hohen Studierendenzahlen diverse Anpassungen in Bezug auf Praktikumsbedingungen vorzunehmen, sondern auch ein Jahr, in dem die Erarbeitung von Arbeitsschwerpunkten für die Jahre 2016 bis 2020 im Zentrum stand. So wurden insgesamt sechs Arbeitsschwerpunkte vier Bereichen zugeordnet, so dass diese der Studienbereichskonferenz als Orientierung für die Entwicklung des Studienbereichs als auch für das Planungs- und Leitungshandeln dienen. Schwerpunktmässig will der Studienbereich vorausschauend wissenschaftliche und schulelevante Entwicklungen wahrnehmen und sie in die Lehre, in die Lernbegleitung und in die Praxisreflexion mit einbeziehen, die Zusammenarbeit mit den ande-

ren Studienbereichen (insbesondere mit den Fachdidaktiken und den Bildungs- und Sozialwissenschaften) fördern und für eine wirksame, attraktive und geschätzte Weiterbildung aller Praxislehrpersonen sorgen. Für Letzteres konnte mit der Neukonzeption Grundausbildung Praxislehrpersonen – zusammen mit der PH Schwyz und der PH Zug – bereits im 2015 eine erste Umsetzung erarbeitet und realisiert werden.

Zentrale Themen dieser neu konzipierten Grundausbildung sind die professionelle Unterrichtsbeobachtung, -besprechung und -beurteilung. Neben Präsenzveranstaltungen zu zentralen Themen der Praktikumsleitung besteht ein wesentlicher Teil der Grundausbildung aus der Umsetzung und Erprobung der Inhalte in der eigenen Praxis. Mit Hilfe der Methode der kooperativen Praxisbewältigung in KOPING-Gruppen soll der Transfer vom Wissen zum Handeln unterstützt werden. Analog zum Referenzrahmen der Ausbildung wurde auch für die Ausbildung der Praxislehrpersonen ein Kompetenzrahmen entwickelt. Er orientiert sich an dem in Österreich entwickelten EPIK-Modell mit den folgenden fünf Domänen:

- 1 Professionsbewusstsein: «Sich als Expertin bzw. Experte für Lern- und Entwicklungsprozesse wahrnehmen»
- 2 Reflexions- und Diskursfähigkeit: «Das Teilen von Wissen und Können»
- 3 Differenzfähigkeit: «Der Umgang mit grossen und kleinen Unterschieden»
- 4 Kooperation: «Die Produktivität von Kooperation»
- 5 Personal Mastery: «Die Kraft individueller Könnerschaft»

Der erfolgreiche Abschluss wird mit zwei ECTS-Punkten (European Credit Transfer System) honoriert.



Praxisschulen: Bericht einer Kooperationsschule

Kooperation der Schulen Beromünster und PH Luzern

19 angehende Lehrer schnuppern in Beromünster

Im Oktober des letzten Jahres durften 19 Studenten im ersten Semester der Pädagogischen Hochschule Luzern (PH) ihre ersten Schritte als Lehrer gehen. Unterstützt werden sie dabei von Primar- und Sekundarlehrer der Schule Beromünster sowie einem Mentor der PH Luzern.

Die Schule Beromünster ist eine von mehreren Kooperationsschulen der PH Luzern. Das heisst, dass die Kooperationsschule mit der Pädagogischen Hochschule Luzern zusammenarbeitet und sie insbesondere bezüglich der praktischen Ausbildung der Studenten unterstützt. Dafür engagieren sich mehrere Primar- und Sekundarlehrer der Schule Beromünster als Praxislehrer. Deren Aufgabe wird von der PH Luzern folgendermassen beschrieben: «Als Praxislehrer begleiten sie Studenten der PH Luzern und leisten damit einen richtungsweisenden Beitrag zugunsten angehender Lehrer. Sie unterstützen den Aufbau von Handlungskompetenzen und helfen bei der Entwicklung eines ganzheitlichen Berufsverständnisses mit.»

Aktuell sind 19 Studenten aus dem ersten Ausbildungsjahr auf neun Praxislehrer verteilt. Während des ersten

Die Schule aus Sicht eines Praktikanten

Im Studium zum Lehrer waren wir im ersten Semester neunmal einen Halbtage in unserer Klasse. Meistens sind wir zu zweit einem Praxislehrer zugeteilt, manchmal auch zu dritt. In dieser Zeit konnten wir viele Dinge über den Lehrerberuf erfahren.

Wir beobachteten unsere Tandem- oder Tridempartner im Praktikum oder die Praxislehrer bei der Ausführung ihrer verschiedenen didaktischen Methoden mit den Schülern.

Ich bin zusammen mit meiner Tandemkameradin ins Schulhaus Bühl eingeteilt worden, da wir die einzigen waren, die eventuell ein Auto benutzen konnten für den Weg dorthin. Für mich aus Beromünster ist der ÖV-freie Ort dennoch sehr praktisch gelegen, denn die meisten Studenten nehmen während des Praktikums längere Anreisewege auf sich. Zudem ist das Bühl ein sehr spannendes Schulhaus mit nur zwei Klassen, aber mit umso mehr Eigenständigkeit und Freiheiten.

An den Halbtagen, an denen wir im Schulhaus waren, konnte jeweils jeder von uns beiden Praktikanten ei-

ne Lektion unterrichten. Den Stoff aus den Vorlesungen und dem Unterricht an der PH konnten wir gut im Praktikum anwenden.

Auch unser Praxislehrer war gut vorbereitet und konnte uns in vielen Belangen gut beraten. Dabei hat auch die PH Luzern genaue Vorstellungen, wie wir uns vorbereiten sollen. Wir erhalten Unterrichtsaufträge durch den Praxislehrer. Passend dazu erarbeiten wir die sogenannten «Unterrichtspräparationen», nach einem formellen Rahmen, der auch Theoriebezüge beinhaltet, die wir anzuwenden lernen. Dies hilft sehr, sich auf den Unterricht vorzubereiten.

Die Arbeit mit den Schülern hat mir sehr gefallen und die Schule Beromünster bringt perfekte Voraussetzungen für Studenten mit. In den Schulhäusern gibt es verschiedene Unterrichtsformen in ihrer Anwendung zu beobachten. In allen Klassen, ob auf der Sekundar- oder Primarstufe, können Praktikanten gute Erfahrungen machen und schrittweise zum Lehrer werden.

Vincenz Suter



In Beromünster können angehende Lehrer Berufswelt schnuppern. (zvg)

Semesters gibt es ein Halbtagespraktikum sowie im Januar ein vierwöchiges Praktikum. Im Halbtagespraktikum unterrichten die Studenten nach Anleitung der Praxislehrer die Schüler und erhalten auf diese Weise erste Einblicke in ihre spätere Tätigkeit. Am Nachmittag treffen alle zusammen, reflektieren ihre Lektionen und beschäftigen sich mit der weiteren Vertiefung von Methodikbausteinen. Dies unter der Führung einer Schulentutorin der Schule Beromünster und eines Dozenten der PH Luzern. Im Januarpraktikum sind die Studenten während vier Wochen vollzeitig präsent an der Schule Beromünster und unterrichten mehrere Lektionen pro Woche unter der Begleitung ihrer Praxislehrer. Im zweiten Semester findet dann wieder ein Halbtagespraktikum statt. *Micha Bolliger*

Studienbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften

Die Arbeit in den BW-Thementeams wurde erfolgreich weitergeführt.

- ▶ BW-Thementeam 1: Lehren und Lernen LuL, Leitung: Isabelle Hugener
- ▶ BW-Thementeam 2: Heterogenität und Chancengleichheit HuC, Leitung: Elke Kappus
- ▶ BW-Thementeam 3: Bildung, Lehrberuf und Institution Schule BLS, Leitung: Daniel Goldsmith
- ▶ BW-Thementeam 4: Beobachten und Beurteilen BuB, Leitung: Hanni Lötscher
- ▶ BW-Thementeam 5: Medien und Kommunikation MuK, Leitung: Kurt Schöbi
- ▶ BW-Thementeam 6: Entwicklung, Erziehung und Sozialisation EES, Leitung: Michael Luterbacher

In den sechs BW-Thementeams fanden im Jahr 2015 je vier bis sechs Treffen statt. Die Dozierenden nehmen die Arbeit in den Thementeams besonders als Chance für den fachlichen Austausch über Studiengänge hinweg, als niederschwelliges Gefäß für die persönliche Weiterbildung sowie zur gemeinsamen Verständigung über zentrale Begriffe mit unterschiedlichen Perspektiven wahr.

Die BW-Thementeamleitenden sind intern Ansprechpersonen für Fragen in ihrem Fachbereich und bearbeiten externe Anfragen.

Zudem unterstützen sie die BW-Fachleitungen der Studiengänge bei der inhaltlichen Weiterentwicklung des Studienbereichs. Bei dieser Weiterentwicklung wird der Aufbau der Professionskompetenzen ins Zentrum gerückt. Zentrale Konzepte, Modelle, Theorien aus den Bildungs- und Sozialwissenschaften werden definiert, die alle Studierenden vertieft verstehen sollten. So wird deutlich, in welchem Modul ein Erstkontakt (z. B. Vorlesung im Grundjahr) stattfindet, wann eine solide Basis zu einem Konzept, Modell oder einer Theorie mit vertiefter Auseinandersetzung (Wissensaufbau, Konsolidierung, Festigung) ermöglicht wird und wo ein Konzept, ein Modell, eine Theorie als Anwendung, Transfer verbindlich wieder aufgenommen wird. Diese Weiterentwicklung dient der Kohärenz der gesamten Ausbildung, wenn die zentralen Modelle in den Berufsstudien aufgenommen und zur Begründung, Planung und Evaluation des professionellen Handelns herangezogen werden.

Studienbereich Spezialisierung

Zwei neue Spezialisierungsstudien

Seit Herbst 2015 ergänzen die neuen Spezialisierungsstudien – Ethik und Religionen sowie Italienisch – die Palette der Angebote in diesem Studienbereich. Dass mit dem Dazukommen dieser beiden Angebote die mittlerweile auf zwanzig verschiedene Spezialisierungen gestiegene Auswahl nicht nur erweitert, sondern vor allem auch bereichert worden ist, davon zeugen folgende Erfahrungsberichte:

Spezialisierungsstudium Ethik und Religionen

Sprichwörtlich um die Wurst ging es in der ersten Modulwoche des Spezialisierungsstudiums Ethik und Religionen: Welche (tier-, sozial-, klima-) ethischen Perspektiven sollen beim Thema «Essen» berücksichtigt werden? Oder zählt schlicht der Genuss? Einigkeit über diese Frage wurde zwar nicht erzielt, doch der Umsetzungsversuch eines «ethisch korrekten Picknicks» wurde von allen Teilnehmenden geschätzt. Ausgehend von diesem Beispiel weltanschaulicher Pluralität wurde nach Wegen gesucht, wie man grundsätzlich mit unterschiedlichen Meinungen und Positionen im Bereich von Ethik und Religionen umgehen kann.

In der zweiten Modulwoche lag der Schwerpunkt auf der Aufarbeitung eines gesellschaftlichen Wertekonflikts. Zu unterschiedlichen Themen wie «Leihmutterchaft», «Organspende», «Blutspende und Homosexualität», «Folter» und «Tierversuche» wurden Recherchen angestellt und die zugrunde liegenden Wertekonflikte regelgeleitet analysiert. Eine Besonderheit war die abschliessende Präsentation der Ergebnisse anhand eines Ausstellungsobjektes, wobei die kreativen Produkte nicht nur zur Veranschaulichung dienten, sondern auch zur eigenständigen Vertiefung einluden.



Spezialisierungsstudium Italienisch

Mit dem Ziel das Italienisch der Teilnehmenden zu (re-)aktivieren, wurde in der Herbst-Blockwoche anhand von Podcasts, Artikeln und literarischen Texten, diversen Schreib- und Sprech-Anlässen sowie einem Grammatikrepetitorium an der Sprachkompetenz der acht Studentinnen gefeilt. Erfreulicherweise erfüllten sämtliche Teilnehmerinnen die Erwartungen, die einem B2-Sprachniveau (nach gemeinsamem Europäischem Referenzrahmen) entsprechen sollten.

Das Frühlingsmodul, welches der italienischen Schweiz gewidmet war, bestand aus zwei Kurstagen und einer dreitägigen Exkursion. Während den Kurstagen wurden anhand von Artikeln, Fotos und Podcasts Aspekte der Geschichte des Kantons Tessin sowie wirtschaftliche, demografische und kulturelle Fakten thematisiert. Ein besonderes Augenmerk galt den Besonderheiten des «Italiano Elvetico», sowie dem Gebrauch von Dialekt und Hochsprache. Während der dreitägigen Exkursion konnten in Locarno und Lugano diverse Institutionen (OLSI, SUPSI, USI, STUDIO TELEVISIVO RSI) besucht werden.

Beim Besuch des «Osservatorio Linguistico della Svizzera Italiana» (OLSI) stand neben allgemeinen Informationen über die Forschungstätigkeiten des OLSI der Gebrauch von Hochsprache und Dialekt in den «Social Media» im Vordergrund. Der Besuch der Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI) galt der Ausbildung der Lehrpersonen im Tessin und v. a. dem neuen Italienischkonzept «Italiano Subito», welches an der SUPSI für Volksschulen in der Deutschschweiz konzipiert wurde. Ein Morgen in zwei Schulhäusern (Primarschule, Scuola Media) hat den Studentinnen ermöglicht, einen Einblick in den Tessiner Schulalltag zu gewinnen. Eine Führung im neu eröffneten Kunstmuseum des LAC Lugano Arte e Cultura und ein Theaterabend haben die Exkursion abgerundet.

Stefan Fuchs

Praxislehrperson Primarstufe,
Schule Ruopigen, Reussbühl



Portrait

2006 habe ich mit etwa 100 anderen meine Ausbildung zum Primarlehrer an der PHZ Luzern abgeschlossen. Zehn Jahre im Beruf?! Eine gute Zeit, um zurückzuschauen.

Nach eifrigem Einstieg, inklusive «auf die Nase fliegen», habe ich auf der Mittelstufe 1 (3./4.Klasse) einen guten Platz gefunden. Es war eine Zeit der Neuerungen – oder ist es das immer? Einführung Steuergruppe, Einführung IF, Einführung Uteam. Immer wieder durfte ich bei etwas Neuem mithelfen, unsere Schule mitgestalten, Verantwortung übernehmen.

Nach neun Jahren an der Schule Ruopigen habe ich 2015 mein Pensum auf ein Minimum reduziert, um an verschiedenen Schulen Stellvertretungen zu übernehmen und die Weiterbildung «Unterrichts- und Schulentwicklung» zu machen. Dabei sammle ich wertvolle Erfahrungen, die ich in die Steuergruppe einbringen kann. Im Uteam beschäftigt uns das Thema Beurteilen. Wir stossen auf Neuland, das wir kennenlernen oder alte Grenzen, die wir verschieben dürfen. Seit einigen Jahren begleite ich auch Praktikantinnen und Praktikanten. Ich erlebe es als «Zweiweg-Lernen». Wir lernen voneinander.

Jetzt, wo ich darüber nachdenke: Genauso lehren uns auch die Kinder! Eine Erinnerung an Altvergessenes.

Stufenübergreifendes Grundjahr (GJ)

Studiengänge

Themenwoche zu Studienbeginn – Einführungswoche

Impulstag «Menschenrechtsbildung» 2015

Am 30. September 2015 fand im Rahmen der Themenwoche der Impulstag «Menschenrechtsbildung» vom Zentrum für Menschenrechtsbildung (ZMRB) statt. Einen ganzen Tag lang beschäftigten sich alle Grundjahrstudierenden der PH Luzern mit Fragen zu den Menschenrechten und der Menschenrechtsbildung aus unterschiedlichen Perspektiven und zu verschiedenen Themenbereichen. Der Impulstag verfolgt das Ziel, die angehenden Lehrpersonen für spezifische Themenbereiche der Menschenrechtsbildung zu sensibilisieren.

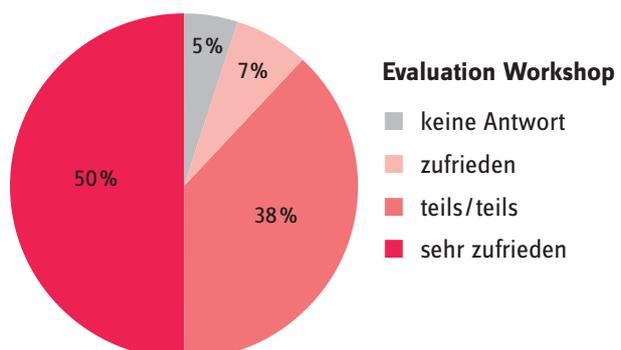
Einführungsvorlesung und Workshops

Der Auftakt zum Thementag 2015 bildete eine rund 60-minütige Einführungsvorlesung, um zentrale Begriffe wie «Menschenrechte», «Kinderrechte» und «Menschenrechtsbildung» einzuführen und zu erläutern. Dies geschah anhand der historischen und politischen Entwicklung und Institutionalisierung der Menschenrechte im 20. Jahrhundert und aufgrund von aktuellen Herausforderungen für die Menschenrechte.

Nach der Einführungsvorlesung hatten die Studierenden die Möglichkeit, einen von 16 verschiedenen Workshops zu einem spezifischen Themengebiet der Menschenrechte oder der Menschenrechtsbildung zu besuchen. Die Workshops wurden von verschiedenen Expertinnen und Experten aus den verschiedenen Themenbereichen geleitet, um einen möglichst grossen Bezug zur Aktualität und Praxis zu garantieren.

Resonanz des Thementages

Die Evaluation des Thementages zeigte eindrücklich, dass die Studierenden der PH Luzern ein grosses Interesse an menschenrechtlichen Themen haben und die verschiedenen Veranstaltungen ausgesprochen positiv aufgenommen worden sind. So waren rund 88% aller Studierenden zufrieden oder sehr zufrieden mit ihrem Workshop. Insbesondere das Fachwissen der Expertinnen und Experten und die praxisnahe Auseinandersetzung in den einzelnen Workshops wurden positiv hervorgehoben.



Kulturtag PH Luzern

Zusammenarbeit von SCHuKuLu (Schule – Kultur – Luzern) und der Pädagogischen Hochschule Luzern

Seit nunmehr sechs Jahren findet jeweils zu Semesterbeginn für die Grundjahrstudierenden der Pädagogischen Hochschule Luzern ein Kulturtag statt. Während eines ganzen Tages schwärmen mehr als 400 Grundjahrstudierende in und um Luzern aus, um Kultur hautnah zu erleben. Das Ziel dieses Grossanlasses ist es, Studierende möglichst früh innerhalb des Studiums auf das Kulturleben der Stadt Luzern aufmerksam zu machen. Ein Kulturleben, welches – in Anbetracht der Grösse der Stadt – überaus vielfältig daherkommt; ein Kulturleben, welches von bildender Kunst über Musik, Literatur, Tanz bis hin zu Filmkunst alles bietet, sei es als Angebot einer etablierten Luzerner Kulturinstitution oder aber in Form eines Festivals.

Einerseits ist das Angebot «Kulturtag» als Weiterbildung für Erwachsene gedacht. Es soll aufzeigen, was geboten wird, und es soll die Studierenden dazu motivieren, auch während des Studiums das vielfältige Kulturangebot zu nutzen. Die Kultur anbietenden haben schon seit Jahren erkannt, dass sie dieses junge Publikum nur dann an die jeweiligen Aufführungsorte locken können, wenn sie ihre Angebote dementsprechend attraktiv gestalten. Attraktiv heisst hier natürlich nicht bloss inhaltlich attraktiv, sondern auch finanziell attraktiv.

Andererseits soll der Kulturtag die Studierenden auf die vielfältigen Angebote aufmerksam machen, welche die Luzerner Kulturinstitutionen und Kulturschaffenden für Schulen bereit halten.

Mehr als 20 Anbietende geben dabei in Form von Workshops Einblick in ihre Angebote. Jede/r Studierende wählt aus dem grossen Angebot drei Workshops aus, welche sie/er während des Tages besucht. Der Kulturtag schliesst mit einem Apéro in den frühen Abendstunden, bei welchem sich nochmals Studierende und Anbietende treffen und ihre Erfahrungen austauschen. Zusätzlich bietet der Apéro einem jungen Künstler/ einer jungen Künstlerin eine Auftrittsmöglichkeit.

Der Kulturtag ermöglicht den Studierenden einen hochwillkommenen Einstieg ins Luzerner Kulturleben. Davon zeugen auch die vielen positiven Rückmeldungen, welche die Studierenden im Rahmen der anschliessenden Evaluation abgeben.



Kunst einmal anders: KKL B, Kunst und Kultur im Landessender Beromünster.



Zu Besuch bei Isabelle Odermatt im Luzerner Theater.



Faszination alter Musikinstrumente: Musikinstrumentenmuseum Willisau.

Studiengang Kindergarten/Unterstufe (KU)

Impulsveranstaltung im Januar für das Berufspraktikum: Erzählen und Rollenspiel

Die Praktika in den Berufsstudien nehmen einen zentralen Stellenwert in der Ausbildung ein. Sie fördern den Aufbau und die Reflexion der Kompetenzen, welche für eine wirksame und verantwortungsbewusste Berufstätigkeit im Lehrberuf notwendig sind. Die Praktika zielen auf die gegenseitige Verknüpfung von theoretischen Kenntnissen und praktischen Erfahrungen aus bildungs- und sozialwissenschaftlicher sowie fachdidaktischer Perspektive. In diesem Zusammenhang ist die Zusammenarbeit mit den Praxislehrpersonen wichtig, damit sie den Kompetenzaufbau der Studierenden in den Praktika gezielt unterstützen und begleiten können. Für jedes Praktikum gibt es ein Treffen mit den Praxislehrpersonen, in dem die Zielsetzungen und Inhalte des Praktikums besprochen werden. Zudem wird jeweils während des fünfwöchigen Blockpraktikums im Januar eine Impulsveranstaltung durchgeführt, in der Dozierende der Fachdidaktik die Inhalte der Ausbildung aufzeigen.

Im Januar 2015 wurde für die Praxislehrpersonen des Berufspraktikums KU (5. Semester) ein Impulshalbtage durch das Fach Deutsch organisiert. Für die rund 40 Kindergartenlehrpersonen wurden zwei Workshops zum Thema Erzählen (René Schär) und Rollenspiel (Josy Jurt) für Kinder von 4 bis 8 Jahren angeboten.

Erzählen und Rollenspiel sind Formen sprachlicher Tätigkeit, die im alltäglichen Handeln, ohne spezielle, didaktisch geplante Anleitung, entstehen. Beide Formen der Mitteilung sind von Bedeutung für die Identitätsentwicklung von Kindern. Sie sind interaktiv, basieren in der Regel auf einer starken emotionalen Motivation und stellen an Kinder im Kindergartenalter hohe kognitive und sprachliche Anforderungen.

(Andresen 2011: 7)

Die Workshops nahmen Bezug auf den Lehrplan 21 und gaben Einblick in den aktuellen Forschungsstand und die Entwicklung der Kinder im Rollenspiel und im Erzählen. Beide Handlungsformen bilden wichtige Bestandteile der Förderung sprachlicher Kompetenzen im Kindergarten. In den Workshops wurden Möglichkeiten zur Förderung der kognitiven, emotionalen, sozialen und sprachlichen Entwicklung mit Hilfe von Erzählen und Rollenspiel aufgezeigt. Die Erzählfähigkeit ist stark von der Erzählform abhängig. Dabei sind die Kinder weit bis

ins Schulalter hinein auf erwachsene Interaktionspartner angewiesen. Kinder lernen in Nacherzählungen und Erlebnis-erzählungen auf Vergangenes und in Fantasiegeschichten auf Fiktives Bezug zu nehmen. Beim Erzählen und beim Rollenspiel ist es wichtig, einen festen Rahmen zur Unterstützung der Etablierung eines gemeinsamen Vorstellungsraumes zu entwickeln. Dies kann beispielsweise durch die Wahl eines Themas unterstützt werden, das über längere Zeit beibehalten wird, durch das Herstellen passender Requisiten oder das Vorlesen entsprechender Bücher. Auf diese Weise lässt sich auch die Förderung des Erzählens und des Rollenspiels gewinnbringend miteinander verbinden. Kenntnisse über das Erzählen und das Rollenspiel sowie über Möglichkeiten der pädagogisch-didaktischen Unterstützung sind von grosser Bedeutung für die Kindergartenlehrpersonen. Aus diesem Grund erarbeiten die KU-Studierenden jeweils im 4. Semester ein Figurenspiel mit selbst erstellten Figuren, welches sie für eine Gruppe von Kindern aufführen.

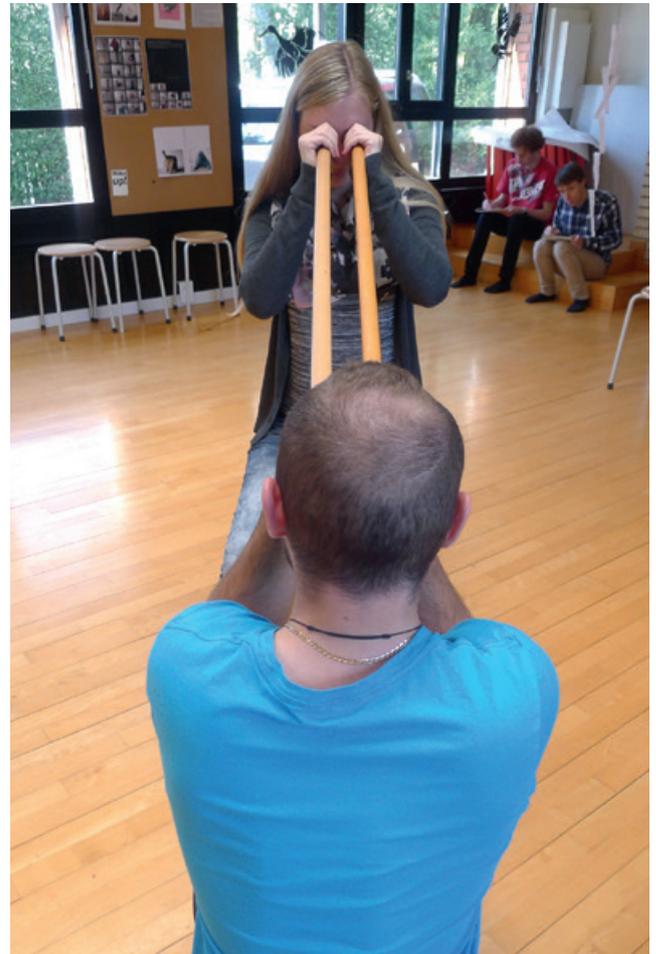
Für die Praxislehrpersonen des Praktikums Unterrichten (Unterstufe) wurde von den Dozierenden der Fachdidaktik Mathematik ein Impulshalbtage angeboten. Dieser wurde gemeinsam mit dem Studiengang Primarstufe (PS) durchgeführt und wird auf Seite 42 näher beschrieben.

Fachvertiefungswoche im Studiengang Kindergarten/Unterstufe (KU) und Primarstufe (PS)

Gestaltungsräume neu erfahren – ein Rückblick

Die Fachvertiefungswoche wird für KU/PS gemeinsam angeboten. In der Fachvertiefungswoche aus dem Fach Gestalten wurde den Studierenden während vier Tagen – vom 7. bis 10. April 2015 – Raum und Zeit geboten, sich mit dem eigenen Körper bildnerisch auseinanderzusetzen und neue gestalterische Ausdrucksformen zu entdecken.

Dem Angebot «Körper Ausdruck Spur» wurde mit viel Offenheit und Interesse begegnet. Im Wechselspiel von performativen Körperbildern in der Bewegung und dem Sichtbarmachen durch grafisch-zeichnerische Ausdrucksformen wurden Aktionsräume neu entdeckt und experimentell vertieft. Neben der Spurensicherung bildete das Themenfeld der Performance einen Schwerpunkt. Die Performerin Claudia Bucher gab Einblick in ihre künstlerische Arbeit, löste Fragen und neue Bildzugänge aus.



Impressionen aus der Sequenz – Performance Bezugsfelder – Körper – Raum – Material.

Die erfahrenen Impulse und eigenen Vertiefungsarbeiten wurden in Bezug auf die Fachpraxis immer wieder diskutiert und reflektiert. Möglichkeiten im Transfer für die Zielstufe sind vielfältig: In Malerei und Zeichnung, in szenischem Spiel, in plastischer Form oder im Spiel mit Improvisation und Imagination können kreative Prozesse angeregt und gestalterisch weiterentwickelt werden.

- Die Auflistung der weiteren Angebote befindet sich im PS-Bericht (Seite 42).

Lehrplan 21 im Studiengang Kindergarten/Unterstufe

Mit dem Lehrplan 21 liegt erstmals ein gemeinsames Curriculum für Kindergarten und Unterstufe vor. Dies unterstützt die kontinuierliche Förderung der Kompetenzen der Kinder in der Schuleingangsphase und vereinfacht die Zusammenarbeit von Kindergarten und Unterstufe. Als Schwerpunkt im Zyklus 1

wird im Lehrplan 21 die Bedeutung des Spiels hervorgehoben. Ausgehend von der Tatsache, dass Kinder beim Spielen viele wichtige Lernerfahrungen sammeln, ist und bleibt das Spiel ein wesentlicher Bestandteil der Unterrichtspraxis. Den Lehrpersonen kommt dabei die Aufgabe zu, anregende Spiel- und Lernangebote zu gestalten und die Kompetenzentwicklung der Kinder beim Spielen und Lernen zu begleiten. Damit die Förderung der Kompetenzen in Kindergarten und Unterstufe weiterhin auch fächerübergreifend erfolgt, werden im Lehrplan 21 für den Zyklus 1 entwicklungsorientierte Zugänge wie Wahrnehmung, räumliche und zeitliche Orientierung oder Sprache und Kommunikation beschrieben. Diese Zugänge verbinden fachliche und überfachliche Kompetenzen und erleichtern die Planung des Unterrichts insbesondere zu Beginn des ersten Zyklus. Die KU-Studierenden werden im Studium in die Grundlagen und Inhalte des Lehrplans 21 für den Zyklus 1 eingeführt und erste Erfahrungen zeigen, dass sie den Lehrplan 21 als hilfreiches Instrument zur Planung des Unterrichts in Kindergarten, Unterstufe und Basisstufe erleben.

Studierendenbefragung im Frühlingsemester 2015: Ergebnisse

Bei der Erarbeitung des Studienplans 2013 haben wir im Studiengang KU unter anderem darauf geachtet, dass die Studierenden bereits im Grundjahr stufenspezifische Grundlagen erarbeiten. Die Studierendenbefragungen in den Vorjahren hatten wiederholt gezeigt, dass die KU-Studierenden einen mangelnden Stufenbezug kritisierten. Die Ergebnisse der Studierendenbefragung aus dem Frühlingsemester 2015 bestätigen, dass die getroffenen Anpassungen die angezielte Wirkung zeigen. Das Grundjahr wird durch die KU-Studierenden positiver eingeschätzt als in den Vorjahren.

Auch allgemein sind die Ergebnisse der Studierendenbefragung im Frühlingsemester 2015 erfreulich, sie bestätigen eine stabile gute Beurteilung der Lehrqualität im Studiengang KU und die Belastung durch Leistungsnachweise wird im Vergleich zu Vorjahren etwas tiefer eingeschätzt.

Studierendenzahlen und Stellensituation

Der Studiengang KU erfährt weiter hohes Interesse. Für Studienbeginn Herbst 2015 haben sich wiederum 68 Studierende angemeldet (Vorjahr 92). Die erfreulich hohen Anmeldezahlen führen zu Engpässen bei den Praktikumsplätzen. Neu absolvieren KU-Studierende im zweiten Studienjahr in der Unterstufe z. T. das Praktikum im Tandem, die Primarstufe musste im dritten Studienjahr ebenfalls Tandem-Praktika einführen. Die Befragung der Diplomandinnen KU zeigt, dass die meisten KU-Absolventinnen eine Stelle im Kindergarten anstreben.

Inhaltliche Absprachen in der Fachkonferenz Kindergarten/Unterstufe

Im Rahmen der Erarbeitung des Studienplans 2013 wurden zehn Professionskompetenzen festgelegt, auf deren Aufbau das Studium abzielt (Referenzrahmen PH Luzern). In der Fachkonferenz KU wurde davon ausgehend das Kompetenzprofil für die einzelnen Studienjahre festgelegt. Dieses zeigt auf, welche Kompetenzen in diesen Studienjahren aufgebaut werden bzw. welche Ansprüche an die angehenden Lehrpersonen am Ende der Studienjahre gestellt werden können. Darüber hinaus dient es als Orientierungs- und Koordinationsgrundlage für die verschiedenen Module. Bei jedem Modul wird ausgewiesen, welche Kompetenzen insbesondere gefördert werden. Um inhaltliche Ansprüche zu koordinieren und überflüssige Wieder-

holungen zu vermeiden, trifft die Fachkonferenz KU jeweils Absprachen in Bezug auf zentrale KU-Themen, die in verschiedenen Fächern aufgegriffen werden. Gemeinsam wird festgehalten, in welcher Weise die einzelnen Module zu diesen Themen beitragen und gegenseitig aufeinander Bezug nehmen. So wurden z. B. 2015 inhaltliche Absprachen in Bezug auf das Spiel, das altersgemischte Lernen im Zyklus 1 und die Arbeit mit Bilderbüchern getroffen. Auch die Ansprüche an die Studierenden in den Praktika orientieren sich am Kompetenzprofil und die Fachkonferenz KU koordiniert die dazugehörigen Leistungsnachweise, in denen die Studierenden ihre Kompetenzen zeigen.

Klausur Leitungsteam Kindergarten/ Unterstufe im Kloster Kappel

Wesentliche strategische und operative Entscheidungen für den Studiengang KU werden im Leitungsteam KU gefällt: Es setzt sich zusammen aus Studiengangsleitung, wissenschaftlicher Mitarbeit sowie je einer Vertretung der Studienbereiche Fachwissenschaften und Fachdidaktik sowie Berufsstudien und wird durch die Assistenz KU unterstützt. Im Sommer 2015 hat das Leitungsteam KU eine Klausursitzung im Kloster Kappel durchgeführt. In dessen Rahmen haben wir Martina Wey-Huber als langjährige wissenschaftliche Mitarbeiterin KU verabschiedet. Seit 2008 hat sie den Studiengang KU in dieser Funktion und als Mentorin unterstützt und geprägt. Wir danken Martina Wey-Huber vielmals für ihren grossen Einsatz und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute. Seit Frühling 2015 ist Michael Schmidhauser als wissenschaftlicher Mitarbeiter KU tätig. Er ist ausgebildeter Primarlehrer mit einem Lizenziat in Psychologie, hat ein Nachdiplomstudium Evaluation und einen MAS Systemisch-Organisationsdynamisches Coaching absolviert und breite Erfahrung in Unterrichtstätigkeit und als Schulevaluator. Zudem arbeitet er als Mentor im Grundjahr der PH Luzern.



Martina Wey-Huber



Michael Schmidhauser

Heidi Wüthrich vertritt Kathrin Krammer im Herbstsemester 2015

(Sabbatical)

Im Herbstsemester 2015 konnte Kathrin Krammer, Leiterin Studiengang KU, ein Sabbatical beziehen und weilte als Visiting Scholar an der School of Education der University of California, Irvine. Sie nutzte den Aufenthalt für fachlichen Austausch zum Einsatz von Unterrichtsvideos in der Lehre, Lektüre, Unterrichtsbesuche in Schulen und Lehrveranstaltungen und gewann einen vertieften Einblick in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung in Kalifornien. Während dieser Zeit wurde sie von ihrer Stellvertreterin Heidi Wüthrich, Leiterin Berufsstudien KU, und dem Leitungsteam KU kompetent vertreten.



Schulbesuch in Los Angeles.



Exkursion mit Hosun Kang und Rossella Santagata.

Lukas Bannwart

Fachkoordinator/Dozent
Fachdidaktik Deutsch, Primarstufe



Portrait

Seit September 2012 arbeite ich an der PH Luzern, zunächst als Lehrbeauftragter im Vorbereitungskurs und im Jahr darauf als Dozent in der Fachdidaktik Deutsch. Inzwischen bin ich als Fachkoordinator im Fachbereich Deutsch für inhaltliche und personale Fragen im Studiengang Primarstufe zuständig.

Nach meinem Studium der Germanistik, Pädagogik und Psychologie und dem Erwerb des Höheren Lehramts für die Fächer Deutsch und Pädagogik, konnte ich 1990 meine erste Klasse mit angehenden Lehrpersonen am Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminar in Ingenbohl (SZ) übernehmen. Im Jahre 2005 wechselte ich an die PH Schwyz, wo ich sowohl im erziehungswissenschaftlichen, als auch im berufspraktischen Feld Lehraufträge bekam.

Diesen Sommer schloss ich an der PH Luzern die Kaderausbildung «Führen an Hochschulen» ab. Es war eine spannende und vielfältige Weiterbildung, die es mir ermöglichte, mich mit Führungsfragen auseinanderzusetzen und gleichzeitig mit vielen kompetenten Personen unserer Institution in einen spannenden Dialog zu treten.

Studiengang Primarstufe (PS)

Prägendes im Kalenderjahr 2015

Das Hauptziel der Ausbildung Primarstufe im Kalenderjahr 2015 bestand darin, den Studienplan 2013 konsequent umzusetzen, die Neuerungen, die zum zweiten Mal durchgeführt wurden (Grundjahr) zu stabilisieren und die erstmaligen Studienelemente möglichst zielführend zu realisieren. Prägend waren die Zusammenführung der Fächer Mensch und Umwelt und Ethik und Religionen zum neuen Fach Natur, Mensch, Gesellschaft im Grundjahr (siehe den Bericht im Teil Fächer und Studienbereiche, Seite 28) und die Umstellung des Fächerprofils vom Acht-Fächer-Profil (acht von zehn Fächern) auf die neue Situation mit dem Profil der Wahl von sieben aus neun Fächern.

Studierendenzahlen: Abflachendes Wachstum

Im Vergleich zum Studienjahr 2014/15 stieg die Anzahl immatrikulierter Studierender im aktuellen Studienjahr 2015 nur noch leicht an:

Jahrgang 2014/15: 252 Studierende

Jahrgang 2015/16: 273 Studierende

Mit gegenwärtig rund 250 Anmeldungen deutet sich auf das kommende Studienjahr 2016/17 eine weitere Konsolidierung der Studierendenzahlen an.

Praktika

Nach wie vor besteht ein grosser Bedarf an Praxisplätzen. Die Stabsabteilung Praktika und Praxischulen hat in der Zeitschrift LLV-Diskurs die Situation im Rahmen eines Interviews aufzeigen und für die Tätigkeit als Praxislehrperson werben können.¹ Diese Kommunikationsmassnahme wie auch mehrere Informationsveranstaltungen in Schulteams haben einen gewissen Effekt gezeigt, indem die Anzahl Ausbildungsplätze an den Praxischulen leicht erhöht werden konnte. Dennoch ist die PH Luzern bei der Ausbildung für die Primarstufe nach wie vor dazu gezwungen, im letzten Praktikum des Studiums Tandempraktika zu organisieren. Die Mentorate, welche die

Studierende in der neuen Praktikumsform zu begleiten haben, haben unterdessen Erfahrungen mit den Tandempraktika machen können; die ständige Optimierung der Tandempraktika bleibt aber eine Herausforderung.

Im Zweijahresrhythmus werden die Praxislehrpersonen und die Praktikantinnen zu verschiedenen Aspekten des Praktikums befragt. Grossmehrheitlich zeigte sich, dass sowohl die Studierenden wie auch die Praxislehrpersonen gute Arbeit leisten.

Im Februar 2015 wurde der Link zur Online-Evaluation allen 228 Studierenden und Praxislehrpersonen der Blockpraktika Unterrichten und Berufspraktikum zugestellt. Mit 92% bei den Studierenden und 70% bei den Praxislehrpersonen fiel die Rücklaufquote sehr erfreulich aus.

	Praktikum Unterrichten	Berufspraktikum
Anzahl Adressaten der Umfrage	▶ 228 Studierende (im Einzelpraktikum)	▶ 218 Stud. (100 im Tandem, 118 im Einzelpraktikum)
Rücklaufquote	▶ 228 Praxislehrpersonen (PxL)	▶ 168 PxL
Rücklaufquote	▶ 206 von 228 Stud. (90%) ▶ 153 von 228 PxL (67%)	▶ 205 von 218 Stud. (94%) ▶ 125 von 168 PxL (74%)

Inhaltlich wurden den Studierenden die gleichen Fragen gestellt wie den Praxislehrpersonen. In der Form jedoch waren sie leicht auf die Adressatengruppe angepasst.

Erfragt wurden u. a. der Lernzuwachs während des Praktikums, Wissens- und Könnensstand der Klasse und Vorgehen bei der Grobplanung.

Über die beiden Blockpraktika hinweg wird der Lernzuwachs aus Sicht der Studierenden und der Praxislehrpersonen im Schnitt, vor allem von den Studierenden, als gross bis sehr gross eingeschätzt. Dieses Resultat unterstreicht den Wert der Praktika als Lehr-Lernfeld und als Quelle der individuellen Selbstwirksamkeitserfahrung.

¹ Dem Luzerner Lehrerinnen und Lehrerverband (LLV), danken wir für diese Möglichkeit ausdrücklich.

Aus den Evaluationsergebnissen lassen sich vier Erkenntnisse ableiten:

1. Generell liegen die Einschätzungen in allen Fragebereichen im Zustimmungsbereich. Das bedeutet: Die Praktika werden als lehrreich, bereichernd und als gut verlaufend eingeschätzt.
2. Die Studierenden schätzen sich bezüglich ihres Lernprozesses positiver ein, als dies die Praxislehrpersonen tun.
3. Diese Differenz ist vor allem bei der Kompetenz zur Unterrichtsplanung (Grobplanung) erkennbar, bei der die Praxislehrperson die Studierenden als weniger kompetent einschätzen als diese sich selbst.
4. Die Differenzen in den Resultaten zwischen den Blockpraktika des 2. und des 3. Studienjahres sind nicht signifikant. Die Praxislehrpersonen des Berufspraktikums geben in der Regel leicht kritischere Einschätzungen ab.

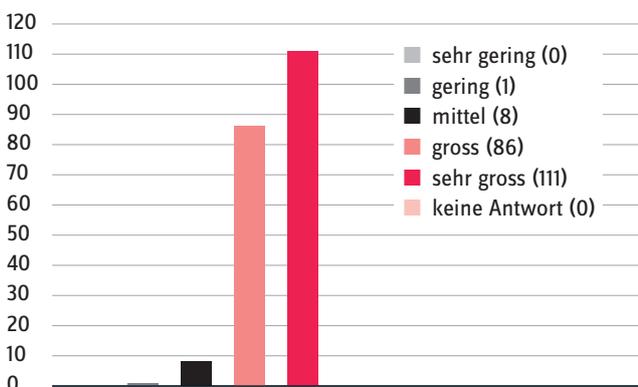
Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Einschätzung, wie gut die Studierenden den Wissens- und Könnensstand der Klasse abgeklärt haben (Stud: 83%, PxL: 78%). Bei der Frage, inwiefern sich die Studierenden für die Grobplanung fachlich eingearbeitet haben, gehen die Meinungen auseinander: Die Studierenden schätzen sich um einiges positiver ein (Stud: 93% trifft eher zu / trifft voll zu), während immerhin 13% der PxL berichten, dass dies «eher nicht» zutrifft. Die Planung von längeren Unterrichtseinheiten scheint ein Entwicklungsfeld zu sein, auf das zukünftig in der Praxisvorbereitung an der PH Luzern ein Augenmerk gelegt werden muss.

Die Wahrnehmung der Tandempraktika im Berufspraktikum fällt disparat aus: Wo die einen Studierenden den erweiterten Meinungsaustausch im Tandem als Bereicherung sehen, stören sich die Studierenden mit Einzelpraktika am relativ höheren Aufwand.

Blockpraktikum Unterrichten (2. Studienjahr)

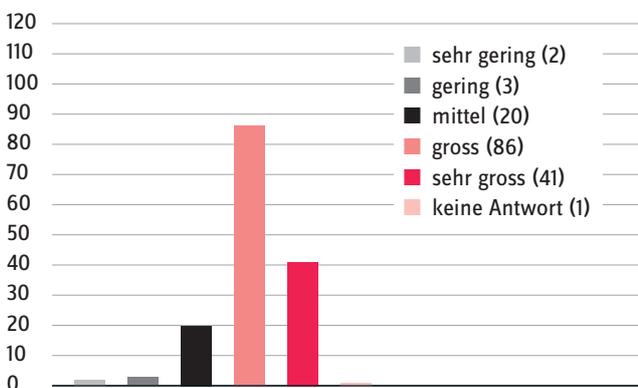
Studierende

Lernzuwachs: 95% gross bis sehr gross



Praxislehrpersonen

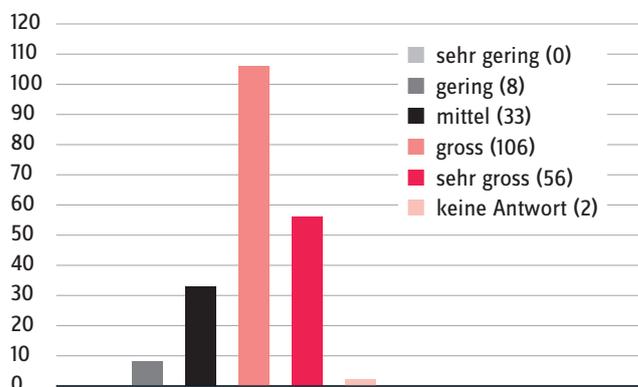
Lernzuwachs: 82% gross bis sehr gross



Berufspraktikum (3. Studienjahr)

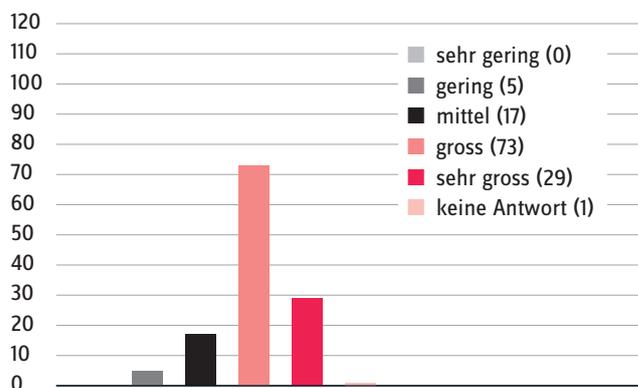
Studierende

Lernzuwachs: 88% gross bis sehr gross



Praxislehrpersonen

Lernzuwachs: 81% gross bis sehr gross



Angepasste Praxiselemente

In diesem Jahr wurde im Halbtagespraktikum, das mit dem Praktikum Unterrichten verbunden ist, ein Pilotversuch zur Integration der Medienbildung und der informatischen Bildung durchgeführt (siehe Bericht weiter unten). Bei den Praxislehrpersonen, die freiwillig mitmachen konnten, kam das Projekt ebenso gut wie bei den Studierenden an.

Beim Praktikum «Schulkultur» zeigte sich erstmals, dass nicht alle Studierenden mit der offenen Form des Praktikums gleich souverän zurecht kamen. Obschon das Praktikum im vergangenen Studienjahr nach dem überarbeiteten Konzept und somit strukturierter durchgeführt wurde, mussten an der PH Luzern erstmals klarere, strengere Richtlinien für das Bestehen formuliert werden.

Fachvertiefungswoche Studiengänge Kindergarten/Unterstufe (KU) und Primarstufe (PS)

Zum dritten Mal fanden in diesem Jahr, ausgelöst durch die Umstellung auf den neuen Studienplan, Fachvertiefungswochen statt. Die Blockwochen führten die Studierenden der Primarstufe mit jenen des Studiums Kindergarten/Unterstufe zusammen. (Detaillierte Berichte finden sich im Teil Kindergarten/Unterstufe). Wegen der steigenden Studierendenzahlen musste die Anzahl an Angeboten gesteigert werden. Die folgenden Angebote wurden in der Woche vom 7. bis 10. April 2015 realisiert:

- ▶ PLU.BG Gestaltungsräume neu erfahren
- ▶ PLU.BG Trickfilmwerkstatt
- ▶ PLU.BS Bewegung und Sport im Freien
- ▶ PLU.DE Literatur vor Ort
- ▶ PLU.EN Expanding the Picture-Alternatives in Learning and Teaching Languages
- ▶ PLU.ER Perspektivenwechsel: Religion zwischen medialer Darstellung und Glaubenspraxis
- ▶ PLU.FR Le français sur les planches
- ▶ PLU.MK Musikprojekte realisieren
- ▶ PLU.MU Mode Macht Kleider
- ▶ PLU.MU Medienpädagogik: Klassenerlebnisse medial aufbereiten und verbreiten
- ▶ PLU.MU Bio oder Fast Food – ist das die Frage?
- ▶ PLU.TG Giessen mit verschiedenen Materialien
- ▶ PLU.TG Recycling und Redesign

Stellensituation

Die Stellensuche präsentierte sich erstmals für Primarstudierende nicht mehr so rosig wie in den vergangenen Jahren. Zwar konnten die meisten der Diplomandinnen und Diplomanden, welche Arbeit suchten, eine Stelle antreten. Die Aussicht auf eine uneingeschränkte Wahl der Wunschdestinationen oder der Wunschsensen hat sich aber eingetrübt.

Zusammenarbeit mit Praxislehrpersonen

Am 13. Januar (Praktikum Unterrichten) und am 21. Januar (Berufspraktikum) 2015 wurden die Praxislehrpersonen der Ausbildung für die Primarstufe zu einer Praxislehrpersonentagung eingeladen. Dozierende der Fachdidaktik Mathematik stellten im Rahmen kurzer Referate und Workshops die folgenden Themenbereiche vor:

Mathematik (PS, 1. bis 6. Klasse)

- ▶ Natürliche Differenzierung: Erleben, diskutieren, organisieren
- ▶ Altersdurchmisches Lernen – Einblicke in ein Projekt
- ▶ Sachrechnen in der Primarschule
- ▶ Die Einmaleins-Tafel neu entdeckt
- ▶ Beurteilung bei selbstdifferenzierenden Aufgabenstellungen

Der Austausch zwischen Praxislehrpersonen, Dozierenden und Mentorinnen und Mentoren stärkt das wechselseitige Verständnis von Unterricht. Er hilft, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede bezüglich der Anforderungen und Kompetenzen zu erkennen, die im täglichen Unterricht im Kindergarten, an der Primarschule, aber auch in der Ausbildung an der PH Luzern eine wichtige Rolle spielen. Ebenso stärkt der fachliche Austausch auch die Klärung gemeinsamer Begriffe, beispielsweise beim altersdurchmischten Lernen.

Medien und Informatik im Studiengang Primarstufe

Medienprojekt «Comic, Film, Quiz und Roboter»

Wie die informatische Bildung und die Medienbildung auf der Primarstufe gemäss Lehrplan 21 und der Wochenstundenstafel 2017 des Kantons Luzern angegangen werden kann, erprobten 16 Studierende im Rahmen des Vorpraktikums des Herbstsemesters 2015. Begleitet und unterstützt von Dozierenden realisierten sie mit ihrer Praktikumsklasse während acht Lektionen exemplarisch ein Medien- oder Informatikprojekt. Mit der Software «ComicLife» gestalteten Schülerinnen und Schüler Backrezepte und kombinierten damit das genaue



Beim Filmausschnitt wird der Einsatz des Doubles untersucht.

Lesen von Anleitungen mit dem Fotografieren und Gestalten mittels typischer Merkmale der Comicsprache. Der Film «Shana – The Wolf's Music» entführte die Kinder in die Welt der First Nations, brachte ihnen den Wolf als Krafttier näher, liess sie über Symbole und Metaphern diskutieren und bewusste Erfahrungen mit Wirkungen des Filmschnitts und der Filmmusik sammeln. Analog der bekannten Quizform «Wer wird Millionär» gestalteten die Schülerinnen und Schüler mit Informationen aus Sachbüchern ihr eigenes Quiz. Dabei kombinierten sie Lesefertigkeit und Textverständnis mit der Kreativität des Formulierens von Quizfragen. Beschränkt auf die erste und zweite Klasse arbeiteten Studierende im Bereich der informatischen Bildung mit dem speziell für diese Stufe entwickelten Lehrmittel «Minibiber». Im Zentrum stand die spielerische Auseinandersetzung mit logischen Denkprozessen, u. a. mit den Robotern (sogenannten «BeeBot's»). Das Projekt stiess bei den involvierten Praxislehrpersonen wie bei den Studierenden auf grosse Akzeptanz und gute Resonanz. Lehren und Lernen mit digitalen Medien war für die Studierenden fast ausnahmslos Neuland; entsprechend gross war der Respekt vor der Aufgabe. Geplant ist eine Ausweitung des Angebots auf weitere Studierende und zusätzliche Praktikumsklassen.

Bildnerisches Gestalten

Aus dem Unterricht im 3. Semester des Studiengangs Primarstufe «Mit Däumelinchens Augen»²

In der Ausbildung im 3. Semester werden die Arbeitsbereiche Körper und Raum im Wechselspiel von Fläche und Raum, Raum und Fläche und das räumlich-visuelle und plastische Vorstellungs- und Darstellungsvermögen sowie narrative Ausdrucksformen von Kindern für den Fachunterricht thematisiert. Mit den Teilmodulinhalten verbunden, stehen bildnerische Lernprozesse bei Kindern im Fokus: Wahrnehmen – Vorstellen – Darstellen und wie diese in der Schulpraxis initiiert und begleitet werden können. Zur Geschichte des «Däumelinchens» [1] von Hans Christian Andersen untersuchten Studierende BG exemplarisch Grössenverhältnisse und den Perspektivenwechsel. Zum Beispiel: Wie sehen Pflanzen aus Sicht des Däumelinchens aus? Wie verändert sich dadurch die Sichtweise auf die Welt? Aus diversen Papieren stellten sie riesige Papierblumen her. Diese wurden im Park der Villa Bellerive inszeniert und unter verschiedenen Blickwinkeln und mit unterschiedlichen Einstellungsgrössen fotografiert. Die entstandenen Ergebnisse wurden nachfolgend in der Verknüpfung von erfahrener Praxis und Theorie für das fachdidaktische und methodische Repertoire diskutiert und reflektiert.

² [1] In Anlehnung an Stadler, B. (2007). Mit Däumelinchens Augen. sehen, erleben und gestalten im Unterricht. Zürich: Verlag Pestalozzianum.



Ausschnitt aus: Bildnerische Prozesse vorbereiten, durchführen und evaluieren. Modulveranstaltung im 3. Semester der Primarstufe.

Studiengang Sekundarstufe I (SEK I)

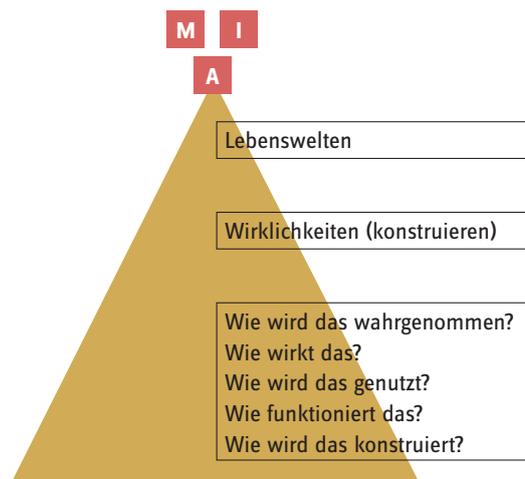
SEK-I-Profil Heilpädagogik

Seit einigen Jahren schon bemüht sich die PH Luzern, ein attraktives Ausbildungsangebot für Heilpädagogiklehrpersonen auf der Sekundarstufe I zu generieren. Ein erstes Konzept eines Doppelmasterabschlusses SEK I und Schulische Heilpädagogik wurde durch die EDK zurückgewiesen. Im Verlaufe des Studienjahres 2015/16 wurde das Konzept überarbeitet und dem Anerkennungsreglement der EDK angepasst. Es sieht nun eine grundsätzliche Profilierung des Bereichs Heilpädagogik innerhalb der SEK-I-Ausbildung vor. Neu werden Studierende sich im SEK-I-Studium in schulischer Heilpädagogik ergänzend zu drei Fächern vertiefen können. Zwingend müssen sie dabei Deutsch oder Mathematik als Fach wählen. Nach Abschluss des Studiums erlangen die Studierenden ein ordentliches SEK-I-Diplom mit Profil Heilpädagogik. Nach einem Jahr Unterrichtspraxis können sie zudem den Master in Schulischer Heilpädagogik nachholen. Dieser zusätzliche Abschluss wird in einem einjährigen berufsbegleitenden Studium angeboten werden. Die Ankündigung dieses neuen Studienangebotes wurde in der Zentralschweizer Bildungslandschaft anerkennend wahrgenommen, herrscht doch nach wie vor ein grosser Mangel an gut ausgebildeten Heilpädagogiklehrpersonen auf der Sekundarstufe I. Das neue Programm wird ab Studienjahr 2016/17 gestartet.

Informatik und Medien als neues Fach

Informatik war seit Beginn der Sekundarlehrinnen- und Sekundarlehrerausbildung an der PH Luzern ein eigenes Fach. Im Rahmen der Studienplanreform 2013 wurde entschieden, künftig auf ein eigenes Fach Informatik zu verzichten. Dieser Entscheid fiel in der Annahme, dass Medien und Informatik im neuen Lehrplan 21 nicht mehr als eigenes Fach, sondern neu als überfachliches Thema angeboten werden soll. In der Vernehmlassung des neuen Lehrplans stiess dieses Konzept hingegen auf Opposition. Zudem entschied sich die Bildungsverwaltung des Kantons Luzern, das Fach Medien und Informatik auch künftig in ihrer Wochenstundentafel als eigenes Fach erscheinen zu lassen. Diese Absicht bekräftigten auch die anderen Bildungsverwaltungen der Zentralschweizer Kantone, die wir in unserer Begleitgruppensitzungen zu dieser Thematik befragt haben. Der höhere Stellenwert dieser Inhalte bewegt uns, das Fach neu unter der Bezeichnung «Medien und Informatik» ab dem Studienjahr 2017/18 wieder in unseren Fächerkatalog aufzunehmen. Inhaltlich wird sich das Fach auf

drei Kompetenzbereiche ausrichten. Es geht um Medien, deren Anwendung und Informatik. Dazu gehört die Vergewisserung der eigenen Erfahrungen und Fähigkeiten sowie die Heranbildung einer persönlichen, eigenen kulturellen Identität verbunden mit sozialen Kompetenzen bei der Auseinandersetzung mit Medien. Und letztlich soll ein Verständnis der zugrunde liegenden Technologien und Informatikkonzepte erlangt werden.



Entwurf Denkmodell PH Luzern «Medien und Informatik»
(M = Medien, A = Anwendungen, I = Informatik).

Zusammenarbeiten

mit Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI) und der Haute école pédagogique Vaud (HEP VD)

Im Rahmen der vierteljährlichen Zusammenkünfte des Ressort SEK I der Kammer Pädagogische Hochschulen innerhalb der swissuniversities wurde der Wunsch geäussert, dass eine verstärkte Zusammenarbeit über die einzelnen Pädagogischen Hochschulen hinaus anzustreben sei. Diesem Wunsch folgend, vereinbarten die Studiengangsleitenden der HEP VD, der SUPSI sowie der PH Luzern ein Pilotprojekt zu starten. Ziel sollte sein, dass Studierende aus Lausanne, Locarno und Luzern erste kleine Praktika in den anderen Sprachregionen leisten können. Die Praktikumseinsätze beschränken sich dabei auf die Sprachfächer Deutsch, Französisch und Englisch. Neben fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Aspekten steht auch das Kennenlernen der verschiedenen kantonalen Schulsysteme und die sprachregional unterschiedliche «grammar of schooling» im Vordergrund. Die Planung sieht vor, dass Tessiner Studierende im Studienjahr 2016/17 erstmals zusammen mit einem

Luzerner Studenten einen halbtägigen Praktikumseinsatz in Luzerner Schulen leisten können. Eine Woche später erhalten die Luzerner Studierenden die Möglichkeit eines Einsatzes in Bellinzona. Die Erfahrungen werden danach analysiert.

**Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH):
Studienbuch Kompetenzorientierter Unterricht auf der Sekundarstufe I**

Mit der Einführung des Lehrplan 21 wird an den Schweizer Volksschulen der Unterricht eine konsequente Ausrichtung auf Kompetenzen erfahren. Diese Kompetenzorientierung hat Auswirkungen auf die Fachdidaktik. Jedes Fach muss für sich bestimmen, was sie unter dem Begriff Kompetenz versteht, wie die Orientierung an Kompetenzen den Unterricht beeinflusst und welche Inhalte und Aufgaben sich besonders dafür eignen. Damit diese Selbstvergewisserungen für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung nutzbar gemacht werden können, müssen sie verschriftlicht und in einem Lehrbuch zusammengefasst werden. Zudem sollten sie die Eigenheiten und Spezifika der Deutschschweizer Bildungslandschaft mitberücksichtigen. Da ein solches Buch auf dem Lehrmittelmarkt nicht vorlag, ergriff die PH Zürich die Initiative und fragte die PH Luzern um eine Kooperation für das Verfassen einer solchen Schrift an. Ziel war, für die Studierenden ein Studienbuch zur Verfügung zu stellen, welches ihnen Orientierung und Hilfe bei der Planung und Umsetzung eines kompetenzorientierten Unterrichts auf der Sekundarstufe I ermöglicht. Das Buch sollte dabei zwei Teile umfassen: In einem ersten Teil ist eine erziehungswissenschaftliche Perspektive zum Kompetenzbegriff vorgesehen und

in einem zweiten Teil eine fachdidaktische Perspektive hin zum kompetenzorientierten Unterrichten und Beurteilen. Nach einigen Planungssitzungen einigte man sich auf ein gemeinsames Konzept und fand Finanzierung. Gleichzeitig wurden die nötigen Autorinnen und Autoren innerhalb der beiden Pädagogischen Hochschulen angefragt und gefunden. Geplant ist, dass das Lehrbuch im Sommer 2016 fertig gestellt und der Ausbildung übergeben wird.

Fachübergreifende Vorlesung

Kultur-, Musik- und Kunstgeschichte in den Fächern Geschichte (GS), Musik (MK) und Bildnerisches Gestalten (BG)

Seit dem Frühlingsemester 2014 findet im SEK I Studiengang für Studierende mit der Fachwahl GS, MK und BG eine gemeinsame Vorlesungsreihe zur Musik-, Kultur- und Kunstgeschichte statt. Hier wurde mit der Studienplanreform 2013 einem von Studierenden immer wieder geäußerten Wunsch einer systematisch – epochalen Vermittlung von Sachwissen zur Musik-, Kultur und Kunstgeschichte Rechnung getragen.

Die Vorlesungen im Frühlingsemester behandeln aus der Perspektive der Musik-, Kultur- und Kunstgeschichte den Zeitraum von der «Neuzeit bis zur klassische Moderne». Die Vorlesungen im Herbstsemester nehmen mit «Kultur- und Kunstgeschichte seit 1945» Bezug auf aktuelle musik-, kultur- und kunstgeschichtliche Positionen in Populär- und Hochkultur.



Musikgeschichte – Selbstinszenierung und Sexualität:

Hallenstadion Zürich nach dem Konzert der Rolling Stones 1967.



Politik- und Kulturgeschichte:

Politische Forderungen und Lebensformen in den 1960er-Jahren.

Ziel der Synergievorlesungen ist es, die jeweiligen Bezugsfelder aus den Fachdisziplinen in einem grösseren kulturellen Kontext kennen und verstehen zu lernen. Vernetzungen in Kultur, Kunst und Politik in Bezug auf Lebens- und Weltbilder werden in den jeweiligen geschichtlichen Kontexten thematisiert und in den Vorlesungen aufeinander abgestimmt.

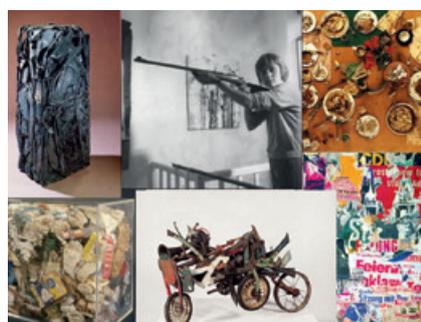
Ein Highlight der Vorlesungsreihe bildet, die von den Dozierenden (Mario Thürig, Franziska Metzger und Christine Szkiel) gemeinsam konzipierte und durchgeführte Veranstaltung, zum Thema «die Wilden 1960er-Jahre». In einem Wechsel der Vorträge werden hier die 68er-Bewegungen, ihre Aktionen, gesellschaftlichen Forderungen und Lebenskonzepte während drei Stunden von den Dozierenden präsentiert und zur Diskussion gestellt.



Politik- und Kulturgeschichte:
Körperlichkeit, Sexualität, Emotionalisierung in der Öffentlichkeit in den 1960er-Jahren.



Kunstgeschichte:
Die Unterwanderung des traditionellen Kunstbegriffs hin zum erweiterten Kunstbegriff in den 1960er-Jahren: Fluxus, Happening und Performances als eigenständige künstlerische Denk- und Aktionsformen sowie Alltags- und Recyclingmaterialien (Informel – Arte Povera) finden im künstlerischen Schaffen einen eigenen Stellenwert.



Studiengang Sekundarstufe II (SEK II)

Lehrdiplom für Maturitätsschulen

Das Kalenderjahr 2015 des Studiengangs Sekundarstufe II war auf der einen Seite geprägt durch die Konsolidierung der Ausbildung zum Lehrdiplom für Maturitätsschulen in den Fächern Geschichte und/oder Sport und zum anderen durch die intensiven Vorarbeiten zum Aufbau der Fachdidaktik-Angebote in den neu ab Herbst 2016 im Angebot kursierenden Fächer Deutsch, Englisch, Französisch, Geographie und Mathematik.

Neben den Studienbereichen Erziehungswissenschaften und Fachdidaktik haben die Berufsstudien einen ganz zentralen Platz in der Ausbildung, da in den Praktika die wissenschafts- und forschungsbasierte Theorie von den Studierenden in die Praxis umzusetzen ist. Ihnen soll deshalb der Hauptteil dieses Tätigkeitsberichts gewidmet sein.

Studienbereich Berufsstudien SEK II

Für jede Studentin und jeden Studenten müssen im Verlauf der Ausbildung je drei Praxisplätze pro Fach für das Standort-, das Berufs- und das Prüfungspraktikum gefunden werden. Bei Zweifach-Studierenden heisst das, dass sechs Praxislehrpersonen gemeinsam mit den Fachdidaktiker/innen und Erziehungswissenschaftler/innen die Ausbildung zur Maturitätsschullehrperson verantworten. Mit steigender Studierendenzahl wurde deshalb auch die Praxislehrpersonen-Gruppe kontinuierlich erweitert. Dabei galt es neben der Bewältigung aller administrativen und organisatorischen Belangen die Berufsstudien auch inhaltlich weiterzuentwickeln und insbesondere die Kommunikation mit den Praxislehrpersonen zielorientiert und gewinnbringend für alle Beteiligten zu gestalten. Es war deshalb besonders erfreulich, dass neben Patrik Mares und Pius Disler im Fach Sport, im Fach Geschichte neben Peter Gautschi und Kurt Messmer, die diesen Studienbereich mitentwickelt haben, neu Michel Charrière, Gymnasiallehrer an der Kantonschule Schüpfheim, geholfen hat, diese Herausforderungen zu bewältigen.

Herausragende Bedeutung der Praxislehrpersonen

Dies war und ist deshalb besonders wichtig, weil den Praxislehrpersonen im Studiengang Sekundarstufe II eine herausragende Bedeutung zukommt. Ihre primäre Aufgabe besteht darin, den angehenden Lehrpersonen eine möglichst umfassende Bildung in sämtlichen Handlungsfeldern des Lehrberufs zu vermitteln. In diesem Sinne wirken die Praxislehrpersonen

als Brückenbauer/innen, die dafür sorgen, dass die Studierenden Lerngelegenheiten bekommen, um sich die berufspraktischen Erfahrungen des Berufsstandes, das didaktische Alltagswissen aus der Unterrichtspraxis sowie die fachspezifischen berufsethischen Werte und Haltungen anzueignen. Praxislehrpersonen haben also neben ihrer wichtigen Begleitungs- und Beratungsfunktionen auch Ausbildungsfunktionen. Dies erklärt, wieso einerseits die Anforderungen an die Praxislehrpersonen gross und andererseits die Aufgabenfelder breit sind.

Gezielte Aus- und Weiterbildung von Praxislehrpersonen

In den beiden halbjährlichen Weiterbildungstreffen konnten die Praxislehrpersonen fachwissenschaftlich, fachdidaktisch und im Coaching der Studierenden aus- und weitergebildet werden. Eine gezielte Aus- und Weiterbildung von Praxislehrpersonen ist gerade in diesem Studiengang Sekundarstufe II eine notwendige Bedingung für eine qualitativ hochstehende Lehrerbildung. Alle an der Ausbildung beteiligten Praxislehrpersonen haben ein Anrecht auf Weiterbildungsangebote und übernehmen mit der Aufgabe auch eine Verpflichtung zur Weiterbildung. So bietet die PH Luzern ihren Praxislehrpersonen SEK II unterschiedliche Gefässe zur Aus- und Weiterbildung an.

Basiskurs

Alle Lehrpersonen, welche zum ersten Mal Studierende der PH Luzern betreuen, werden zum Basiskurs eingeladen. Hier werden sie in das aufgabenspezifische Coaching eingeführt und erhalten die relevanten Informationen zur Organisation und zu den Zielen der Praktika. Die Veranstaltungen des Basiskurses finden jeweils an der PH Luzern in der ersten Semesterwoche am Abend statt und dienen auch der konkreten Vorbereitung auf die Praktika und der Zuteilung von Studierenden und Praxislehrpersonen.

Grundausbildung

Die Grundausbildung bereitet die Lehrpersonen auf ihre Tätigkeit als Praxislehrpersonen vor. Dazu gehören fachliche und fachdidaktische Themen und Inhalte, damit die Praxislehrpersonen gemäss aktuellem Forschungs- und Wissensstand unterrichten. Im Zentrum stehen zudem aufgabenbezogene Ausbildungselemente wie das Beobachten von Unterricht, das Besprechen mit Studierenden, der Umgang mit schwierigen Gesprächssituationen oder die Unterrichtsbeurteilung.

Eine erste Grundausbildung wurde 2014 im Fach Sport in Davos organisiert. Das Ziel dieser Ausbildung war die Verknüpfung der Ausbildungsziele, wie sie «vor Ort» in den Modulen der PH Luzern stattfinden, mit den Kompetenzbezügen des Lehrplans 21 und dem Fokus «Diagnosekompetenz» in Innen- und Aussensicht. Im Berichtsjahr 2015 wurde im Fach Geschichte erstmals eine solche Grundausbildung durchgeführt. Sie fand in Klausur in Oberhofen am Thunersee statt. Nach der Begrüssung und dem Vorstellen der Zielsetzungen eröffnete Prof. Dr. Damir Skenderovic von der Universität Fribourg die Veranstaltung mit einem Plädoyer für einen Perspektivenwechsel in der Migrationsgeschichte in der Schweiz. Er zeigte auf, welche neuen fachwissenschaftlichen Erkenntnisse dazu führen, dass Migrationsgeschichte am Gymnasium auf eine neue Art und Weise unterrichtet werden sollte. Sein Vortrag stiess auf grosses Interesse, thematisierte er doch eine der zentralen gesellschaftlichen Fragen unserer Zeit.

Am Abend des ersten Tages hatten die Praxislehrpersonen die Möglichkeit, aus verschiedenen Wahlangeboten auszuwählen. Zum einen konnten sie sich vertieft mit Migration im Geschichtsunterricht auseinandersetzen und ihre Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis austauschen. Parallel dazu wurden auch Forschungsworkshops zu aktuellen Projekten angeboten, die zurzeit am Zentrum Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen im Bereich der Sekundarstufe II Geschichte laufen, etwa Shoah im schulischen Alltag – Historisches Lernen mit Video-Interviews von Überlebenden in einer Tablet basierten Lernumgebung (SISAT).

Am zweiten Kurstag standen am Vormittag die Unterrichtsbeobachtung und die Unterrichtsbeurteilung im Zentrum. Ausgehend von aktuellen Publikationen wurden die Kriterien für guten Geschichtsunterricht vorgestellt und diskutiert. Danach beschäftigten sich die Teilnehmenden mit dem Sechsschritt der Unterrichtsbeurteilung und führten dazu ein praktisches Beispiel durch. Dabei zeigte sich, dass bei einer gemeinsam visionierten und beurteilten Stunde, die mit Video dokumentiert war und zu der eine Reihe von Unterlagen vorlag, die Urteile bezüglich der Güte der Geschichtslektion weit auseinander gingen. Dies machte allen Anwesenden die zentrale Wichtigkeit des Austausches bei der Beurteilungsfrage klar: Um den Blick zu schärfen, um die Kriterien besser in den Blick zu bekommen und auch um die unterschiedlichen Vorstellungen von gutem Geschichtsunterricht transparent zu machen, kann die Bedeutung eines sachbezogenen Voneinander-Lernens gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Andernfalls überlagern subjektive Theorien das Urteil.

Am Nachmittag stand die Binnendifferenzierung im gymnasialen Geschichtsunterricht auf dem Programm. Kurt Messmer erläuterte anhand von konkreten Beispielen, wie historisches Lernen auf unterschiedlichen Wegen stattfinden kann. Auch die anwesenden Kollegen/innen trugen mit ihren Erfahrungen und den mitgebrachten Beispielen viel zu einem anregenden Kurs bei.

Am Abend besuchten die Teilnehmenden das Museum für Uhren und mechanische Musikinstrumente in Oberhofen. In gemütlichem Rahmen bestand Raum zum geselligen Austausch, und die Anwesenden erfuhren gleichzeitig Interessantes über die Lokalgeschichte und die strukturellen Veränderungen in dieser Gegend am Thunersee in den letzten beiden Jahrhunderten.

Der dritte Kurstag stand ganz im Zeichen der konkreten Arbeit in den Praktika. Diskutiert wurden Planungsformulare, Praxisleitfaden, Praxisberichte und Beurteilungsinstrumente. Diese konkrete Entwicklungsarbeit führte zu einer Reihe von Klärungen im Bereich der Organisation und Administration des Studienbereichs Praxisausbildung. Darauf aufbauend wird nun im Jahr 2016 ein Manual entwickelt, das alle wichtigen Unterlagen den Praxislehrpersonen gut geordnet und strukturiert zur Verfügung stellt.

Gute Grundlage für Weiterentwicklung

Insgesamt konnte im Berichtsjahr die Kooperation der PH Luzern mit den über 70 Praxislehrpersonen SEK II an den verschiedenen Gymnasien und Berufsmaturitätsschulen der Zentralschweiz und darüber hinaus gefestigt und weiter etabliert werden. Damit besteht eine gute Grundlage, auch den nächsten Entwicklungsschritt zu vollziehen, damit die wiederum zahlreichen neu eintretenden Studierenden in den Berufsstudien auch künftig optimal gefördert werden können.

Studiengang Schulische Heilpädagogik (HP)

EDK-Anerkennung für den Studiengang Schulische Heilpädagogik erneuert

Das zweite Anerkennungsverfahren der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) für den «Studiengang Sonderpädagogik, Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik» konnte im 2015 erfolgreich abgeschlossen werden. Erstmals war der Masterstudiengang im Jahre 2009 anerkannt worden, damals noch unter dem Dach der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ).

Das inhaltliche Kernstück der Anerkennung 2015 bildet der Studienplan des Studiengangs. Dieser baut auf dem gemäss zahlreichen Evaluationen sehr bewährten Konzept aus dem Jahr 2007 auf, optimiert aber einige Aspekte des Studiums, die durch Studierende und Dozierende in den vergangenen acht Jahren als verbesserungswürdig betrachtet worden sind. Ausserdem berücksichtigt der Studienplan aktuelle Entwicklungen der (Sonder-)Pädagogik: So wird im Studienplan 2015 die Kompetenzorientierung konsequent umgesetzt und damit auch auf die Einführung des Lehrplans 21 sowie die damit verbundenen Weiterentwicklungen des Leistungsbereichs Ausbildung reagiert. Für den Studiengang Schulische Heilpädagogik wurden sechs Kompetenzraster entwickelt, die nach den zehn Professionskompetenzen der PH Luzern strukturiert sind und für jede Kompetenz vier Niveaustufen enthalten (vgl. unten sowie Tabelle Seite 50).

Zentrale Positionen der Kompetenzorientierung im Studiengang

Die intensive Auseinandersetzung mit der Thematik der Kompetenzorientierung kam auch in zwei Referaten von Klaus Joller (Fachleiter und Dozent) und Gabriel Sturny-Bossart (Studiengangsleiter) an der Tagung «Kompetenzorientierung in der Ausbildung in Sonderpädagogik und Therapie» der Kommission Ausbildung der Kammer PH in swissuniversities zum Tragen (12.6.2015, Bern). Den Kolleginnen und Kollegen der anderen heilpädagogischen Ausbildungsinstitutionen der Schweiz wurde dabei ein umfassender Einblick in die «Gedankenwerkstatt» der PH Luzern gegeben:

Der Kompetenzbegriff der PH Luzern und somit auch des Studiengangs Schulische Heilpädagogik basiert auf der Grundlage der bekannten Definition von Franz E. Weinert. Aus diesem Verständnis ergeben sich acht Merkmale eines kompetenzorientierten Unterrichts. Im Sinne eines pädagogischen Doppeldeckers ist es das Bestreben der Dozierenden an der PH Luzern, diese acht Merkmale für die eigene Lehre (stufengerecht) zu adaptieren.

Dazu lassen sich vier übergreifende Erwartungen formulieren:

- ▶ Eine kompetenzorientierte Lehre legt Wert auf eine fundierte und gut verstandene Wissensbasis. Das aufgebaute Wissen wird auf unterschiedliche Kontexte bezogen, Möglichkeiten und Grenzen werden sorgfältig analysiert. Es entsteht «bewegliches» Wissen.
- ▶ Es wird dafür gesorgt, dass Gelerntes nachhaltig verfügbar bleibt. Vergessen gehört zum Lernen dazu. Doch durch langfristig angelegtes Üben, gezieltes Wiederholen sowie Anwendung und Reflexion in der Praxis werden Wissen und aufgebaute Kompetenzen verfügbar gehalten.
- ▶ Bei allen Lerninhalten werden die entsprechenden motivational-volitionalen Dimensionen einbezogen. Es gilt, die Bereitschaft zu einer Verhaltensänderung oder zu verantwortungsvollem Handeln zu fördern und zu unterstützen bzw. entsprechende Widerstände offensiv anzugehen.
- ▶ Lehrpersonen bzw. Dozierende übernehmen Verantwortung für die Entwicklung der erforderlichen nicht-kognitiven Handlungsmöglichkeiten. Bei Einschränkungen (bspw. durch die körperliche Konstitution oder durch eine Behinderung) sind diese zu trainieren bzw. es müssen Alternativen entwickelt werden, um Anforderungssituationen erfolgreich meistern zu können.

Neben der fachlichen Verantwortung für den Kompetenzaufbau übernehmen die Dozierenden auch Verantwortung für die Ausbildung überfachlicher Kompetenzen. Einen für die Hochschule relevanten Bezugsrahmen stellen die Dublin-Deskriptoren dar. Fachbezogen und dennoch mit einem überfachlichen Anspruch werden 1) Wissen und Verstehen, 2) Anwendung von Wissen und Verstehen, 3) Urteilen, 4) Kommunikative Fertigkeiten und 5) Selbstlernfähigkeit aufgebaut.

Die konkrete Umsetzung der Kompetenzorientierung erfolgte im Studiengang Schulische Heilpädagogik etappenweise: Ein erstes substantielles Ergebnis in Form von Kompetenzrastern zu den Themenbereichen Grundlagen der Heilpädagogik, Förderdiagnostik und Psychologie, heilpädagogische Förderung und Fachdidaktik, Kooperation und Beratung in der Heilpädagogik, Unterricht gestalten und entwickeln – Unterrichtsentwicklung sowie Praxis Heilpädagogik liegt seit Februar 2015 vor.

Kompetenz zur adaptiven Lernbegleitung und Beratung

Teilkompetenz	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3	Niveau 4
PX 03.01: Förderaufgaben bereitstellen (vgl. HF 03.0/03)	Ich kann passende Lernangebote für unterschiedliche Anforderungsniveaus bereitstellen.	Ich kann Aufgabenstellungen aufgrund meiner Kompetenzerwartungen an die Schüler/innen auswählen und unter Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen bzw. Präkonzepte anpassen. Ich kann Aufgabenstellungen dem Lernstand der Schüler/innen entsprechend anpassen und so unterschiedliche Lernaktivitäten anregen (Individualisierung), ohne dass die fachliche Richtigkeit der Aufgaben tangiert wird.	Ich kann ein breites Repertoire an unterschiedlichen Übungs- bzw. Förderaufgaben so bereitstellen, dass Lehrende und Schüler/innen rasch auf passende und wirkungsvolle Aufgaben zugreifen können.	Ich kann Unterrichtsmethoden sowie Lehr- und Lernformen so anpassen, dass sie für Schülerinnen oder Schüler mit Entwicklungsverzögerungen bzw. eingeschränkten Lern-/Verhaltensmöglichkeiten eine verbesserte Lernwirksamkeit und mehr Aussicht auf Lernerfolg hervorbringen.

Auszug aus dem Kompetenzraster Praxis Heilpädagogik.

Die Fragen der Überprüfung und Beurteilung von Kompetenzen stellen eine grosse Herausforderung dar. Im Studiengang Schulische Heilpädagogik erfolgt die Kompetenzüberprüfung ausnahmslos modulübergreifend. Dies bedeutet, dass während des gesamten Studiums pro Hauptmodul ein summativer Leistungsnachweis und/oder eine Prüfung anfallen. So finden vom zweiten bis zum sechsten Semester insgesamt acht summative Leistungsnachweise statt. Die Masterprüfung im Studiengang Schulische Heilpädagogik besteht aus vier Elementen, dazu gehören eine Diplomektion sowie die Masterarbeit.



Individuelle Profilbildung der Studierenden im Studienplan 2015 bestätigt

Das Arbeitsfeld von schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen ist sehr vielseitig und erfordert deshalb auch die Entwicklung eines eigenen heilpädagogischen Profils, passend zum jeweiligen (angestrebten) Arbeitsfeld. Auch innerhalb des Studienplans 2015 existieren deshalb verschiedene Möglichkeiten einer individuellen Profilbildung: Wahl eines Vertiefungsschwerpunkts «Pädagogik bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten» oder «Pädagogik bei geistiger Behinderung und Autismus», Wahlmöglichkeiten im Themenbereich Heilpädagogische Förderung und Fachdidaktik, Selbststudium sowie zusätzliche individuelle Schwerpunktsetzungen, insbesondere im Rahmen der Masterarbeit. Mit der individuellen Profilbildung wird einer wichtigen Forderung von moderner Erwachsenenbildung nachgelebt. Das zeigt sich auch in unterschiedlichen methodisch-didaktischen Arrangements – hier im Bild ein Eindruck eines «Testbazars», bei dem im Teilmodul «Standardisierte diagnostische Verfahren» ein gegenseitiger Austausch von Informationen zu den unterschiedlichsten, von den Studierenden erprobten Verfahren stattfindet.

Vorbereitungskurs/ Aufnahme sur Dossier

Studienabschlüsse im Sommer 2015

Der Studienjahrgang mit Studienbeginn im Jahr 2012 wurde ihm Juli 2015 diplomiert. 56 Studierende, 46 Frauen und zehn Männer mit einem Durchschnittsalter von 38 Jahren, hatten im September 2012 ihr Studium mit einem Einführungstag begonnen. Die Studierenden stammten aus folgenden Kantonen: Luzern: 26, Nidwalden: 2, Obwalden: 2, Schwyz: 6, Uri: 1, Zug: 1, Aargau: 2, Bern: 6, Fürstentum Liechtenstein: 4, Glarus: 1, Zürich: 5.

Während des dreijährigen Studiums beendeten zwölf Studierende ihre Ausbildung vorzeitig. Dieser Wert ist im Vergleich zu den früheren Studienjahrgängen ausserordentlich hoch. Er widerspiegelt aber auch die spezifischen Anforderungen, die in diesem berufsbegleitenden Studiengang oftmals in Form der Dreifachbelastung Berufstätigkeit – Studium – Familienpflichten entstehen. Eine Illustration dazu: Drei Studierende wurden während des Studiums Väter, zwei Studierende wurden Mütter und eine Studierende wurde Grossmutter ...

37 Studierende erhielten im Juli 2015 die Studienabschluss-Bescheinigung; sieben Studierende haben den Studienabschluss verschoben.

Fachaustausch mit den Heilpädagogischen Schulen/Zentren

Als Folge des berufsbegleitenden Studiumskonzeptes sind alle Studierenden des Studiengangs Schulische Heilpädagogik mit mehr oder weniger grossen Pensen in heilpädagogischen Arbeitsfeldern tätig – der grösste Teil in der Integrativen Förderung im Rahmen von Regelklassen. Da diese Studierenden auch Kompetenzen im Bereich der separativ organisierten heilpädagogischen Schulungsangebote erwerben müssen, steht der Studiengang Schulische Heilpädagogik seit Jahren mit Vertreterinnen und Vertretern von heilpädagogischen Schulen/Zentren im Gespräch. Diese Institutionen geben den Studierenden im Rahmen von Institutionsbesuchen, Hospitationsbesuchen sowie Praktika Einblicke in ihre Arbeit. Ein 8. Fachaustausch zwischen den heilpädagogischen Schulen/Zentren sowie dem Studiengang fand am 16. September 2015 in der Sentimatt statt. Neben organisatorischen Absprachen wurde das Ressourcen-Etikettierungs-Dilemma thematisiert. Mit dieser «Formel» wird die enge Verknüpfung der Diagnostik mit der Auslösung und Zuweisung von (zusätzlichen) Hilfen und Mitteln problematisiert. Dabei wurden auch Aussagen von Studienabgängern/innen des Masterstudiengangs Schulische Heilpädagogik an der PH Luzern analysiert.

Die Vorbereitungskurse entsprechen nach wie vor einer grossen Nachfrage. Im Jahr 2015 konnten wieder fünf Klassen gebildet werden. Knapp einhundert Teilnehmende auf Niveau I (Vorbereitung zum Studium Kindergarten/Unterstufe oder Primarstufe) und 15 Teilnehmende auf Niveau II (Vorbereitung zum Masterstudium Sekundarstufe I).

Im Vergleich zum vorherigen Jahr sind die Anmeldezahlen konstant geblieben. 112 zukünftige Studierende haben die Zulassung via Vorbereitungskurse und Eintrittsprüfung erlangt.

Der berufsbegleitende Jahreskurs Niveau I (ca. 945 Arbeitsstunden) dauert von Ende August bis Ende Juni und findet jeweils an vier Nachmittagen statt. Der Semesterkurs ist ein Vollzeitkurs und dauert von Januar bis Ende Juni.

Der Vorbereitungskurs Niveau II dauert von Ende August bis Ende Juni und ist als Vollzeitkurs konzipiert (ca. 1500 Arbeitsstunden). Präsenzunterricht, Hausaufgaben, Selbststudium und das Verfassen von zwei Vertiefungsarbeiten ergänzen die Allgemeinbildung und gewährleisten die Studierfähigkeit auf dem geforderten Niveau.

Lernziele

Die Inhalte der Vorbereitungskurse richten sich im Niveau I nach den Richtlinien der Fachmaturität Pädagogik und im Niveau II nach dem Passerellenreglement. Die Lernziele der einzelnen Fächer sind in den Fachdossiers formuliert. Musterprüfungen und -lösungen zeigen den Detaillierungsgrad auf und helfen den Kandidatinnen und Kandidaten bei der Selbsteinschätzung und Vorbereitung auf die Eintrittsprüfung. Alle Fachdossiers sind auf der Website des Vorbereitungskurses aufgeschaltet (<http://www.phlu.ch/ausbildung/vorbereitungskurse/>).

Beispiel aus dem Fach Technisches Gestalten (Auszug)

Lernziele: Die Studierenden zeigen anhand eines eigenständigen Objektes, das den Zielvorgaben entspricht, dass sie einen gestalterischen Prozess planen, ausführen, dokumentieren und präsentieren können. Sie zeigen, dass sie in den Bereichen Material und Verfahren über Kenntnisse verfügen und diese sachgerecht anwenden können.

Bei der Aufgabe «upcycling» muss ein Produkt entstehen, das die funktionalen Probleme überzeugend löst (Funktion), eigenständig und interessant umsetzt (Originalität) sowie eine gewisse Komplexität von Gestaltung, Material und Verfahren darstellt. Das Ergebnis muss jeweils präsentiert und die einzelnen Phasen des Arbeitsprozesses dokumentiert werden.

Gegenseitigen Anerkennung der Ergänzungsprüfung Niveau I

Im Dezember 2014 hat die PH Luzern die Vereinbarung der Mitglieder der Schweizerischen Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen (COHEP) (bzw. swissuniversities Kammer PH) unterzeichnet zur gegenseitigen Anerkennung der Ergänzungsprüfung Niveau I. Damit wurde ein wichtiger Schritt zur Stärkung der Vorbereitungskurse eingeleitet. Für die Absolventinnen und Absolventen unserer Kurse ermöglicht diese Öffnung noch mehr Flexibilität bezüglich Wahl des Studienortes.

Die Befürchtungen, dass mit der gegenseitigen Anerkennung ein Rückgang der Anmeldezahlen verbunden sein könnte, haben sich nicht bestätigt; die Zahlen blieben gleichbleibend hoch.

Die Erfolgsquote, die Eintrittsprüfung beim ersten Versuch zu bestehen, liegt bei rund 80%. Zum einen kann dies auf die hohe Leistungsbereitschaft der Teilnehmenden zurückgeführt werden und zum andern auf die professionelle und motivierende Arbeit der Dozierenden. Gemäss Rückmeldungen der Kandidatinnen und Kandidaten ist die Zufriedenheit mit dem Vorbereitungskurs sehr hoch. Rund 90% aller Befragten geben an, sehr gut oder gut auf die Eintrittsprüfung vorbereitet worden zu sein.



Vorbereitungskurse

Die Vorbereitungskurse sind inzwischen zu einem bedeutenden Zubringer zum Studium geworden. Rund 1/4 aller Studierenden haben via Vorbereitungskurse und Eintrittsprüfung ihren Zugang zum Studium erlangt.

Ziel der Vorbereitungskurse ist es, die Studierfähigkeit zu erlangen. Die Inhalte auf dem Niveau I richten sich nach dem Lehrplan der Fachmaturität Pädagogik. Die Anforderungen im Jahreskurs Niveau II sind äquivalent zur Passerelle für Berufsmaturanden. Die Ausbildungsinhalte und -ziele der einzelnen Fachbereiche sind in Form von Modulen aufgearbeitet. Jedes Modul ist eine in sich abgeschlossene Lerneinheit und umfasst in der Regel 14 bis 16 Lektionen.

Als Organisationseinheit haben sich die Vorbereitungskurse zu einer Grösse entwickelt mit 18 Dozierenden und über 400 Stellenprozenten. Das Budget beläuft sich auf rund CHF 1,2 Mio. Die meisten Dozierenden haben ihr Hauptpensum an einer Mittelschule (Gymnasium / Fachmittelschule) oder unterrichten als Fachdozentinnen und Fachdozenten in der Ausbildung.

Eintrittsprüfung *ohne* Kursbesuch

Quereinsteigende, die über eine Fach- oder Berufsmaturität verfügen, haben die Möglichkeit, die Eintrittsprüfung ohne Kursbesuch zu absolvieren. Das Interesse hat sich inzwischen relativiert. Von den anfänglich fünf Kandidat/innen sind zwei Personen zur Prüfung angetreten. Eine Kandidatin hat schlussendlich die Eintrittsprüfung bestanden. Diese Erfahrung bestätigt den Eindruck vom letzten Jahr; das Bestehen der Eintrittsprüfung ohne Vorbereitungskurs ist äusserst anspruchsvoll und nur für wenige erfolgversprechend.

Zusammenarbeit mit den anderen PHs der Zentralschweiz

Die Koordination zwischen den Vorbereitungskursen der PH Luzern, PH Schwyz und PH Zug hat sich auch im Berichtsjahr bewährt. Der gegenseitige Austausch ist etabliert und gut eingespielt. Die drei Hochschulen führen in den meisten Fächern identische Prüfungen durch an gemeinsam festgelegten Daten. Die Prüfungen werden durch externe Experten validiert und stellen damit die Vergleichbarkeit sicher. Ebenfalls gelten an allen drei Hochschulen dieselben Bedingungen für die Anerkennung von Vorleistungen.

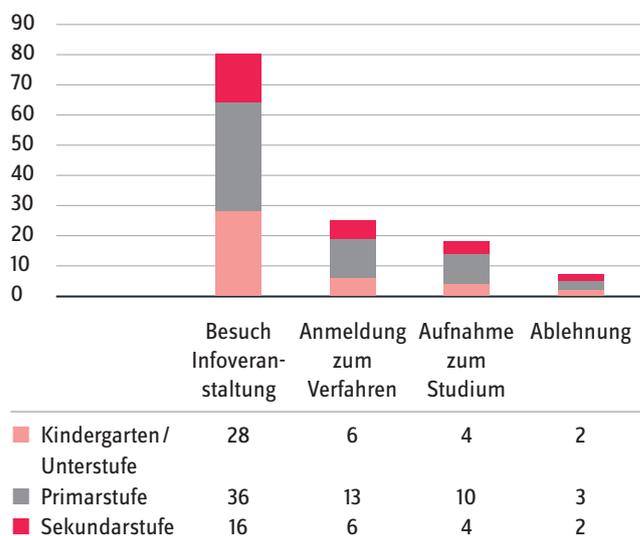
Aufnahme sur Dossier (ASD)

Seit 2012 sehen die Anerkennungsreglemente der EDK für die Studiengänge der Volksschule eine Zulassung für Interessentinnen und Interessenten vor, die älter sind als 30 Jahre und über einen erfolgreichen Abschluss einer mindestens drei Jahre dauernden Ausbildung auf Sekundarstufe II verfügen. Zudem müssen sie nach Abschluss dieser Ausbildung mindestens drei Jahre berufstätig gewesen sein. Ende Studienjahr 2013/14 wurde das erste Verfahren Aufnahme sur Dossier durchgeführt. Dabei wurden weitgehend die Vorschläge aus einer Arbeitsgruppe der Kammer PH der swissuniversities übernommen (Grob, 2013). Im Herbstsemester 2014 konnten sieben ASD-Studierende in den Primar- bzw. Kindergarten/ Unterstufe-Studiengang aufgenommen werden.

Für das Studienjahr 2015/16 wurden zwei Verfahren sur Dossier durchgeführt, eines im Februar und eines im Mai 2015. An beiden Informationsveranstaltungen nahmen total 80 Interessentinnen und Interessenten teil. Ein besonderer Schwerpunkt wurde auf die Anforderungen bezüglich Studierfähigkeit gelegt. Im Anschluss an die Informationsveranstaltungen entschieden sich einige, den Vorbereitungskurs zu absolvieren, um sich die nötige Allgemeinbildung für ein erfolgreiches Studium zu holen. Nach teilweise intensiven Beratungsgesprächen meldeten sich 25 Interessentinnen zum Verfahren an.

Das Assessment bestand wiederum aus zwei Gesprächen und einer schriftlichen Arbeit bei der die Literalität der Kandidat/innen geprüft wurde. Alle Assessorinnen und Assessoren sind erfahrene Dozierende im jeweiligen Studiengang und kennen die Lernziele zum Bestehen der Eintrittsprüfung für Teilnehmende der Vorbereitungskurse.

18 Personen (72%) haben die Aufnahme bestanden und nahmen im Herbstsemester 2015 ihr Studium auf. Erstmals begannen vier ASD-Studierende mit dem SEK-I-Studium.



Mobilität

Im Januar 2015 reisten vier Dozierende der PH Luzern nach Kamerun zu einer Austauschtagung zur Kompetenzorientierung in der Schule. Im Rahmen des Swiss European Mobility Program wurden die Kontakte zu Universitäten in Schweden, Dänemark, Österreich und Deutschland vertieft. Die PH Luzern war auch an der Konferenz der European Association for International Education (EAIE) in Glasgow vertreten. 2015 konnte die PH Luzern zudem Dozierende und Hochschulleitungen aus Südafrika, Israel, Österreich, Deutschland, Südkorea und aus den USA begrüßen. Partnerschaftsverträge wurden mit dem Colegio Europeo de Panama, einer Schweizer Schule in Panama zur Aufnahme von Gastpraktika der PH Luzern, mit der University of Northern British Columbia in Kanada sowie mit dem Oranim Academic College of Education in Israel, abgeschlossen.

Symposium in Japan

Internationales Symposium an der Hyogo University of Teacher Education

Die Hyogo University of Teacher Education (HUTE) in Japan ist eine Partnerhochschule der PH Luzern. Vom 10. bis 13. Oktober 2015 hat sie ein Symposium zu Fragen der Weiterentwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung durchgeführt und dazu Referierende aus verschiedenen europäischen Partnerhochschulen eingeladen, als Vertretung der PH Luzern hat Kathrin Krammer teilgenommen. Das Symposium fand in Kobe statt und wurde von ca. 100 Personen der Lehrerbildung besucht.

Am Symposium wurde international übereinstimmend die Bedeutung von Forschung für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung betont. Insbesondere zur Entwicklung von Kompetenzen für den Lehrberuf und zur Konzipierung von Lerngelegenheiten zur Kompetenzförderung in der Ausbildung sind empirisch fundierte Kenntnisse erforderlich und als Grundlage dazu muss auch die Entwicklung von Instrumenten zur Messung von Kompetenzen weitergetrieben werden. Dabei ist es wichtig, die Kompetenzentwicklung von Ausbildungsbeginn bis zur zunehmenden Expertise im Verlauf des Berufslebens näher zu untersuchen.

Im Rahmenprogramm zum Symposium wurden die Referierenden zum Besuch der HUTE sowie der angegliederten Schule eingeladen. Die HUTE liegt etwas ausserhalb von Kobe in einem ländlichem Gebiet der Präfektur Hyogo. Auch der Kindergarten ist Bestandteil der angegliederten Schule. Er wird von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren besucht und umfasst ein weiträumiges Kindergartenareal mit einer grossen Menge an Spielgelegenheiten, Materialien für das freie Spiel und sogar ein kleines Reisfeld. Von Beginn der Schule an haben die Gemeinschaftsbildung und im Besonderen der gemeinsame Tanz auf dem Pausenplatz einen hohen Stellenwert. Beispielsweise erarbeiten die Kinder aller Altersstufen in einem gemeinsamen Projekt eine Aufführung für das Schuljahresende. Geschichte, Musik, Text, Choreographie, Kostüme etc. werden dabei von verschiedenen Schulklassen verantwortet. Eine Studentin der HUTE hat zum Abschluss des Besuchs für die Gäste eine Teezeremonie ausgerichtet.



Blick in ein Schulzimmer.



Referierende des Symposiums, als Vertreterin der PH Luzern: Kathrin Krammer, Studiengangsleiterin Kindergarten/Unterstufe (untere Reihe, dritte von rechts).

Outgoings – PH-Studierende im Ausland bzw. in der Westschweiz

Insgesamt 34 Studierende haben im Jahr 2015 die Möglichkeit eines Auslandsemesters an einer Partnerhochschule der PH Luzern genutzt.

Im Frühlingsemester 2015 besuchten drei Studierende der Kindergarten/Unterstufe ein Auslandsemester an den gewählten Partnerhochschulen: Universität Orléans, der Rhodes University in Südafrika und an der Südosteuropa Universität in Mazedonien.

Im Herbstsemester studierten 25 Studierende der Primarstufe und sechs Studierende der Sekundarstufe I an folgenden Partnerhochschulen: Barcelona, Freie Universität Berlin, Avignon, Grenoble, Abo Academy Vasa und Oulu University in Finnland, PH Wien, San Diego, Agder und Stavanger in Norwegen, Lausanne, PH Fribourg, University of Technology in Sidney, Morningside Collage USA, University of Korea, Malmö, Uppsala und University College Zealand in Schweden.

Weitere vier Studierende der PH Luzern absolvierten vierwöchige Praktika in Orléans und in Australien. Nachfolgender Bericht einer Studentin zeigt die Bereicherung eines Auslandsaufenthaltes auf.

Bericht über ihr Erasmus-Exchange-Semester – Rhodes University South Africa

von Melissa Ming, Studierende Kindergarten/Unterstufe

Molweni!

Kunjani? Ndiphilile, enkosi. Ndifunda isiXhosa. Igama lam nguMelissa. Ifani yam ngu Ming. Igama lam lise Switzerland. Ndihlala eRhini.

Am 7. Februar 2015 habe ich das erste Mal in meinem Leben südafrikanischen Boden betreten. Die Zeit, welche ich hier verbracht habe, war definitiv eine der schönsten, glücklichsten, spannendsten, herausforderndsten und bedeutendsten fünf Monate in meinem Leben. Ich bin dankbar für all die Menschen, welche ich kennengelernt habe, Erfahrungen, welche ich teilen konnte und Menschen, welche mich berührt haben.

Rhodes University und Campusleben

Die Rhodes University hat einen wunderschönen, grünen Campus. Für südafrikanische Verhältnisse ist der Campus in Rhodes eher klein – für mich aber war er trotzdem riesig. Von einer Seite zur anderen brauchte man zu Fuss mindestens eine halbe Stunde. Die meisten Studierenden wohnen auf dem Campus in sogenannten «Res» (Residents) oder «Digs» (WG's). Wir Exchange Students wurden in den «Res» untergebracht. Meine Unterkunft war sehr zentral gelegen und nur fünf Gehminuten vom Education Department entfernt.

PGCE Foundation Phase

An der Rhodes University habe ich den Kurs «PGCE Foundation Phase» besucht, welcher den Bereich Kindergarten bis zur 3. Klasse abdeckt. Da wir an der PH Luzern bereits vieles wie z. B. Entwicklungspsychologie, Unterrichtsplanung usw. hatten, war einiges Wiederholung für mich. Die Arbeiten waren in diesem Bereich trotz Englisch einfach zu bewältigen. Im Gesamten mussten wir im Vergleich zur PH Luzern mehr Arbeiten schreiben (zirka 20), jedoch war der Aufwand für diese nicht unglaublich gross. Das Gute daran war, dass wir nebst den Arbeiten nur eine Prüfung im Juni hatten.

Während meines Aufenthaltes habe ich nebst den Kursen: Educational Studies, English Home language, English FAL, Life Skills, Mathematics, FOL, Educational Environment auch die Kurse in Afrikaans FAL und Conversational isiXhosa besucht. In «Afrikaans FAL» ging es darum, wie man Afrikaans als First Additional Language unterrichtet. Im «Conversational isiXhosa» lernten wir die Basics im isiXhosa. Damit waren wir in der Lage, ein einfaches Gespräch mit Leuten zu führen. Bei «First Additional Language» durften wir zwischen Afrikaans und isiXhosa auswählen. Mir wurde empfohlen Afrikaans zu besuchen, da dies Gemeinsamkeiten mit Deutsch hat. Dadurch hatte ich die Möglichkeit, im Rahmen des Studiums zwei südafrikanische Nationalsprachen zu lernen – was zudem auch sehr viel Spass gemacht hat!

Alle besuchten Module wurden mir in der Schweiz angerechnet.





Praktikum

Im Rahmen des PGCE Kurses hatten wir die Möglichkeit zwei Praktika zu absolvieren.

Das erste Praktikum verbrachten wir in einer Township School in Grahamstown. Hier wurde ich einer zweiten Klasse zugeteilt und meine Aufgabe bestand darin, Englisch zu unterrichten. Da die Schule isiXhosa-sprachig war, war Englisch für viele Kinder noch relativ fremd, da sie dies erst seit der 1. Klasse lernen. Aufgrund der Sprachbarriere und den mangelnden Ressourcen war das Unterrichten oft eine Herausforderung. Doch in der Not wird man ja erfinderisch – oft kommunizierten wir mit Händen und Füßen. Die Freude der Kinder war unglaublich und es war für uns ein riesige Genugtuung, mit ihnen zu arbeiten.

Mein zweites Praktikum gegen Ende des Gastsemesters führte mich in die Privatschule St. Andrews Prep in Grahamstown. Hier verbrachte ich fünf Wochen in einer 3. Klasse. Auch hier durfte ich alle Stunden, ausser isiXhosa und Afrikaans, unterrichten. Meine Praxislehrperson gab mir viel Freiraum in der Unterrichtsgestaltung, ich musste nur die von der Schule vorgeschriebenen Themen durchnehmen. Nebst dem Unterrichten war ich auch als Hockey Coach bei den Mädchen tätig. Dadurch lernte ich eine neue Sportart kennen, welche in der Schweiz nicht verbreitet ist. Es war für mich sehr schön, meine Klasse während fünf Wochen begleiten zu dürfen und so eine Beziehung zu ihnen aufbauen zu können.

Abschliessend möchte ich sagen, dass ich allen ein Austauschsemester empfehlen würde. Es ist eine einmalige Chance, in der man viel über sich selbst, das Land, Kulturen und Religionen erfahren kann. Zudem lernt man, auch die kleinen Dinge im Leben zu schätzen.

I came to South Africa and found a new home, created a new family, gained a new perspective and left a part of my heart behind. Leaving this country with a sad and happy face.

Incomings – Internationale Gäste an der PH Luzern und in den Schulzimmern der Zentralschweiz

Im Frühlingssemester 2015 verbrachten acht Gaststudierende ein Semester an der PH Luzern, davon ein Heilpädagogikstudent der Universität Regensburg, zwei Studierende aus Mondragon, Spanien, zwei Studierende aus Bemidji, USA, eine Studentin aus Südkorea und zwei Studierende von der PH Fribourg.

Zehn Gaststudierende haben im Herbstsemester 2015 ihr Auslandsemester an der PH Luzern absolviert. Sie kamen von Partneruniversitäten aus Fribourg, Valladolid, Gyeongin National University of Education in Korea, Heidelberg, Bologna Wien in Österreich und eine Studentin aus Kirgisistan.

Gleichzeitig absolvierten Studentinnen aus Mazedonien und aus Südafrika vierwöchige Praktika an den Schulen Horw, Kriens und Stansstad.

Nachfolgende begeisterte Rückmeldung einer Gaststudierenden aus Spanien steht zum einen stellvertretend für die Studentinnen und Studenten, die uns im letzten Jahr besucht und in den verschiedenen englisch- und französischsprachigen aber auch in deutschsprachigen Veranstaltungen teilgenommen und Praktika in Schulen absolviert haben.

Report About My Stay in Luzern During My ERASMUS-Semester

Anaïs Andreu Palahi, Corçà, SPAIN

... of the University of Teacher Education Lucerne

In my opinion the International Office of the University of Teacher Education (UTE) Luzern was simply amazing. They helped us all the time with all the problems. Since the first day we could trust them in all aspects. When you do Erasmus, it is known that many problems will appear (University problems, trouble with the subjects, struggles with the accommodation, etc.). But with the International Office's help all these headaches were just anecdotes. I'm really thankful to them for everything. I'm not used to this efficiency in Spain, so I was more than happy with the treatment I experienced.

... of your classroom teacher and mentor

I think I've learned more here in three and a half months, than in three years of career in Spain. The quality of the education and the University is spectacular in my opinion. We have learned many interesting things related to education, languages, pedagogy or psychology. I'm so glad about all the things we have done in class. Since I started university in

Girona I hadn't found any motivation in my studies. But here, everything changed. What a heap of new methodologies, ideas, projects and ways of working! I'm absolutely elated with the education I've received these weeks here.

... of your buddy

I'm so happy with the help I've received from my associate, who was very attentive to me. I can only say good things of her.

Living in Switzerland

... Accommodation/accommodation search

The accommodation search was very easy for me, because the International Office gave me the contact of a girl who was looking for a roommate. I have to say that I should have checked the distance between Hergiswil and Luzern, because I needed to travel by bus and train. The place where I lived in Hergiswil is far away from the train station, which made the journey a bit exhausting – especially at night, when there was no bus.

... Family / flatmates / friends

I lived with two nice students from Switzerland and I have to say that this has been one of the most incredible experiences. They helped me a lot with everything, taught me German and prepared typical meals with me. I think it's good to live with local people because you get a closer insight into the culture. The friends I made here are also fantastic. They are lovely people and because of that, I'm very sure that these friendships will last.

... Costs

For me, Switzerland has been really, really, really expensive ... I know that the quality of life is incredible, but for the people who come from other countries, such as Spain, it's very difficult to afford. However, the grant that I received to come here helped me a lot.

Intercultural experiences

... Observations and experiences

In Switzerland I discovered many new things about the local culture. I think that the way that Swiss people enjoy life should be a reference for the entire world. Their love for the environment, their healthy lifestyle, their efficient way of working and their sympathy are just marvelous. We all should learn from them. They are aware of the incredible paradise they have in their hands and they take care of it. I simply find it wonderful. Everything is well cared of, wherever you have an outlook on, you won't find a mistake.

Overall programme

... Teaching practice programme (school, subjects)

As I said, University was amazing. The quality of the education here is one of the highest in the world. I attended many

interesting classes that will be very useful for my future. I also did a practicum (internship) in Emmenbrücke and I really enjoyed working with the pleasant students and teachers.

... Offers at the UTE Lucerne (lectures etc.)

I can summarize my opinion on the Program at the UTE in one sentence: Useful contents, interesting lectures, enjoyable methodologies and incredible experiences!

... Difficulties or challenges

Some of the subjects that were supposed to be in English were in German, which was the greatest difficulty. But the classmates and the teachers were really helpful.

Personal evaluation of the stay

... Benefit for your future studies and profession

I learned many things related to the teaching of the English language in schools and these are absolutely useful for me as I would like to become an primary teacher for English. I'm very impatient to put all the things I've learned in Lucerne into practice.

... Recommendations for future students

There are some recommendations that might help future students:

- *Find the right place to stay! The city center is probably the best option, because everything is close to you and you don't need to use the public transport.*
- *Look for the best offers in bars, restaurants, supermarkets, etc. Everything is expensive, so you have to be very careful.*
- *Don't start buying everything the first day! When you come to Switzerland the first time, you want to do and try everything. My recommendation is to be patient and ask the International Office about the best options.*
- *Don't be stressed if you have to change your learning agreement. Here, everything has a solution.*
- *Bring winter clothes, if you come from a southern country.*

Personal evaluation

Advantages:

- *the quality of University.*
- *The landscape and the nature.*
- *The people's lifestyle and the quality of life.*

Disadvantages:

- *Everything is expensive.*
- *Some Swiss people are a little bit strict with the cleanliness.*
- *You have to be aware of the fact that the public transport in Lucerne doesn't work all night long.*

Qualitäts- management

PADUA – KAFKA! PDCA?

PADUA und KAFKA sind gängige Abkürzungen im Umfeld einer pädagogischen Hochschule. Mit den verstärkten Bemühungen rund um den Bereich Qualitätsmanagement an der PH Luzern tritt eine neue Abkürzung in den Blickpunkt: Plan – Do – Check – Act (Regelkreis gemäss EFQM-Excellence-Modell). Mit dieser zyklischen Arbeit wird PDCA quasi zur gemeinsamen Leitidee, die eine kompetenzorientierte Hochschule prägt. Die PH Luzern legt ihren Fokus grundsätzlich auf all ihre Aktivitäten, insbesondere bei der Qualitätsevaluation und -entwicklung und auf den kontinuierlichen Verbesserungsprozess PDCA. Alle Aktivitäten oder Q-Massnahmen werden demnach geplant, umgesetzt und gesteuert, überprüft und verbessert.

Dadurch werden Lernprozesse und Selbstlernprozesse eingeleitet, d. h. die Mitarbeitenden lernen durch das «Learning-by-Doing» (Verbesserungs- und Lernprozess) und entwickeln ihr Lernen durch das «Doing-by-Learning» (Selbstverbesserungsprozess). Der Verbesserungsprozess soll also nicht nur das «Problem» lösen, sondern die Lösung wird nachhaltig erarbeitet und kann auf andere «Probleme» transferiert werden.

Die Stabsstelle Qualitätsmanagement hat nach dem erfolgreich durchgeführten EFQM-Assessment (Anerkennung für Excellence – drei Sterne) 2015 Schwerpunkte bezüglich der Akkreditierung gemäss Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz HFKG, dem Aufbau von Prozess- und Dokumentenmanagement mit Hilfe der Software QM-Pilot, der dritten Durchführung des Kennzahlencockpits, sowie einer erneuten Mitarbeitendenbefragung gesetzt. Der Leistungsbereich Ausbildung hat zusätzlich mit der Konzeptionierung der Lehrevaluation begonnen und eine erneute Studierendenbefragung durchgeführt.

Lehrevaluation

Grundsätzlich gilt für die Dozierenden die Pflicht, von den Studierenden ein Feedback zum Anlass einzuholen. Sie können selbst eine geeignete Form der Studierendenbefragung wählen. Die Evaluation sollte möglichst Mitte Semester erfolgen, damit Anpassungen noch im Verlauf des Semesters möglich sind. Die Dozierenden berichten der Fachleitung oder der Fachkoordination über die Resultate aus der Evaluation. Diese Regelung ist im Dozierendenhandbuch verankert. Eine standardisierte Lehrevaluation gibt es im Leistungsbereich Ausbildung nicht. Dies wurde anlässlich der externen Evaluation EFQM 2014 bemängelt. Das Konzept «Lehrevaluation» soll

wesentlich zur Verbesserung der Lehre beitragen. Es beschreibt den Qualitätsprozess und die Beteiligung aller Akteure, von den Studierenden, zu den Dozierenden, bis hin zur Ausbildungsleitung. Das Konzept beinhaltet verbindliche und optionale Massnahmen verbunden mit einem Beratungs- und Unterstützungsangebot der Stabsabteilung Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement der PH Luzern.

Zielmerkmale der Lehrevaluation:

- ▶ Qualitätssichernd und -verbessernd
- ▶ Transparent und fair
- ▶ Alle Beteiligten miteinbeziehen
- ▶ Selbst- und fremdbestimmt

Ein Pilotprojekt für zentral gesteuerte und abgesprochene Evaluation von Lehrqualität in einem Bereich findet erstmals im Studienjahr 2016/17 im Grundjahr-Mentorat statt.

Studierendenbefragung 2015¹

Die achte Studierendenbefragung der PH Luzern wurde mit allen Studierenden (ausser den regulären Studierenden der Studiengänge Kindergarten/Unterstufe, Primarstufe, Sekundarstufe I im 6. Semester) am Ende des Frühlingsemesters 2015 durchgeführt. Die Rücklaufquote betrug 68%, wobei der Frauenanteil drei Mal höher als der Männeranteil war.

Die Items zur Ausbildungsqualität wurden seit 2004 in jeder Befragung erhoben. Der Längsschnittvergleich zeigt, dass sich insbesondere die didaktische Kompetenz der Dozierenden positiv entwickelt hat, die Lehrveranstaltungen wissenschaftlich fundierter geworden sind und die eingesetzten Methoden als geeigneter eingestuft werden als in den Vorjahren.

Erstmals befragt wurden der Referenzrahmen und die zehn Professionskompetenzen (ausser dem Studiengang Heilpädagogik). Der Referenzrahmen ist der Mehrheit der Studierenden bekannt (62%), wovon nur 25% auch dessen Zielsetzung genau kennen. Jeder zweite Studierende ist der Ansicht, dass die Module weitgehend nach dem Referenzrahmen ausgerichtet sind (vor allem die Studierenden der regulären Studiengänge). Am häufigsten wird der Referenzrahmen in den Praktika mit einbezogen. Die Reflexionskompetenz und die Kompetenz zur Unterrichtsplanung werden im Studium am stärksten gefördert.

¹ Zulliger, S., Nöpflin, C. & Buholzer, A. (2016). Studierendenbefragung 2015 der PH Luzern. Evaluationsbericht. Forschungsbericht Nr. 54 der PH Luzern – Pädagogische Hochschule Luzern.

Hochschul- didaktik

Neue Impulse im Bereich Hochschuldidaktik

Mit der von der Stabsstelle Hochschuldidaktik konzipierten Plenumsveranstaltung vom 7. Januar 2015 zum Thema «Lehr- und Lernarrangements in Hochschulseminaren» startete das Ausbildungsjahr 2015. Die Anwesenden waren vom Gastreferenten Prof. Dr. Peter Treppe eingeladen, gemeinsam über Lehren und Lernen an Hochschulen nachzudenken. Im Anschlussprogramm fanden zahlreiche Workshops mit externen und internen Referentinnen und Referenten statt. Das Gesamtprogramm wurde abgerundet durch Inputveranstaltungen der Zentral- und Hochschulbibliothek (ZHB) Luzern, des Eduweb der PH Luzern sowie einem Literatortisch und Informationen zu verschiedenen hochschuldidaktischen Tools.



Prof. Dr. Peter Treppe, Leiter Abteilung Forschung und Entwicklung der PH Zürich.

An der Weiterbildungsveranstaltung für Dozierende im August 2015 fand diese hochschuldidaktische Arbeit unter Einbezug des Entwicklungsschwerpunkts «Kompetenzorientierter Unterricht» ihre Fortsetzung. Im Zentrum stand die Auseinandersetzung mit konkreten Möglichkeiten zur Weiterentwicklung von kompetenzorientierten Leistungsnachweisen in den Ausbildungsmodulen der PH Luzern. Die Basis zur nachfolgenden Arbeit in den Fachgruppen legten Inputreferate von Dr. S. Walzik (selbstständiger Berater, Berlin) und Dr. R. Stebler (wiss. Mitarbeiterin Uni Zürich) mit wertvollen Impulsen zur Kompetenzorientierung beim Beurteilen und Bewerten, sowohl auf der Volkshochschulstufe als auch in Lehrveranstaltungen an Hochschulen. Die begonnenen Arbeiten zum Thema Kompetenzorientierung werden im Ausbildungsplenum vom Januar 2016 fortgeführt.

Neues hochschuldidaktisches Angebot: HD-Blog und HD-ABC

Die neu geschaffene Stabsstelle Hochschuldidaktik der PH Luzern plante schon bei ihrem Start, ein eigenes Forum zu schaffen, um auf Trends und Entwicklungen hinzuweisen und ihre Angebote zu präsentieren. So entstand im Januar 2015 der HD-Blog der PH Luzern mit dem darin integrierten HD-ABC (phlu.ch/hd-blog). Dieser Blog richtet sich an alle Dozierenden der PH Luzern wie auch an ein breiteres, hochschuldidaktisch interessiertes Publikum. Neben den regelmässigen Rubriken «Best of Hochschuldidaktik-Blogs» und «Tool des Monats» finden sich im HD-Blog Beiträge zu Literatur, Methoden und Diskussionen mit hochschuldidaktischem Bezug. Integriert in den HD-Blog wird sukzessive ein HD-ABC, abgestimmt auf die Bedürfnisse der PH Luzern, aufgebaut.



Plenumsveranstaltung des Leistungsbereichs Ausbildung vom 7. Januar 2015 zum Thema «Lehr- und Lernarrangements in Hochschulseminaren» im Uni/PH-Gebäude.

Katrin Wolf

Fachperson E-Learning



Portrait

Seit November 2013 bin ich an der PH Luzern Ansprechpartnerin für das Lehren und Lernen mit digitalen Medien.

Aus der Beratung von internationalen Firmen bringe ich einen reichen Erfahrungsschatz und unterschiedliche Perspektiven aus dem Bereich E-Learning mit. Während meines Studiums der Sprachlehrforschung habe ich mich auf den Bereich Lehr- und Lernmedien spezialisiert und bin mit meiner Position an der PH Luzern zu diesem spannenden und wichtigen Feld der Lehrerinnen- und Lehrerbildung zurückgekehrt. Den Austausch und die Zusammenarbeit mit den vielen verschiedenen Abteilungen und Menschen empfinde ich als sehr bereichernd und spannend.

Ich bin ein aktiver Mensch und geniesse die vielfältigen Möglichkeiten dazu in der Schweiz. Sei es auf dem Fahrrad, im Wasser, in den Wanderschuhen oder auf dem Snowboard. Ansonsten trifft man mich in meiner Freizeit auch auf der Tanzfläche an. Swing-Tänze sind meine grosse Leidenschaft.

Publikationsliste

-
- ▶ Biedermann, H., Tettenborn, A., Oser, F., Steinmann, S. & Bach, A. (2015). Die Lehrerbildungssysteme in der Deutschschweiz und in Deutschland. In F. Oser, H. Biedermann, C. Brühwiler & S. Steinmann (Hrsg.), *Zum Start bereit? Vertiefende Ergebnisse aus TEDS-M zur schweizerischen Lehrerbildung im internationalen und nationalen Vergleich* (S. 47–71). Opladen: Barbara Budrich.
 - ▶ Bietenhard S., Helbling, D. & Schmid, K. (Hrsg.) (2015). *Ethik, Religionen, Gemeinschaft. Ein Studienbuch*. Bern: hep-verlag. Mit Beiträgen von: Sandra Büchel-Thalmaier, Michael Luterbacher, Paolo Trevisan und Dominik Helbling.
 - ▶ Boesch J., Schläpfer R. & Utz H. (2015). *Weltgeschichte. Von 1500 bis zur Gegenwart* (21.Aufl.). Zürich: Orell Füssli Verlag.
 - ▶ Bölsterli Bardy, K. (2015). Checklist for Competence-Oriented Textbooks in Science. *American Journal of Educational Research*, 3(11), 1250–1254. doi: 10.12691/education-3-11-16
 - ▶ Bölsterli Bardy, K. (2015). *Kompetenzorientierung in Schulbüchern für die Naturwissenschaften. Eine Analyse am Beispiel der Schweiz*. Wiesbaden: Springer Spektrum.
 - ▶ Bölsterli, K., Wilhelm, M. & Rehm, M. (2015). Empirisch gewichtetes Schulbuchraster für den naturwissenschaftlichen kompetenzorientierten Unterricht. *Perspectives in Science*.
 - ▶ Bölsterli, K., Wilhelm, M. & Rehm, M. (2015). Standards kompetenzorientierter Schulbücher für die Naturwissenschaften. *CHEMKON*, 22(1), 23–28.
 - ▶ Buholzer, A. & Lötscher, H. (2015). Chancengerechte Leistungsbeurteilung im Unterricht. In Haenni Hoti, A. (Hrsg.), *Equity – Diskriminierung und Chancengerechtigkeit im Bildungswesen. Migrationshintergrund und soziale Herkunft im Fokus* (S. 109–117). Bern: EDK.
 - ▶ Buholzer, A. & Müller, T. (2015). Alle gleich – alle unterschiedlich: Heterogenität in der Schule und die Rolle von Schulleitungen. In: Huber, G. (Hrsg.), *Jahrbuch Schulleitung 2015. Befunde und Impulse zu den Handlungsfeldern des Schulmanagements. Schwerpunkt: lernwirksam unterrichten und fördern* (S. 269–279). Köln: Carl Link.
 - ▶ Buholzer, A. & Zulliger, S. (2014). Diagnostische Fähigkeiten bei angehenden Lehrpersonen unterstützen. *Journal für LehrerInnenbildung* 14(3), 15–20.

- ▶ Buholzer, A. (2015). Kompetenter Unterricht in heterogenen Lerngruppen. In O. Hörmann & I. Heihs (Hrsg.), *Primarstufe – Zukunft gestalten. Grundschulkongress 2014* (S. 37–47). Münster: Lit.
- ▶ Buholzer, A., Zulliger, S. & Zutavern, M. (2015). Lehrerinnen- und Lehrerbildung in der Schweiz. Einblicke zum Thema Heterogenität in der Lehrpersonenbildung. In C. Fischer, M. Veber, C. Fischer-Ontrup & R. Buschmann (Hrsg.), *Umgang mit Vielfalt. Aufgaben und Herausforderungen für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung*. (S. 41–54). Münster: Waxmann.
- ▶ Chilver-Stainer, J., Perrig-Chiello, P. & Gasser, L. (2015). Einschluss oder Ausschluss von Gleichaltrigen mit Hörschädigung? Urteile und Handlungsentscheidungen von hörenden Kindern und Jugendlichen aus integrativen Klassen. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 1, 40–50.
- ▶ Dettling R. (2015). Lernstrategien und Mediennutzung im Studium – eine explorative Langzeitstudie mit Lernjournalen. In: D. Miller (Hrsg), *Gerüstet fürs Studium? Lernstrategien und digitale Medien* (S. 174–300). Bern: hep.
- ▶ Fankhauser, P. (Writer, Singer) (2014). Philipp Leon. *Clown* [CD]. Zürich: iMusician Digital.
- ▶ Furrer, D., Furrer, M., Neuhold, D., Metzger, F. & Vorbürger-Bossart, E. (2015). Die *St. Anna-Schwestern. Geschichte einer Gemeinschaft*. Dallenwil: Bachmann. (Hier bestellbar)
- ▶ Gasser L. & Tettenborn A. (2015). Behinderungsspezifische moralische Urteile von Lehrpersonen und Klassenkameraden als Prädiktoren für das Ausschlussverhalten. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 1, 30–39.
- ▶ Grütter, J., Meyer, B. & Glenz, A. (2015) Sozialer Ausschluss in Integrationsklassen: Ansichtssache? *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 1, 65–82.
- ▶ Gutzwiller-Helfenfinger, E. (2015). Not unlearning to care – healthy moral development as a precondition for Nonkilling. In R. Bahtijaragic Bach & J. E. Pim (Eds.), *Nonkilling Balkans* (pp. 139–169). Sarajevo: University of Sarajevo, Faculty of Philosophy & Honolulu: Center for Global Nonkilling.
- ▶ Haenni Hoti, A. (2015). Chancengerechtigkeit und der Umgang mit kultureller Vielfalt in der Schule. In Haenni Hoti, A. (Hrsg.), *Equity – Diskriminierung und Chancengerechtigkeit im Bildungswesen. Migrationshintergrund und soziale Herkunft im Fokus* (S. 90–100). Bern: EDK.
- ▶ Haenni Hoti, A. (Hrsg.). (2015). *Equity – Diskriminierung und Chancengerechtigkeit im Bildungswesen. Migrationshintergrund und soziale Herkunft im Fokus*. Bern: EDK.
- ▶ Haenni Hoti, A., Heinzmann, S., Müller, M. & Buholzer, A. (2015). Psychosocial adaptation and school success of Italian, Portuguese and Albanian students in Switzerland: disentangling migration background, acculturation and the school context. *Journal of International Migration and Integration*. Doi: 10.1007/s12134-015-0461-x
- ▶ Haubrich H. & Reinfried S. (Hrsg.). (2015). *Geographie unterrichten lernen. Die Didaktik der Geographie*. Berlin: Cornelsen.
- ▶ Heinrichs, K., Minnameier, G., Gutzwiller-Helfenfinger, E. & Latzko, B. (2015). «Don't worry, be happy»? – Das Happy-Victimizer-Phänomen im berufs- und wirtschaftspädagogischen Kontext. *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, 111(1), 31–55.
- ▶ Heinzmann, S., Künzle, R., Schallhart, N. & Müller, M. (2015). The effect of study abroad on intercultural competence – results from a longitudinal quasi-experimental study. In: *Frontiers: The interdisciplinary journal of study abroad*, 26(2), 187–208.
- ▶ Heinzmann, S., Schallhart, N., Müller, M., Künzle, R. & Wicki, W. (2014). *Sprachliche Austauschaktivitäten und deren Auswirkungen auf interkulturelle Kompetenzen. Forschungsbericht Nr. 44*.
- ▶ Hoesli, M., Wilhelm, M. & Rehm, M. (2015). Kompetenzorientiertes Aufgabenset – Stoffe untersuchen, beschreiben und ordnen. *Naturwissenschaften im Unterricht Chemie*, 149, 16–21.
- ▶ Kappus, E.-N. & Kummer Wyss A. (2015). Inklusion in der Regelschule. In A. Pompe (Hrsg.), *Deutsch inklusiv. Gemeinsam lernen in der Grundschule* (S. 15-28). Baltmannsweiler: Schneider.
- ▶ Kappus, E.-N. (2015). Equity: Begriffsbestimmung und Grundsatzfragen für Schule und Bildung. In Haenni Hoti, A. (Hrsg.), *Equity – Diskriminierung und Chancengerechtigkeit im Bildungswesen. Migrationshintergrund und soziale Herkunft im Fokus* (S. 9–26). Bern: EDK.
- ▶ Kappus, E.N. (2015). Von Speisen und Sprachen: Inter- und transkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht. *Babylonia*, 25(1), 20–27.
- ▶ Konrad, C. (Gesang) & Fankhauser, P. (Gitarre) (2015). *Gueti Nacht, mis Liebeli* [CD]. Luzern: Eigenverlag.
- ▶ Krammer, K. & Hugener, I. (2015). Förderung der Analysekompetenz angehender Lehrpersonen anhand von eigenen und fremden Unterrichtsvideos. *journal für lehrerInnenbildung*. 14(1), 25–32.

- ▶ Krammer, K., Hugener, I., Frommelt, M., Furrer Auf der Maur, G. & Biaggi, S. (2015). Casebased learning in initial teacher education: Assessing the benefits and challenges of working with student videos and other teachers' videos. *Orbis Scholae*, 9(2), 119–137.
- ▶ Krattenmacher, S. & Steinmann, S. (2015). Viel Praxiserfahrung, wenig Reflexion:
- ▶ Landtwing M. & Phillips M. (2015): Permafrost in den Alpen – Mit Naturgefahren leben: Das Beispiel Pontresina. *Praxis Geographie*, 1, 16–25. Lehrpersonen auszubildenden. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 33(3), 366–379.
- ▶ Lindauer T. & Senn W. (Hrsg.). (2015). *Die Sprachstarken 9. Deutsch für die Sekundarstufe I*. Baar: Klett und Balmer AG.
- ▶ Lötscher, H. & Imgrüth, P. (2015). Prozessbegleitung und Fachtandems unterstützen Unterrichtsentwicklung. *Journal für Schulentwicklung*, 19(2), 24–31.
- ▶ Luthiger, H. (2015). Lernaufgaben richtig eingesetzt. *Schulblatt Thurgau*, 11, 2–3
- ▶ Mehren, R., Rempfler, A. & Ulrich-Riedhammer E. M. (2015). Diagnostik von Systemkompetenz mittels Concept Maps. *Praxis Geographie* 45(7-8), 29–33.
- ▶ Mehren, R., Rempfler, A., Ulrich-Riedhammer, E. M., Buchholz, J. & J. Hartig (2015). Vollständig präsentierte Testaufgabe «Tropischer Regenwald». Online-Ergänzung 2 zum Beitrag: Wie lässt sich Systemdenken messen? *Geographie aktuell & Schule* 37(215), 1–12.
- ▶ Mehren, R., Rempfler, A., Ulrich-Riedhammer, E. M., Buchholz, J. & J. Hartig (2015). Vollständig präsentierte Testaufgabe «Land-/Seewind». Online-Ergänzung 1 zum Beitrag: Wie lässt sich Systemdenken messen? *Geographie aktuell & Schule* 37(215), 1–12.
- ▶ Mehren, R., Rempfler, A., Ulrich-Riedhammer, E. M., Buchholz, J. & J. Hartig (2015). Wie lässt sich Systemdenken messen? Darstellung eines empirisch validierten Kompetenzmodells zur Erfassung geographischer Systemkompetenz. *Geographie aktuell & Schule* 37(215), 4–16.
- ▶ Mehren, R., Rempfler, A., Ulrich-Riedhammer, E. M., Buchholz, J. & Hartig, J. (2015). Validierung eines Kompetenzmodells zur Geographischen Systemkompetenz. In I. Gryl, A. Schlottmann & D. Kanwischer (Hrsg.), *Mensch: Umwelt: System – Theoretische Grundlagen und praktische Beispiele für den Geographieunterricht. Praxis Neue Kulturgeographie, Bd. 11* (S. 61–81). Berlin: LIT Verlag.
- ▶ Oechslin, K. (2015). Ein kulinarisch motiviertes literarisches Projekt für den Französischunterricht der Sekundarstufe II. *Babylonia*, 25(1), 55–61.
- ▶ Oser, F., Biedermann, H., Brühwiler, C. & Steinmann, S. (2015) *Zum Start bereit? Vertiefende Ergebnisse aus TEDS-M zur schweizerischen Lehrerbildung im internationalen und nationalen Vergleich*. Opladen: Barbara Budrich
- ▶ Praxiserfahrung von Studierenden an Deutschschweizer Lehrerbildungsinstitutionen. In F. Oser, H. Biedermann, C. Brühwiler & S. Steinmann (Hrsg.), *Zum Start bereit? Vertiefende Ergebnisse aus TEDS-M zur schweizerischen Lehrerbildung im internationalen und nationalen Vergleich* (S.241–270). Opladen: Barbara Budrich.
- ▶ Reinfried S. & Haubrich H. (Hrsg.). (2015). *Geographie unterrichten lernen. Die Didaktik der Geographie*. Berlin: Cornelsen.
- ▶ Reinfried, S. (2015). Quellwasser und Trinkwasserqualität. Wie die Entstehung von Quellen, ihr Schüttungsverhalten und die Quellwasserqualität zusammenhängen. *geographie heute*, 322, 16–20.
- ▶ Reinfried, S., Aeschbacher, U., Kienzler, P. M. & Tempelmann, S. (2015). The model of educational reconstruction – a powerful strategy to teach for conceptual development in physical geography: the case of water springs. *International Research in Geographical and Environmental Education*. DOI: 10.1080/10382046.2015.1034459
- ▶ Rempfler, A. (2015). Themenheft «Systemdenken konkret». *Geographie aktuell & Schule* 37(215).
- ▶ Saudan, V. (2015). Didactiques des langues, didactique de l'(inter)-culturel et du culinaire: le projet Les Mets et les Mots. *Babylonia*, 25(1), 10–19.
- ▶ Schärer, H.-R. (2015) Sozialisation und Emanzipation in der Schule und in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. *Psychotherapie – Wissenschaft*, 5(2), 118–124.
- ▶ Schärer, H.-R. (2015). Einen neuen Hochschultypus gestalten. Anmerkungen zur Entwicklung und zur Besonderheit der Pädagogischen Hochschulen in der schweizerischen Hochschullandschaft. In P. Tremp & R. Thaler (Hrsg.), *Die Pädagogische Hochschule gestalten. Festschrift für Walter Bircher* (S. 45–62). Bern: hep.
- ▶ Sigrist, A. & Kummer Wyss, A. (2015). Integrative Sonderschulung: Wie fließt das Wissen von den Sonderschulen in die Regelschulen? *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 21(2), 50–54
- ▶ Steinmann, S. & Biedermann, H. (2015). Überzeugungen und Bewertung der Qualität der Lehrerausbildung aus Sicht der Lehrerausbildenden. In F. Oser, H. Biedermann, C. Brühwiler & S. Steinmann (Hrsg.), *Zum Start bereit? Vertiefende Ergebnisse aus TEDS-M zur schweizerischen Lehrerbildung im internationalen und nationalen Vergleich* (S. 403–438). Opladen: Barbara Budrich.

- ▶ Steinmann, S. (2015). Beliefs and shared Beliefs zum Theorie-Praxis-Verhältnis der Lehrpersonenausbildenden. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 33(3), 366–379.
- ▶ Steinmann, S., Brühwiler, C. & Ramseier, E. (2015). Untersuchungsdesign und methodisches Vorgehen. In F. Oser, H. Biedermann, C. Brühwiler & S. Steinmann (Hrsg.), *Zum Start bereit? Vertiefende Ergebnisse aus TEDS-M zur schweizerischen Lehrerbildung im internationalen und nationalen Vergleich* (S. 35–46). Opladen: Barbara Budrich.
- ▶ Steinmann, S., Krattenmacher, S. & Biedermann, H. (2015). Wer bildet die Lehrpersonen aus? In F. Oser, H. Biedermann, C. Brühwiler & S. Steinmann (Hrsg.), *Zum Start bereit? Vertiefende Ergebnisse aus TEDS-M zur schweizerischen Lehrerbildung im internationalen und nationalen Vergleich* (S. 107–143). Opladen: Barbara Budrich.
- ▶ Steube, J. (2014): «Wie erstelle ich ein elektronisches Wörterbuch?» Nichtprofessionelle Lexikografen und ihre Nachschlagewerke im Internet. Eine explorative Untersuchung. Duisburg, Essen: Universitätsverlag Rhein-Ruhr.
- ▶ Trevisan, P. & Schmid, K. (2015). Perspektivenübergreifender Unterricht in «Natur, Mensch, Gesellschaft». In S. Bietenhard, D. Helbling & K. Schmid (Hrsg.), *Ethik, Religionen, Gemeinschaft. Ein Studienbuch* (S. 221–232). Bern: hep Verlag.
- ▶ Tschopp, C., Grote, G., & Köppel, N. (2015). Disentangling effects of age and career preferences on the relationship between job satisfaction and turnover intention and behavior: An examination in three samples. *Work, Aging and Retirement*. doi: 10.1093/workar/wav022
- ▶ Tschopp, C., Keller, A. C. & Stalder, B. E. (2015). Work or family or both? Value trajectories and their prediction over ten years. *Journal of Adolescence*, 42, 20–30. doi: 10.1016/j.adolescence.2015.03.013
- ▶ Tschopp, C., Unger, D. & Grote, G. (2015). Are support and social comparison compatible? Individual differences in the multiplexity of career-related social networks. *Journal of Applied Social Psychology*. doi: 10.1111/jasp.12338
- ▶ Vogel, D. (2015). Achtsamkeit als Weg. Mein Team und mich stärken und Beziehungen gestalten. *schulmanagement*, 5/2015, 33–35.
- ▶ Wespi, C., Luthiger, H. & Wilhelm, M. (2015). Mit Aufgaben Kompetenzaufbau und Kompetenzentwicklung ermöglichen. *Haushalt in Bildung & Forschung*, 4(4), 31–46.
- ▶ Wicki, W. (2015). Editorial. Kompetenz und Kompetenz in der Bildungsforschung. *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 37(3), 419–422.
- ▶ Wicki, W. (2015). *Entwicklungspsychologie* (2. akt. u. erw. Aufl.). München: Reinhardt (UTB basics).
- ▶ Wiechmann, J. & Wildhirt, S. (Hrsg.). (2015) *12 Unterrichtsmethoden* (6. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- ▶ Wilhelm, M., Wespi, C., Luthiger, H. & Rehm, M. (2015). Mit Aufgaben Kompetenzen und Vorstellungen erfassen. *Naturwissenschaften im Unterricht Chemie*, 149, 9–15.
- ▶ Wiprächtiger-Geppert, M. & Steinbrenner, M. (2015). Gemeinsam über Geschichten nachdenken und sprechen. Das Heidelberger Modell des Literarischen Unterrichtsgesprächs. [Zum Bilderbuch «Die Fundsache» von Shaun Tan] In: M. Dehn & D. Merklinger (Hrsg.), *Erzählen – Vorlesen – Zum Schmökern anregen* (S. 136–145). Frankfurt a.M.: Grundschulverband.
- ▶ Zimmermann, M., Ries, S., Häfliger, A. & Arnold, G. (2015). IT'S MEALTIME! Approaching food around the planet with CLIL activities for EFL. *Babylonia, die Zeitschrift für Sprachunterricht und Sprachenlernen* 1/2015.
- ▶ Zutavern, M., Häcker, T. & Joller, K. (Hrsg.) (2015). Doppeldecker Kompetenzförderung. *Journal für LehrerInnenbildung*. 14(3).

Fakten und Zahlen

Personalstatistik Ausbildung

Personal nach Anzahl Stellen

(Vollzeitäquivalent)

Jahresmittelwerte	2014	2015
Dozierende	182.1	190.1
Assistierende und wissenschaftliche Mitarbeitende	11.7	11.0
Administratives, technisches Personal	79.2	88.8
Auszubildende	6.5	16.9
Gesamt	279.5	306.8

Personal nach Anzahl Personen

(Stichtag 31.12.2015)

Stichtag 31.12.2015	2014	2015
Dozierende	467	503
Assistierende und wissenschaftliche Mitarbeitende	19	24
Administratives, technisches Personal	112	124
Auszubildende	7	18
Gesamt	605	669

Quelle: Tätigkeitsbericht 2015 PH Luzern

Immatrikulierte Studierende bei Semesterstart 2015

Studiengänge

Studierende	Sept. 2014	Sept. 2015
Kindergarten/Unterstufe	193	213
Primarstufe	763	776
Sekundarstufe I	636	666
Sekundarstufe II (Gymnasialstufe)	47	53
Schulische Heilpädagogik	201	215
Diplomerweiterungsstudium	49	46
Gesamt	1889	1969

Studienberechtigungsausweise

Studierende	Sept. 2015
Gymnasiale Maturität	1020
Fachmaturität Pädagogik	308
Altrechtliches Lehrdiplom	144
Berufsmaturität	245
Eidg. Fähigkeitszeugnis	74
Ausländischer Ausweis	91
Andere Studienberechtigungsausweise	87
Gesamt	1969

Herkunft

Nach Wohnkanton	Sept. 2015
Kanton Luzern	1037
Kanton Uri	39
Kanton Schwyz	118
Kanton Obwalden	95
Kanton Nidwalden	111
Kanton Zug	102
Kanton Aargau	144
Kanton Zürich	90
Übrige Kantone und Fürstentum Liechtenstein	233
Gesamt	1969

Fächerwahl

Kindergarten/Unterstufe

Keine Fachwahl

Primarstufe

	BG	BS	DE	EN	ER	FR	MA	MK	MU	NM	TG
STJ.13	194	170	220	187	151	77	220	140	220	-	181
STJ.14	196	182	219	198	164	70	219	120	219	-	166
STJ.15	227	227	269	242	2	102	269	159	-	269	211
Gesamt	617	579	708	627	317	249	708	419	439	269	558

Sekundarstufe I

	BG	BS	DE	EN	FR	GG	GS	GW	HW	IN	MA	MK	NW	TG	WH
STJ.11	19	27	44	45	19	36	41	-	14	6	29	9	31	15	-
STJ.12	18	36	85	61	22	53	69	-	23	15	70	26	60	18	-
STJ.13	21	50	86	77	29	16	26	63	5	2	66	13	69	18	17
STJ.14	20	35	65	54	28	-	-	63	-	-	49	12	36	10	26
STJ.15	33	69	100	93	53	-	-	98	-	-	80	29	78	29	45
Gesamt	111	217	380	330	151	105	136	224	42	23	294	89	274	90	88

Sekundarstufe II

	BS	DE	GG	GS
Gesamt	29	3	1	24

STJ Studienjahr

BG Bildnerisches Gestalten

BS Bewegung und Sport

DE Deutsch

EN Englisch

FR Französisch

GG Geographie

GS Geschichte

GW Geo- und Geschichtswissenschaften

HW Wirtschaft, Arbeit, Haushalt

IN Informatik

MA Mathematik

MK Musik

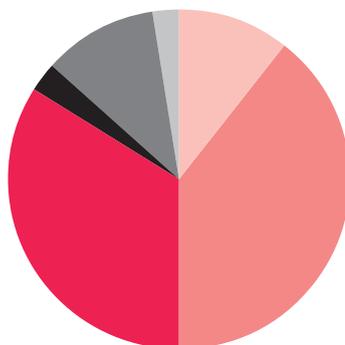
MU Mensch und Umwelt

NM Natur, Mensch, Gesellschaft

NW Naturwissenschaften

TG Technisches Gestalten

WH Wirtschaft, Arbeit, Haushalt



Studierende Studiengänge

Kindergarten/Unterstufe (213)

Primarstufe (776)

Sekundarstufe I (666)

Sekundarstufe II (53)

Schulische Heilpädagogik (215)

Diplomerweiterungsstudium (46)

Neustudierende Studienjahrgang 2015

Studiengänge

Studierende	15.10.2014	15.10.2015
Kindergarten/Unterstufe	92	68
Primarstufe	252	273
Sekundarstufe I	134	144
Sekundarstufe II (Gymnasialstufe)	17	18
Schulische Heilpädagogik	71	73
Diplomerweiterungsstudium	-	-
Gesamt	566	576

Geschlecht

Studierende	15.10.2015	Frauen	Männer
Kindergarten/Unterstufe		67	1
Primarstufe		217	56
Sekundarstufe I		75	69
Sekundarstufe II (Gymnasialstufe)		9	9
Schulische Heilpädagogik		65	8
Gesamt		433	143

Studienberechtigungsausweise

Studierende	15.10.2015
Gymnasiale Maturität	278
Fachmaturität Pädagogik	103
Altrechtliches Lehrdiplom	24
Berufsmaturität	73
Eidg. Fähigkeitszeugnis	32
Ausländischer Ausweis	35
Andere Studienberechtigungsausweise	31
Gesamt	576

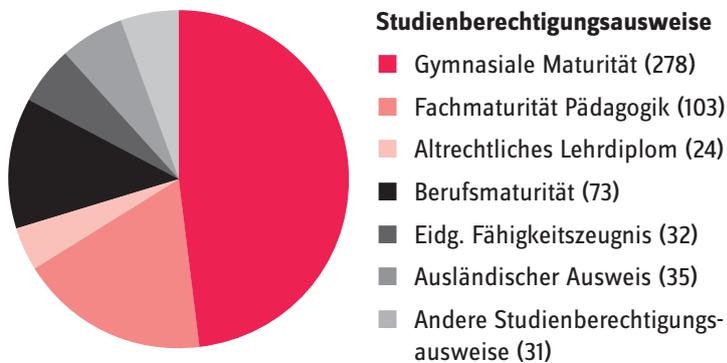
Herkunft

Gem. Finanzierung Fachhochschulvereinbarung (FHV)

	15.10.2015	in %
Kanton Luzern	283	49
Kanton Uri	12	2
Kanton Schwyz	30	5
Kanton Obwalden	35	6
Kanton Nidwalden	42	7
Kanton Zug	31	5
Kanton Aargau	39	7
Kanton Zürich	26	5
Übrige Kantone und Fürstentum Liechtenstein	78	14
Gesamt	576	100

Nach Wohnkanton

	15.10.2015	in %
Kanton Luzern	315	55
Kanton Uri	10	2
Kanton Schwyz	30	5
Kanton Obwalden	35	6
Kanton Nidwalden	37	6
Kanton Zug	27	5
Kanton Aargau	36	6
Kanton Zürich	26	5
Übrige Kantone und Fürstentum Liechtenstein	60	10
Gesamt	576	100



Fächerwahl

Kindergarten/Unterstufe	Keine Fachwahl	
Primarstufe		15.10.2015
	Bewegung und Sport (BS)	221
	Bildnerisches Gestalten (BG)	212
	Deutsch (DE)	273
	Englisch (EN)	240
	Französisch (FR)	81
	Mathematik (MA)	273
	Musik (MK)	140
	Natur, Mensch, Gesellschaft (NM)	273
	Textiles und Technisches Gestalten (TG)	205
Sekundarstufe I		15.10.2015
	Bewegung und Sport (BS)	49
	Bildnerisches Gestalten (BG)	21
	Deutsch (DE)	83
	Englisch (EN)	67
	Französisch (FR)	40
	Geo- und Geschichtswissenschaften (GW)	84
	Mathematik (MA)	71
	Musik (MK)	16
	Naturwissenschaften (NW)	61
	Textiles und Technisches Gestalten (TG)	17
	Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WH)	41
Sekundarstufe II		15.10.2015
	Bewegung und Sport (BS)	7
	Deutsch (DE)	3
	Geographie (GG)	1
	Geschichte (GS)	11

Abschlüsse

Studienabschlüsse

Studierende

Gem. Bundesamt für Statistik (BFS):
Erhebung der Abschlüsse

pro Kalenderjahr	2014	2015
Kindergarten / Unterstufe (Bachelor und Lehrdiplom)	22	35
Primarstufe (Bachelor und Lehrdiplom)	183	197
Sekundarstufe I (Master und Lehrdiplom)	85	90
Sekundarstufe II (Gymnasialstufe) (Lehrdiplom)	13	18
Schulische Heilpädagogik (Master und Diplom)	51	44
Gesamt	354	384

Herkunft

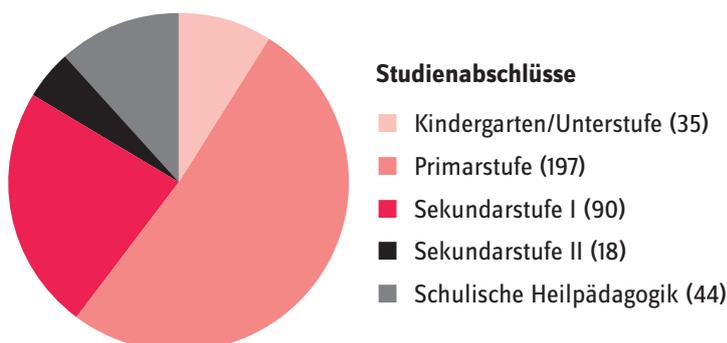
Nach Wohnkanton

pro Kalenderjahr	2015
Kanton Luzern	219
Kanton Uri	12
Kanton Schwyz	14
Kanton Obwalden	20
Kanton Nidwalden	26
Kanton Zug	13
Kanton Aargau	25
Kanton Zürich	18
Übrige Kantone und Fürstentum Liechtenstein	37
Gesamt	384

Geschlecht

Studierende

pro Kalenderjahr	Frauen	Männer
Kindergarten / Unterstufe	35	–
Primarstufe	175	22
Sekundarstufe I	62	28
Sekundarstufe II (Gymnasialstufe)	10	8
Schulische Heilpädagogik	37	7
Gesamt	319	65



Vorbereitungskurse

Studierende

Quelle: Tätigkeitsbericht 2015

PH Luzern

	15.4.2014	15.4.2015
Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe (Jahreskurs)	46	40
Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe (Semesterkurs)	42	50
Sekundarstufe I (Jahreskurs)	24	22
Gesamt	112	112

Studienabbrüche, Abmeldungen

Studienabbrüche

Nach Studiengängen

	F15 23.2.15–6.9.15	H15 7.9.15–28.2.16
Kindergarten/Unterstufe	4	10
Primarstufe	13	23
Sekundarstufe I	27	13
Sekundarstufe II (Gymnasialstufe)	1	3
Schulische Heilpädagogik	4	5
Gesamt	49	54

Gründe

	F15 23.2.15–6.9.15	H15 7.9.15–28.2.16
Abmeldung	30	43
Studienunterbruch	10	3
Ausschluss	9	8
Gesamt	49	54

... zum Schluss

Ein Dankeschön an das Team der Lernwerkstatt

Co-Leitung Lernwerkstatt:

Prof. Dr. Susanne Wildhirt, René Schär, Gabriela Schürch

Administration Lernwerkstatt:

Michela Mastrolacasa

Die PH Luzern gestaltet zweimal jährlich wechselnde thematische Lernumgebungen, die interdisziplinär und stufenübergreifend ausgerichtet sind. Lehrpersonen können die Lernwerkstatt für mehrere Stunden reservieren und mit ihren Schulklassen besuchen. Werkstattseminare und Workshops bieten Studierenden und Lehrpersonen die Gelegenheit, offene, handlungsorientierte Lernsituationen kennenzulernen und ein innovatives Lehr-Lernverständnis zu entwickeln.

► www.lernwelten.phlu.ch



PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE

Lernwerkstatt

Ausbildung – Lernwelten

Gesund leben – die Welt gestalten
Lernumgebung vom 11. April bis 4. Mai 2016

weiterdenken.

Die Lernumgebung wurde vom Zentrum Gesundheitsförderung der PH Luzern von Titus Bürgisser, Hanspeter Lehner in Zusammenarbeit mit Susanne Marti, Stephan Zopfi, Studierenden der PH Luzern im Spezialisierungsstudium Gesundheitsförderung sowie Susanne Wildhirt und René Schär entwickelt.



PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE

Lernwerkstatt

Ausbildung – Lernwerkstatt

Gesucht! Helden für unsere Welt

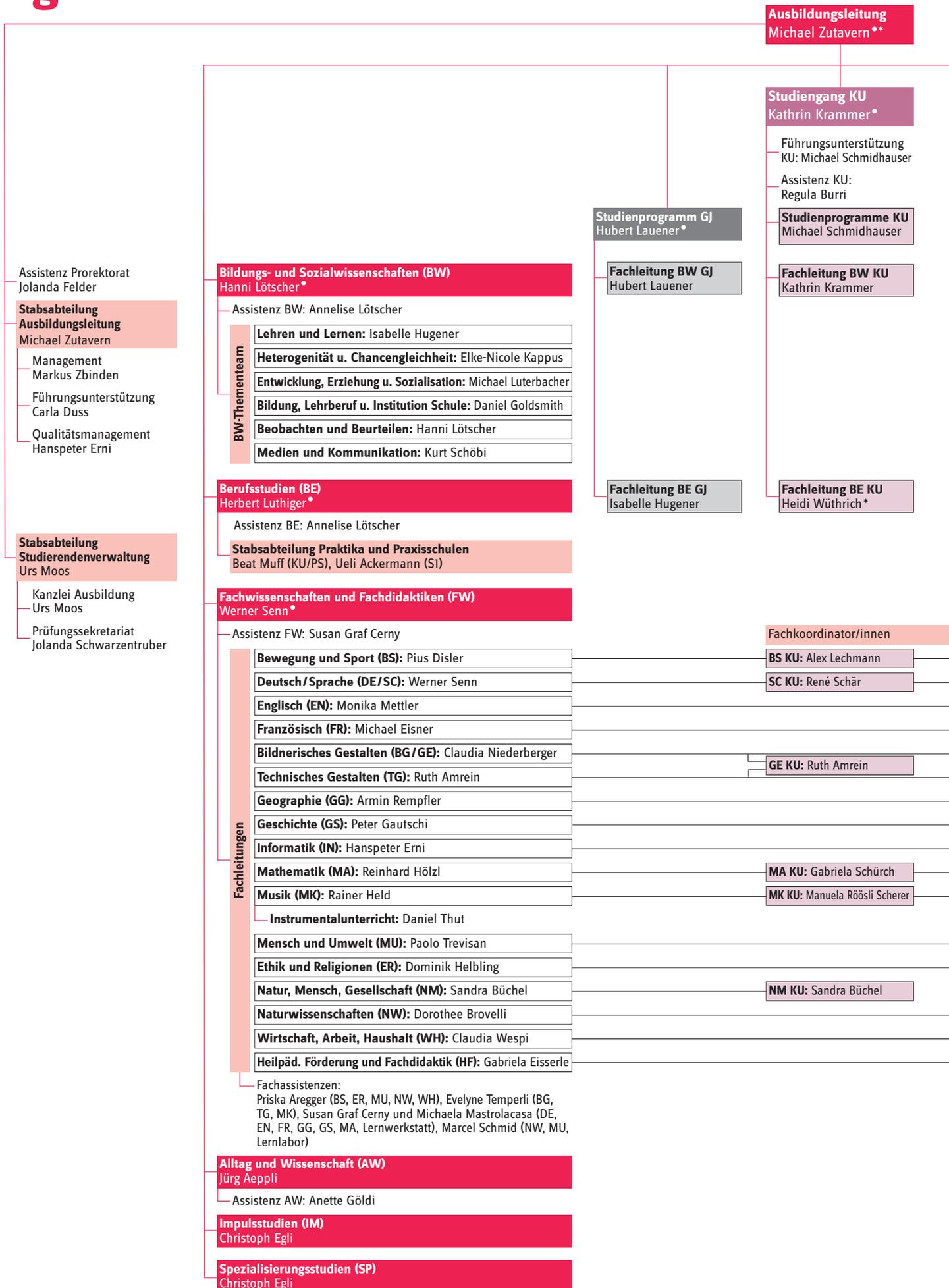
- **Kinderrechte und Partizipation**
Eine Lernumgebung für Kindergarten und Primarstufe
- **Menschenrechte im Kontext von Konsum, Arbeit und Gesellschaft**
Eine Lernumgebung für die Sekundarstufe I

2. November bis 11. Dezember 2015

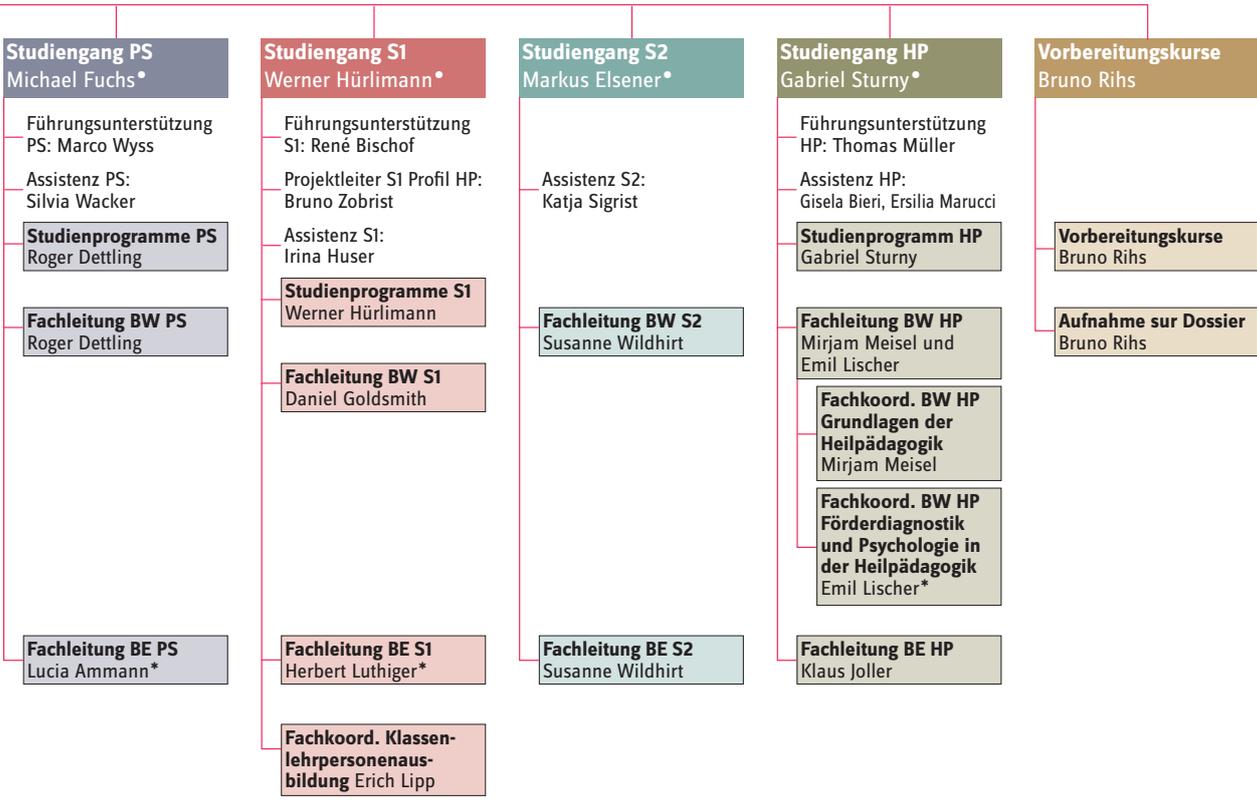
weetersuchen.

Die Lernumgebung wurde vom Zentrum für Menschenrechtsbildung (ZMRB) der PH Luzern: von Anna-Carolina Alder, Mélanie Reber, Jenny Scherer, Lukas Tobler, Tanja Mitrovic und Thomas Kirchschräger in Zusammenarbeit mit Susanne Wildhirt entwickelt.

Organisation



Stv. Ausbildungsleitung
Michael Fuchs



BS PS: Lucia Ammann	BS S1: Stephan Zopfi	BS S2: Pius Disler
DE PS: Lukas Bannwart	DE S1: Werner Senn	DE S2: Dieter Werren
EN PS: Anna Maria Häfliger	EN S1: Monika Mettler	EN S2: Monika Mettler
FR PS: Hans-Peter Hodel	FR S1: Michael Eisner	FR S2: Katharina Oechslin
BG PS: Claudia Niederberger	BG S1: Claudia Niederberger	
TG PS: Peter Bussmann	TG S1: Andreas Hellmüller	
	GG S1: Armin Rempfler	GS S2: Armin Rempfler
	GS S1: Markus Furrer	GS S2: Peter Gautschi
	IN S1: Hanspeter Erni	
MA PS: Rita Krummenacher	MA S1: Reinhard Hölzl	MA S2: Reinhard Hölzl
MK PS: Rainer Held	MK S1: Pirmin Lang	
MU PS: Paolo Trevisan		
ER PS: Dominik Helbling	ER S1: Dominik Helbling	
	NW S1: Markus Wilhelm	
	WH S1: Claudia Wespi	
		HF: Gabriela Eisserle

• Mitglieder der Ausbildungsleitungskonferenz (ALK)
* Stellvertretung der Studiengangsleitung

www.ausb.phlu.ch

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Ausbildung
Pfistergasse 20 · Postfach 7660 · 6000 Luzern 7
T +41 (0)41 228 71 11
ausbildung@phlu.ch · www.phlu.ch